



universität
innsbruck



MCI®

DIE UNTERNEHMERISCHE
HOCHSCHULE

WIE BEEINFLUSST DER TOURISMUS DIE LEBENSQUALITÄT IN TIROL? DIE ENTWICKLUNG EINES MESSINDEX

ENDBERICHT AN DEN FÖRDERGEBER: TOURISMUSFORSCHUNGSZENTRUM TIROL

PROJEKTLEITUNG:

BIRGIT PIKKEMAAT

KMU & Tourismus / Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus,
Universität Innsbruck

HUBERT SILLER

Department für Tourismus & Freizeitwirtschaft, Management Center Innsbruck

Februar 2020

INHALT

1. Executive Summary	6
2. Einleitung	6
2.1. Problemstellung und Zielsetzung.....	6
2.2. Forschungsfrage, Vorgehensweise und Inhalte.....	8
3. Theoretischer Hintergrund	10
3.1. Systematische Literaturanalyse.....	10
3.2. Relevanz Lebensqualität.....	11
3.3. Definition Lebensqualität.....	12
3.4. Theorien zur Erklärung der Lebensqualität.....	12
3.5. Messung der Lebensqualität.....	13
3.6. Tourismuseinstellung und -wahrnehmung der Einheimischen.....	14
3.7. Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität.....	15
3.8. Zusammenfassungen der theoretischen Ergebnisse.....	18
4. Entwicklung von Messindikatoren	21
4.1. Fokusgruppenbefragung.....	21
4.2. Operationalisierung.....	22
4.3. Indexerstellung (Messmodell).....	23
5. Empirische Studie	25
5.1. Beschreibung des Samples.....	25
5.2. Lebensqualität und der Einfluss des Tourismus.....	27
5.3. Vergleich der Regionen.....	35
6. Lebensqualitäts-Index	41
6.1. Lebensqualitäts-Index Tirol.....	41
6.2. Regionaler Vergleich der Lebensqualitäts-Indizes.....	43
6.3. Lebensqualitäts-Index Serfaus-Fiss-Ladis.....	44
6.4. Lebensqualitäts-Index Innsbruck Stadt.....	48
6.5. Lebensqualitäts-Index Stubai.....	51
6.6. Lebensqualitäts-Index Silberregion Karwendel.....	54
7. Conclusio und Ausblick	57
7.1. Zusammenfassung.....	57
7.2. Ausblick und Handlungsempfehlungen.....	62

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorgehensweise und Inhalte zur Entwicklung eines Lebensqualitätsindex in Tirol	8
Abbildung 2: Lebensqualitätsmodell aus der Literatur	20
Abbildung 3: Fact Box I: Theoretischer Hintergrund	21
Abbildung 4: In der Studie verwendetes Lebensqualitätsmodell	23
Abbildung 5: Fact Box II: Messindikatoren	24
Abbildung 6: Altersverteilung Stichprobe	25
Abbildung 7: Wohndauer in der Region Stichprobe	26
Abbildung 8: Deskriptive Auswertung Zufriedenheit	27
Abbildung 9: Deskriptive Auswertung Einfluss des Tourismus	28
Abbildung 10: Zufriedenheitsindikatoren pro Region	36
Abbildung 11: Indikatoren für den Einfluss des Tourismus pro Region	37
Abbildung 12: Zufriedenheit nach touristischen Kernumsatz	39
Abbildung 13: Einfluss des Tourismus nach touristischen Kernumsatz	39
Abbildung 14: Fact Box III: Empirische Studie	40
Abbildung 15: LQI-Indikatoren TIROL	42
Abbildung 16: Zufriedenheit LQ und Einfluss Tourismus TIROL	42
Abbildung 17: Zufriedenheit LQ und Einfluss Tourismus TIROL	43
Abbildung 18: Fact Box IV: Lebensqualitäts-Index TIROL	44
Abbildung 19: LQI-Indikatoren Zufriedenheit SERFAUS-FISS-LADIS	45
Abbildung 20: Zufriedenheit und Einfluss SERFAUS-FISS-LADIS	46
Abbildung 21: Fact Box V: Lebensqualitäts-Index SERFAUS-FISS-LADIS	47
Abbildung 22: LQI-Indikatoren Zufriedenheit INNSBRUCK	49
Abbildung 23: Zufriedenheit und Einfluss INNSBRUCK	50
Abbildung 24: Fact Box VI: Lebensqualitäts-Index INNSBRUCK	51
Abbildung 25: LQI-Indikatoren Zufriedenheit STUBAI	52
Abbildung 26: Zufriedenheit und Einfluss STUBAI	53
Abbildung 27: Fact Box VII: Lebensqualitäts-Index STUBAI	54
Abbildung 28: LQI-Indikatoren Zufriedenheit KARWENDEL	55
Abbildung 29: Zufriedenheit und Einfluss KARWENDEL	56
Abbildung 30: Fact Box VIII: Lebensqualitäts-Index KARWENDEL	57
Abbildung 31: LQI Zufriedenheit Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen	58
Abbildung 32: LQI Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität im Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen	59
Abbildung 33: LQI Zufriedenheit und Einfluss nach Dimensionen und Einzelindikatoren, Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen	60
Abbildung 34: LQI Zufriedenheit und Einfluss aller vier Pilotregionen im Überblick	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse der Literaturrecherche.....	10
Tabelle 2: Indikatoren der touristischen Auswirkungen auf die Lebensqualität.....	19
Tabelle 3: Beschäftigung im Tourismus Stichprobe.....	26
Tabelle 4: Reliabilitätsanalyse für die Indikatoren der Lebensqualität	29
Tabelle 5: Reliabilitätsanalyse für die Indikatoren des Einflusses des Tourismus auf die Lebensqualität	30
Tabelle 6: Ordinal Logit Regression für die Zufriedenheit	31
Tabelle 7: Ordinal Logit Regression für den Einfluss des Tourismus	33
Tabelle 8: Moderationsanalyse Wirtschaftliche Faktoren	34
Tabelle 9: Moderationsanalyse Soziale Faktoren	34
Tabelle 10: Moderationsanalyse Ökologische Faktoren.....	35
Tabelle 11: Anteil der Beschäftigten im Tourismus pro Region	35
Tabelle 12: Vergleich allgemeine Zufriedenheit und Einfluss des Tourismus in den Regionen	38
Tabelle 13: Regionsprofil Serfaus-Fiss-Ladis 2017/18	44
Tabelle 14: Ergebnisse Serfaus-Fiss-Ladis im Detail.....	47
Tabelle 15: Regionsprofil Innsbruck Stadt 2017/18.....	48
Tabelle 16: Ergebnisse Innsbruck im Detail	50
Tabelle 17: Regionsprofil Stubai 2017/18.....	51
Tabelle 18: Ergebnisse Stubai im Detail	53
Tabelle 19: Regionsprofil Silberregion Karwendel 2017/18	54
Tabelle 20: Ergebnisse Silberregion Karwendel im Detail	56
Tabelle 21: Deskriptive Statistik für die Zufriedenheits-Indikatoren.....	83
Tabelle 22: Deskriptive Statistik für die Einfluss-Indikatoren	84
Tabelle 23: Ergebnisse der Explorativen Faktoranalyse für die Zufriedenheit.....	85
Tabelle 24: Ordinal-Logit Regression Zufriedenheit in Abhängigkeit des Einflusses des Tourismus.....	86

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Bericht darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

1. Executive Summary

Die Lebensqualität der Einheimischen in touristischen Destinationen wird von den touristischen Auswirkungen bestimmt. Da die Bevölkerung auch als Teil des touristischen Produkts fungiert, ist es von Bedeutung ihre Lebensqualität entsprechend zu erhöhen. Diese Studie untersucht daher den aktuellen Status quo der Lebensqualität der Einheimischen mittels einer empirischen Erhebung in den vier Regionen: Serfaus-Fiss-Ladis, Stubai, Innsbruck und der Silberregion Karwendel. In diesen Regionen wurde die Bevölkerung zu ihrer allgemeinen Lebenssituation, ihrer Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen und bezüglich des Einflusses des Tourismus befragt. Insgesamt waren 840 Personen Teil der Telefonumfrage, diese Stichprobengröße verteilt sich gleichmäßig auf die Regionen. Ziel dieses Projekts ist die Entwicklung eines Lebensqualitätsindex, bestehend aus verschiedensten Faktoren, welche die Lebensqualität der Einheimischen positiv beziehungsweise negativ beeinflussen.

Zunächst ergibt sich eine sehr hohe direkt abgefragte Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation in allen vier Regionen. Auch die Zufriedenheit mit den konkreten Lebensbereichen ist im Schnitt zufriedenstellend. Der Einfluss des Tourismus auf die allgemeine Lebenssituation wurde von den Befragten positiv bewertet und der Einfluss auf die konkreten Lebensbereiche zeigt besonders auf die sozialen Faktoren und die Sicherheit einen positiven Einfluss.

Der Lebensqualitäts-Index, als Ergebnis dieser Studie, besteht aus den Bereichen „Wirtschaft“ (Beschäftigungsmöglichkeiten, finanzielle Situation, Lebenshaltungskosten), „Soziales“ (Versorgungssituation, Infrastruktur, Freizeiteinrichtungen) und „Ökologie“ (Tourismusaufkommen, Umweltschutz, Flächennutzung, Verkehrsaufkommen), als auch aus dem Einzelfaktor Sicherheit, aufgenommen als Ergebnis der statistischen Analyse. Die Zufriedenheit mit der Sicherheit und den sozialen Faktoren ist insgesamt sehr hoch, gefolgt von der Zufriedenheit mit den wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren, was einen Lebensqualitäts-Index von 3,73 auf einer Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) ergibt. Mit einem Gesamtwert von 3,15 wird der Einfluss des Tourismus auf die verschiedenen Bereiche im Schnitt als neutral beziehungsweise tendenziell positiv angesehen.

2. Einleitung

2.1. Problemstellung und Zielsetzung

In vielen Tourismusdestinationen hängt die Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung stark mit den touristischen Aktivitäten bzw. Freizeitoptionen zusammen (Chase et al., 2012; Weiermair & Peters, 2012), wie auch Uysal et al. (2015, S. 257) betonen: „... tourism does affect the well-being of all in destination communities, not only those who are part of the production and consumption of tourism goods and services.“. Ziel touristischer Entwicklungen sollte die Erhöhung der Lebensqualität für die Einheimischen sein (Müller & Seiler, 1998; Elsasser et al., 1995). Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Tourismusforschung daher verstärkt mit der Einstellung und der Gesinnung der Einheimischen zur Entwicklung des Tourismus bzw. zu den Touristen, wobei bisher vor allem der Aspekt der Integration der Einheimischen in die Tourismus- und Destinationsentwicklung im Fokus steht (Getz & Jamal, 1994; Carmichael et al., 1996; Andereck & Vogt, 2000).

Der Erfolg des Tourismus in Tirol ist intensiv geprägt von der Bevölkerung, die sozusagen als Co-Produzent das touristische Erlebnis der Touristen entscheidend mitbestimmt (Peters & Siller, 2014). Je nach persönlichem Involvement und Beschäftigung partizipiert diese mehr oder weniger an der

touristischen Wertschöpfung und am touristischen Wachstum in ihrer Region. Eine steigende Tourismusnachfrage kann sowohl positive als auch negative externe Effekte für unterschiedliche Anspruchsgruppen erzeugen. Beispielsweise kann sich ein höheres Tourismusaufkommen in einem Tal positiv auf den Beherbergungssektor auswirken, während durch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen andere Gruppen von Einheimischen beeinträchtigt werden (Bär, 2006). Eine Studie über die Tourismusgesinnung der Österreicher aus dem Jahr 2012 zeigt, dass der Tourismus für die Mehrheit mehr Positives als Negatives bringt, jedoch auch, dass 30% der Befragten der Meinung sind, dass der Tourismus zur Überfüllung von Sehenswürdigkeiten und Freizeit-/Kultureinrichtungen führt (BMWFI, 2012). Diese Gesinnung der Einheimischen zum Tourismus wird laut Socher (1992) von der wahrgenommenen Lebensqualität beeinflusst, d.h. die Auswirkungen der Tourismusentwicklung werden zwar von den Einheimischen unterschiedlich wahrgenommen, aber sie messen diese Wahrnehmung anhand ihrer subjektiven Lebensqualität (Peters & Siller, 2014).

Für eine nachhaltige, erfolgreiche touristische Entwicklung und Wertschöpfung einer Destination/Region ist eine positive Tourismuseinstellung der Einheimischen bzw. eine hohe wahrgenommene Lebensqualität daher von unverzichtbarem Wert, um dem Kunden ein authentisches, ehrliches und qualitätsvolles Tourismusprodukt anbieten zu können.

Strategisch und politisch bekräftigt wird die hohe Relevanz dieses Projektes auch durch die Kernbotschaft des Tiroler Weges 2021, wonach Tirol als Lebens- und Erholungsraum zugleich gesehen werden soll (Land Tirol et al., 2015, S. 22):

„Tirol ist begehrter Lebensraum für mehr als 700.000 Menschen und zugleich Gastgeber für mehr als 10 Millionen Gäste pro Jahr. Wer nach Tirol reist, findet keine künstliche Urlaubskulisse, sondern eine reale und vom spezifischen alpinen Alltag geprägte Lebenswelt vor. Einheimische teilen nicht nur ihren Lebensraum mit den Gästen, sondern geben direkt und indirekt ihre Werterfahrungen weiter. ... Viele wissen, dass die hohe Lebensqualität ihres Lebensraumes vor allem auf die erfolgreiche Entwicklung als Tourismusregion zurückzuführen ist.“

Diverse regionale Initiativen berücksichtigen bereits dieses Thema. So wurde bspw. in Südtirol eine Analyse der Zukunftsfähigkeit des Tourismus unter besonderer Berücksichtigung von Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität erstellt (Pechlaner et al., 2017). In Nordtirol starten in einzelnen Destinationen bereits erste Projekte zur Lebensqualität, wie bspw. am Wilden Kaiser. Hier stellen sich Tourismusverantwortliche gemeinsam mit den Einheimischen die Frage: „Welcher und wieviel Tourismus tut uns gut?“ (Tourismusverband Wilder Kaiser, 2017). Auch auf globaler Ebene wurde vor einigen Jahren erkannt, dass eine Erfassung der rein ökonomischen Effekte durch Indikatoren wie bspw. dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu kurz gegriffen sind, um den Wohlstand einer Region auszudrücken, was zur Entwicklung von Indikatoren wie dem Index für das „Bruttonationalglück“ (Centre for Bhutan Studies & GNH Research, 2016) oder dem „Better Life Index“ der OECD (2017) geführt hat. Summa summarum schien es absolut notwendig, den Begriff der Lebensqualität begrifflich zu diskutieren, ein Messinstrument zu entwickeln und erste Ergebnisse zu präsentieren, um das Bewusstsein bei den Einheimischen aber auch in der Tourismusbranche zu verstärken und mit neuen Impulsen zu bereichern.

2.2. Forschungsfrage, Vorgehensweise und Inhalte

Ziel des Forschungsprojektes war die Entwicklung von Indikatoren zur Messung der Lebensqualität in Tirol. Diese LQ-Indikatoren zeigen somit auf:

- wie die Lebensqualität in Tirol von unterschiedlichen Gruppen der Bevölkerung in ausgewählten Tourismusdestinationen wahrgenommen wird.
- wie die Lebensqualität vom Tourismus und seinen unterschiedlichen Ausprägungsformen und Entwicklungen beeinflusst wird.

Diese Indikatoren wurden anhand von 4 Destinationen in Tirol empirisch getestet. Erste Ergebnisse dienen dabei der Validierung des Forschungsinstruments, welches dann den Destinationsmanagern zur Verfügung gestellt wird. Um diese Ziele zu erreichen wurde zunächst einer Analyse und Herleitung relevanter Dimensionen (bspw. Gesundheitsqualität, soziale Qualität, etc.) zur gesamthafter Messung der Lebensqualität durchgeführt. Somit ergab sich die folgende Forschungsfrage:

Wie beeinflusst die Tourismusentwicklung die Lebensqualität in Tiroler Destinationen und welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine positivere/negativere Wahrnehmung?

Um obige Fragen zu beantworten und fundierte Ergebnisse zu erhalten, wurden die folgenden, in Abbildung 1, dargestellten Arbeitsschritte und Methoden durchgeführt.

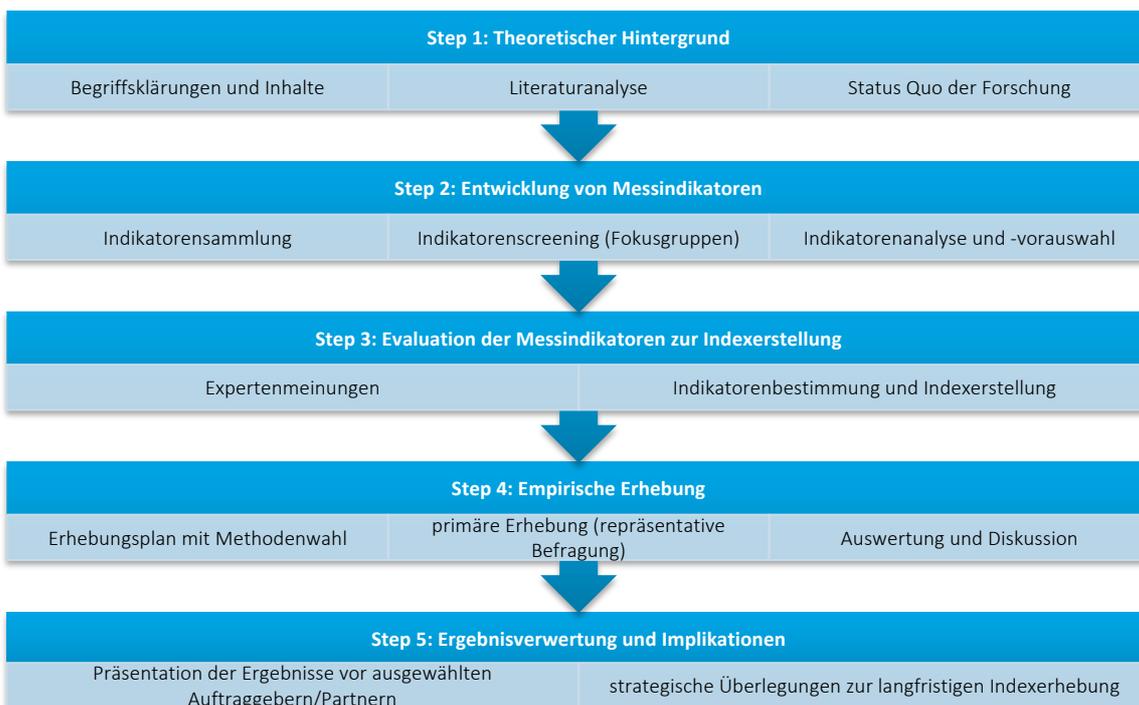


Abbildung 1: Vorgehensweise und Inhalte zur Entwicklung eines Lebensqualitätsindex in Tirol

STEP 1: Theoretischer Hintergrund

Vorab wurde der Begriff der Lebensqualität theoretisch definiert und diskutiert. Dabei wurde geklärt, wie der Begriff in unterschiedlichen Forschungsrichtungen definiert wird und welche Aspekte unter dem Begriff Lebensqualität berücksichtigt werden. Es wurde außerdem aufgezeigt, welche unterschiedlichen Ansätze es gibt bzw. welche theoretischen Konzepte für diese Studie relevant sind. Des Weiteren erfolgt eine Bestandsaufnahme bereits existierender Indikatoren zum Thema Lebensqualität mit Fokus Tourismus.

STEP 2: Entwicklung von Messindikatoren

Die im Rahmen des Literaturscreenings in Stufe 1 erfassten Indikatoren wurden im Projektteam aufgearbeitet und im Rahmen einer Fokusgruppe diskutiert. Die Fokusgruppe setzte sich aus relevanten Experten zusammen und sollte zu einer Anpassung sowie einer möglichen Weiterentwicklung der erhobenen Indikatoren führen. Ergebnis dieses Schrittes war eine Sammlung von relevanten Indikatoren zur Messung der Lebensqualität in Tirol.

Die Fokusgruppe (n=7) mit Markus Schermer (Universität Innsbruck – Institut für Soziologie), Martin Schnitzer (Universität Innsbruck – Institut für Sportwissenschaft), Janette Walde (Universität Innsbruck – Institut für Statistik), Ursula Scholl-Grisseemann (Privatuniversität Schloss Seeburg), Christian Traweger (Universität Innsbruck – Institut für Politikwissenschaft), Margit Raich (UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik), Manfred Kaiser (Land Tirol – Fachbereich Landesstatistik) fand am 2.7.2018 auf der SOWI in Innsbruck statt.

STEP 3: Evaluation der Messindikatoren zur Indexerstellung

Die in Step 2 gesammelten Indikatoren wurden im nächsten Schritt Experten aus der Tourismusbranche und Tourismusforschung präsentiert. Ziel war die Evaluation und Diskussion der Indikatoren aus verschiedensten Blickwinkeln. Am Ende wurden die Indikatoren aus Schritt 2 mit den Ergebnissen aus Schritt 3 zusammengeführt und es wurde ein Modell zur Berechnung des Lebensqualitätsindex erstellt bzw. Indikatoren zur Befragung abgeleitet. Die Expertenmeinungen wurden von Mag. Lukas Krösslhuber, Geschäftsführer Tourismusverband Wilder Kaiser (19.10.18), Mag. Benjamin Türkis, Leitung Marktforschung, Tourismusverband Innsbruck (24.10.18) und Mag. Barbara Traweger-Ravanelli (5.11.2018), Geschäftsführerin IMAD Institut für Marktforschung und Datenanalyse, eingeholt.

STEP 4: Empirische Erhebung

Im Rahmen einer empirischen Erhebung in vier ausgewählten Tiroler Destinationen wurde die Datengrundlage für die Berechnung des Lebensqualitätsindex erhoben. Die Destinationen wurden auf Basis ihres touristischen Kernumsatzes ausgewählt, d.h. der Anteil des Umsatzes der touristischen Kernleistungsträger am Gesamtumsatz der Regionen. Hierzu wurde Serfaus-Fiss-Ladis als Region mit hohem touristischem Kernumsatz, gefolgt von Stubai mit einer mittleren Einstufung und die Silberregion Karwendel mit einem niedrigen touristischen Kernumsatz ausgewählt. Die Stadt Innsbruck weist zwar einen niedrigen touristischen Kernumsatz auf, stellt allerdings als Landeshauptstadt, einen Sonderfall da und ist touristisch natürlich sehr bedeutend (Siller & Untersteiner, 2019). Das Forschungsdesign beinhaltet eine quantitative Erhebung mittels Befragungen. Um eine repräsentative Stichprobe zu erhalten, erfolgte die Stichprobenauswahl nach Kriterien wie beispielsweise demografischen Merkmalen (z.B. Alter und Beruf). Resultat war die Ermittlung des Lebensqualitätsindex anhand dieser ausgewählten Destinationen unter Verwendung der in den vorangegangenen Schritten hergeleiteten Messinstrumente.

STEP 5: Ergebnisverwertung und Implikationen

Im letzten Schritt erfolgte die Zusammenfassung und Interpretation der vorliegenden Daten und vorangegangenen Analysen. Es wurden die Indikatoren des Lebensqualitätsindex resümierend diskutiert, um das Modell für zukünftige Erhebungen weiter zu entwickeln. Das strategische und politische Potenzial des Lebensqualitätsindex zur Erhöhung der positiven Wahrnehmung von touristischen Angeboten und Entwicklungen der Tourismuseinstellung der Bevölkerung Tirols wurde anhand konkreter Maßnahmen aufgezeigt. Durch die Kombination des Lebensqualitätsindex mit den bisher verwendeten „traditionellen“ Indikatoren für die Effekte des Tourismus (wie bspw. Wertschöpfung, Beschäftigung) lassen sich die Auswirkungen des Tourismus gesamthaft darstellen. Zuletzt lassen sich Implikationen und Handlungsempfehlungen sowohl für die touristischen Destinationsmanager in den Destinationen als auch für die Tourismusstrategie und den Standort Tirol ableiten.

3. Theoretischer Hintergrund

3.1. Systematische Literaturrecherche

Die methodische und systematische Vorgehensweise der Literaturrecherche erfolgte nach David & Han (2004). Für die Literaturrecherche wurde in verschiedenen Datenbanken, Suchmaschinen und Journals, wie z.B. Ebsco Host, Science Direct, Sage Journals und Google Scholar nach Veröffentlichungen der Jahrgänge 1992–2017 gesucht. Es wurde eine repräsentative Auswahl an Studien für die Analyse getroffen, um die verschiedenen Indikatoren der Lebensqualität von Einheimischen in touristischen Destinationen abzubilden. Suchkriterien waren z.B. ‚quality of life‘ und ‚tourism‘. Als Endergebnis der Suche wurden folgende Treffer erzielt: 475.205 in Ebsco Host, 1.222 in Science Direct, 144 in Sage Journals und 1.470.700 Quellen in Google Scholar. Die Anzahl der ausgewählten Quellen der verschiedenen Datenbanken ist gleichverteilt. Eine zusammenfassende Darstellung der Suche in den Datenbanken und Suchmaschinen wird in Tabelle 1 gezeigt.

Schlagwörter	Datenbank/Suchmaschine			
	Ebsco Host	Science Direct	Sage Journals	Google Scholar
quality of life in tourism	88	132	19	1.010.000
residents' quality of life in tourism	14	11	1	149.000
influence of tourism on residents' quality of life	2	5	10	23.200
tourism impacts on residents' quality of life	5	5	15	19.300
quality of life in tourism destinations	2	27	2	19.400
quality of life in tourism regions	5	17	4	18.900
residents' quality of life in tourism regions	2	964	3	28.400
quality of life indicators in tourism	2	15	12	120.000
residents' quality of life indicators in tourism	475.081	1	7	21.200
residents' well-being in tourism	2	41	69	37.500
residents' life satisfaction in tourism	2	4	2	23.800
Gesamtergebnisse	475.205	1.222	144	1.470.700
Auswahl für Analyse	5	6	6	8

Tabelle 1: Ergebnisse der Literaturrecherche

3.2. Relevanz Lebensqualität

Bisher haben sich unterschiedlichste Disziplinen mit dem Begriff der Lebensqualität befasst, darunter die Medizin, Philosophie, Soziologie oder auch Psychologie (Rupprecht, 1993). Während man unter Lebensqualität anfänglich einen Wohlstandsbegriff und damit materielle Werte verstand, hat sich dieser über die Jahre hinweg weg von einer quantitativen hin zu einer qualitativen Interpretation entwickelt (Zapf et al., 1987; Noll, 1999). Das heißt, die Lebensqualitätsforschung fokussierte sich lange Zeit auf wirtschaftliche Indikatoren wobei soziale Aspekte bzw. subjektives Wohlbefinden weniger berücksichtigt wurden (Sirgy, 2002). Lebensqualität, auf Englisch „quality of life“ (QOL), hat in den letzten Jahrzehnten auch in der wissenschaftlichen Literatur stark an Bedeutung gewonnen (Uysal et al., 2015).

Zahlreiche Forschungen haben sich mit der Messung der Lebensqualität – auch im Tourismus – beschäftigt. Während sich einige auf die Perspektive der Einheimischen fokussieren (Allen et al., 1988; Lankford, 1994; Bachleitner & Zins, 1999; Andereck & Vogt, 2000; Jurowski & Brown, 2001; Urtasun & Gutiérrez, 2006; Meng et al., 2010; Cecil et al., 2010; Aref, 2011; Woo, 2013; Woo, Kim & Uysal 2015) analysieren andere Studien die Perspektive der Touristen (London, Crandall & Seals, 1977; Hoopes & Lounsbury, 1989; Milman, 1998; Neal, Sirgy & Uysal, 1999; Strauss-Blasche, Ekmekcioglu & Marktl, 2000). Lebensqualität kann auf unterschiedlichen Ebenen (individuelle Ebene, Familien-, Gemeinde- bzw. Landesebene) und anhand objektiver bzw. subjektiver Indikatoren gemessen werden (Sirgy, 2001). Uysal et al. (2015) weisen darauf hin, dass für die Erfassung der Lebensqualität eine Kombination von Indikatoren gewählt werden sollte. Außerdem sollten bei der Erfassung der Lebensqualität in Destinationen neben den Einheimischen und den Touristen auch Mitarbeiter und Unternehmer berücksichtigt werden (Peters & Schuckert, 2014).

Eine ifo-Studie in Deutschland zeigt, dass die Lebensqualität im Wesentlichen von zwei Dimensionen beeinflusst wird: einerseits von den Möglichkeiten für Freizeit und Erholung inklusive natürlicher Gegebenheiten, andererseits von den regionalen Arbeitsbedingungen (Büttner & Ebertz, 2007). Studien zeigen zudem, dass die Wahrnehmung des Tourismus sowie der eigenen Lebensqualität stark vom jeweiligen Lebenshintergrund des Einheimischen (Beschäftigung, Nationalität, Grad der Teilnahme am Tourismus, etc.) abhängig ist (Andereck et al., 2007; Jurowski & Brown, 2001; Lankford, 1994; Woo, 2013). Die Relevanz des Themas wird von Uysal et al. (2015) folgendermaßen betont: “As researchers, we are in a position to test and empirically demonstrate that tourism can indeed improve QOL of tourism participants and non-tourism alike. Tourism researchers should bring this line of research to the forefront of our research agenda.”

In der Literatur wird üblicherweise zwischen objektiver Lebensqualität (bspw. Anzahl der Freizeiteinrichtungen, Lebenserwartung, CO2 Emissionen) und subjektiver Lebensqualität (bspw. Zufriedenheit, Glücksempfinden) unterschieden (Uysal et al., 2015). Felce und Perry (1995) definieren subjektive Lebensqualität als Kombination von Lebensbedingungen und der Zufriedenheit mit diesen Bedingungen gewichtet nach deren Bedeutung für das Individuum. Hingegen definiert die OECD Lebensqualität als „the notion of human welfare (well-being) measured by social indicators rather than by “quantitative” measures of income and production“ (OECD, 2005). Während die Messung der objektiven Lebensqualität zumeist anhand quantifizierbarer Größen möglich ist, basiert die subjektive Lebensqualität auf dem persönlichen Empfinden und der Einschätzung der Befragten. Zahlreiche Studien verwenden je nach Kontext unterschiedliche Messinstrumente, um die verschiedenen Dimensionen von Lebensqualität zu erfassen (Uysal et al., 2015). Einig ist sich die Literatur in allen Disziplinen, dass das Konstrukt Lebensqualität mehrdimensional ist und verschiedene Lebensbereiche umfasst (Glatzer, 1992).

3.3. Definition Lebensqualität

Die Bedeutung der Lebensqualität wird von vielen Forschern seit den 1960er-Jahren diskutiert. Es erscheint schwierig, Lebensqualität zu definieren, weil die Unterscheidung zwischen Wohlbefinden, Wohlfahrt und Glücklichkeit problematisch ist (Puczkó & Smith, 2011). Andereck & Nyaupane (2011) unterstreichen, dass es mehr als 100 Definitionen und Modelle von Lebensqualität gibt, da diese von subjektiven Erfahrungen aufgrund individueller Wahrnehmungen und Gefühle abhängig ist. Außerdem verweist die Lebensqualität auf Lebenszufriedenheit und Lebenserfüllung des Einzelnen (Andereck & Nyaupane, 2011).

Die Lebensqualität kann aus einer uni- oder einer multidimensionalen Perspektive beschrieben werden. Eine unidimensionale Perspektive definiert Lebensqualität anhand einer einzigen Frage wodurch die Ergebnisse einfach zu vergleichen sind (Woo, 2013). Dieser Ansatz wird jedoch oft kritisiert, weil er nicht konsistent ist und nur eine globale Messung von wahrgenommenem Wohlbefinden darstellt (Cummins, 1997). Stattdessen geht es bei einer multidimensionalen Perspektive um ein Konstrukt, das aus mehreren Dimensionen besteht, um verschiedene Lebensbereiche abzudecken. Nach Felce & Perry (1995) gibt es hierzu fünf Dimensionen: physisches, materielles, soziales und emotionales Wohlbefinden als auch Entwicklung und Aktivität.

Schalock (1996) definiert Lebensqualität als ein multidimensionales und interaktives Konstrukt, welches mehrere Aspekte des Lebens und der Umwelt des Menschen umfasst. Laut Cummins (2005) gibt es vier Prinzipien zur Konzeptualisierung von Lebensqualität: (1) multidimensionales Konstrukt, das durch persönliche- und Umweltfaktoren, aber auch durch Interaktionen beeinflusst wird; (2) gleiche Bestandteile für alle Menschen; (3) subjektive und objektive Komponenten; und (4) wird durch Selbstbestimmung, Ressourcen, Lebensziele und Zugehörigkeitssinn verbessert.

Andere Autoren, wie Diener & Suh (1997), sind zum Ergebnis gekommen, dass es zur Bewertung der Gesellschaft notwendig ist, neben den beliebten wirtschaftlichen Indikatoren auch soziale Indikatoren und subjektives Wohlbefinden zu messen. Lebensqualitätsstudien können somit aus der Perspektive des Individuums, der Familie oder der Gesellschaft analysiert werden (Sirgy et al., 2000). Zusammenfassend sollte ein Lebensqualitätsmodell objektive und subjektive Indikatoren sowie verschiedene Lebensbereiche und individuelle Werte berücksichtigen (Felce & Perry, 1995).

3.4. Theorien zur Erklärung der Lebensqualität

Social-Exchange-Theorie

Die Social-Exchange-Theorie bietet eine Erklärung für die Reaktion auf Tourismusauswirkungen seitens der einheimischen Bevölkerung und für die verschiedenen Niveaus der Unterstützung in touristischen Destinationen. Manche Autoren versuchten in ihren Studien, die Reaktionen anhand dieser Theorie zu untersuchen (Andereck et al., 2007; Jurowski & Gursoy, 2004; Nunkoo & Ramkissoon, 2011). Andereck et al. (2005) gehen davon aus, dass die Einstellung zum Tourismus und die damit verbundene Unterstützung für die Tourismusedwicklung durch die Bewertung des Erfolgs in der Gemeinde beeinflusst wird. Es muss ein Austausch zwischen Kosten und Nutzen erfolgen, damit das Ergebnis evaluiert werden kann. Es zeigt sich, dass die Einwohner, die vom Tourismus am meisten profitieren, die Auswirkungen positiver wahrnehmen.

Bottom-up-spill-over-Theorie

Die Bottom-up-spill-over-Theorie ist eine der am häufigsten verwendeten Theorien, um die Lebensqualität zu messen. Bei dieser Theorie geht es um den Einfluss von allen Lebensbereichen auf die gesamte Lebenszufriedenheit. Das bedeutet, dass die Lebensqualität als Erstes in einer Zufriedenheitspyramide steht und durch die Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen beeinflusst wird (Woo et al., 2015). Deswegen untersuchen Andereck & Nyaupane (2011) und Kim et al. (2013) unterschiedliche Lebensbereiche, um die Lebensqualität der Einheimischen zu messen.

Carrying capacity Konzept

Das Konzept der Carrying Capacity (Perdue et al., 1990) besagt, dass sich die Lebensqualität in der Anfangsphase der Tourismusentwicklung verbessert, bis eine gesättigte Kapazität oder ein akzeptables Veränderungsniveau erreicht wird und jede zusätzliche Entwicklung negative Veränderungen verursacht (Kim, 2002). Urtasun & Gutiérrez (2006) definieren die Tragfähigkeit als die maximale Schwelle der Tourismusentwicklung, die eine Destination aufnehmen kann, ohne negative Auswirkungen bei einer Dimension der Lebensqualität zu verursachen. Nach der Sättigung können Umweltfaktoren oder soziale und physische Faktoren die Attraktivität der Destination negativ beeinflussen.

3.5. Messung der Lebensqualität

Subjektive Messung der Lebensqualität

Aus der Literatur geht hervor, dass die Lebensqualität anhand subjektiver und objektiver Indikatoren gemessen werden kann. Nachfolgend sollen diese Indikatoren erklärt werden, um ein besseres Verständnis über das Konstrukt der Lebensqualität zu gewinnen.

Die subjektive Messung der Lebensqualität beinhaltet die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen (Schalock, 1996). Die subjektive Dimension der Lebensqualität ist emotional, wird durch Werte bestimmt und enthält Faktoren wie Lebenszufriedenheit, Glück, Gefühle, Wohlbefinden und Überzeugungen hinsichtlich des Lebensstandards (Diener & Suh, 1997). Autoren wie Uysal et al. (2016) erfassen die subjektiven Indikatoren der Lebensqualität als wichtige individuelle Erfahrungen, die mit Affekt und Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen und mit dem Leben als Ganzes verbunden sind. Zahlreiche Studien über die Tourismusindustrie wenden subjektive Indikatoren (Andereck & Nyaupane, 2011; Kim et al., 2013; Woo et al., 2015), subjektives Wohlbefinden (Nawijn & Mitas, 2012) und Lebenszufriedenheit (Kim et al., 2013) an, um die Lebensqualität der Einheimischen in touristischen Destinationen zu messen.

Objektive Messung der Lebensqualität

Bei der objektiven Messung der Lebensqualität werden Lebensumstände aus einer externen Sicht evaluiert. Gemäß Andereck & Nyaupane (2011) gehören zu diesen Dimensionen wirtschaftliche, soziale und Umweltfaktoren. Wirtschaftliche Faktoren sind z.B. Einkommen, Beschäftigungsmöglichkeiten und Berufssicherheit. Die sozialen Faktoren beinhalten Familienstruktur, Freizeitmöglichkeiten, soziale Netzwerke, kulturelle Integrität und historische Infrastruktur. Zu den Umweltfaktoren zählen Gedränge, Lärm, Abfälle, Stau, Wasser- und Luftverschmutzung. Diese Faktoren werden objektiv definiert und quantifiziert (Uysal et al., 2016). In der Tourismusbranche gibt es nur wenige Studien, welche die Lebensqualität anhand objektiver Indikatoren messen wie z.B. Meng et al. (2010) und Urtasun & Gutiérrez (2006). In der Praxis sind diese objektiven Indikatoren zwar besser geeignet, die

strukturellen und physischen Veränderungen über die Zeit zu kontrollieren und zu messen (Uysal et al., 2016). Zu den Schwächen von objektiven Indikatoren zählen jedoch vor allem die geringe Abbildung und Messung von Erfahrungen des Wohlbefindens (Woo, 2013).

Insgesamt ist sich die Forschung uneinig, welche Indikatoren letztlich geeignet sind, um die Lebensqualität zu untersuchen. Jedoch ist zu sehen, dass die meisten Studien die subjektive Messung der Lebensqualität präferieren. Gründe dafür sind die Erfassung der Erfahrungen von Individuen, die wahrgenommene Lebenszufriedenheit und die vereinfachte Vergleichbarkeit von subjektiven Indikatoren in verschiedenen Lebensbereichen.

3.6. Tourismuseinstellung und -wahrnehmung der Einheimischen

Die Einstellungen der Einheimischen lassen sich von den Auswirkungen des Tourismus ableiten und sind für die erfolgreiche Planung der Entwicklung, das Marketing und die Durchführung von bestehenden und zukünftigen Tourismusprogrammen wichtig (Nunkoo & Ramkissoon, 2011). Laut Ko & Stewart (2002) formen die positiv und negativ wahrgenommenen Auswirkungen die Einstellungen der Einwohner. Einige Forschungen befassen sich außerdem mit der Beziehung zwischen demografischen Variablen und Einstellungen zum Tourismus (Liu & Var, 1986; McGehee & Andereck, 2004; Perdue et al., 1990). Demografische Faktoren sind allerdings inkonsistent und verändern sich je nach Kontext, wie beispielsweise der Nutzen aus dem Tourismus (Liang & Hui, 2016).

Die Wahrnehmungen der Einheimischen werden zumeist untersucht, um die Lebenszufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen und der Lebensqualität zu identifizieren. Ähnlich wie bei den Einstellungen können die Wahrnehmungen aus verschiedenen Studien über die Tourismusauswirkungen entnommen werden. Generell nehmen nicht alle Bewohner die Auswirkungen des Tourismus gleich wahr (Uysal et al., 2016). Beispielsweise unterstützen Einwohner, die durch ihre Beschäftigung einen direkten Nutzen im Tourismusbereich haben, diesen stärker und berichten von einer höheren Lebensqualität. Manche Studien zeigen außerdem, dass sich die Wahrnehmungen durch verschiedene demografische Variablen unterscheiden können wie z.B. Wohnort und Einkommensniveau. Die Wahrnehmungen unterscheiden sich auch in Abhängigkeit von der Entwicklung der Destination mit dem meisten Nutzen in der Anfangsphase.

Kim et al. (2013) gehen davon aus, dass die Einwohner sowohl wirtschaftliche, soziale und kulturelle Auswirkungen als auch Umweltauswirkungen wahrnehmen und diese ihr Wohlbefinden in den verschiedenen Lebensbereichen beeinflussen. Ergebnisse zeigen die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen auf das materielle Wohlbefinden, die positiven sozialen Auswirkungen auf das Gemeinschaftswohlbefinden, die positiven kulturellen Auswirkungen auf das emotionale Wohlbefinden und die negativen Umweltauswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit. Insgesamt steigt die Zufriedenheit in Bezug auf den entsprechenden Lebensbereich, wenn die Einheimischen die ökonomischen, sozialen und kulturellen Auswirkungen positiv wahrnehmen (Andereck et al., 2005). Die positiven Auswirkungen werden sowohl von Bewohnern, die mehr vom Tourismus profitieren, als auch von Bewohnern, die sich vom Tourismus in ihrer Gemeinde eine größere Bedeutung erhoffen, empfunden. Nunkoo & Ramkissoon (2011) fanden außerdem heraus, dass die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Gemeinde die Auswirkungen des Tourismus beeinflussen.

3.7. Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität

Wirtschaftliche Auswirkungen

Andereck et al. (2005) betonen, dass, wenn eine Gemeinde zu einer touristischen Destination wird, das Leben der Bewohner durch Tourismusauswirkungen beeinflusst wird. Der Tourismus verändert die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Lage als auch die Umwelt der Tourismusgebiete. Diese Auswirkungen können sowohl einen positiven als auch einen negativen Einfluss auf die Bevölkerung haben (Kim, 2002).

Aus den verschiedenen Auswirkungen ergeben sich bei der einheimischen Bevölkerung unterschiedliche Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber dem Tourismus. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus gehören zu den meist untersuchten Bereichen der Literatur. Tourismus schafft neue Arbeitsplätze, stellt Devisen bereit, steigert die Rentabilität von Schwellenländern, sorgt für neue Technologien und verbessert den Lebensstandard (Kim, 2002). Der Tourismus wird als eine wichtige Industrie gesehen, weil dadurch die Beschäftigungsmöglichkeiten, die Steuereinnahmen und die Wirtschaftsvielfalt verbessert werden können (Kim et al., 2013). Gemäß Andereck & Nyaupane (2011) vermittelt der persönliche Nutzen des Tourismus einen Effekt der wirtschaftlichen Stärke. Kim et al. (2013) fanden heraus, dass positiv wahrgenommene ökonomische Auswirkungen ein signifikanter Prädiktor für materielles Wohlbefinden der Bewohner sind. Bewohner, die einen Einfluss auf ihre Lebensqualität aus der ökonomischen Perspektive empfinden, unterstützen den Tourismus in der Gemeinde stärker als andere (Andereck & Nyaupane, 2011). Liu & Var (1986) prüften in ihrer Studie negative und positive Auswirkungen und stellten eine Steigerung der Beschäftigung, der Investitionen und der lokalen Unternehmen fest. Jedoch kommt es zu negativen Einflüssen auf die Lebenskosten. Laut Andereck et al. (2005) sind sich Einheimische bewusst, dass die Tourismusindustrie die lokale Wirtschaft und das Image der Gemeinde verbessert. Woo et al. (2015) kamen zum Ergebnis, dass Einwohner, die im Tourismus arbeiten oder auf irgendeine Weise mit dem Tourismus in Verbindung stehen, eine positivere Wahrnehmung hinsichtlich des wirtschaftlichen Wohlbefindens der Gemeinde haben. Perdue et al. (1990), Meng et al. (2010) und Urtasun & Gutiérrez (2006) fanden positive Auswirkungen auf das Einkommen der Einwohner und stellten fest, dass die Bewohner durch den Tourismus mehr Geld ausgeben.

Im wirtschaftlichen Bereich überwiegen somit lt. Literatur die positiven Einflüsse der verschiedenen Faktoren auf die Lebensqualität. Sehr viele Studien beschäftigen sich mit den gestiegenen Beschäftigungsmöglichkeiten, die durch den Tourismus entstanden sind (Chancellor et al., 2011; Meng et al., 2010; Roehl, 1999). Dies führt zu einem höheren Einkommen der einheimischen Bevölkerung (Liang & Hui, 2016; Urtasun & Gutiérrez, 2006), zu einer Verbesserung der Wohnbedingungen (Chi et al., 2017) und des Lebensstandards in den touristischen Regionen (Kim, 2002; Woo et al., 2015). Durch den Tourismus und der Arbeitsmarktsituation in vielen Destinationen haben sich auch die Arbeitsbedingungen durch geregelte Lohn- und Nebenleistungen erheblich verbessert (Aref, 2011; Woo et al., 2016). In den Artikeln von Aref (2011) und Woo (2013) wird der Begriff ökonomische Sicherheit der Bewohner verwendet. Wenn sich die wirtschaftliche Situation positiv auf eine Region auswirkt, entsteht ein wirtschaftlicher Spielraum für die Einwohner (Guo et al., 2014), wodurch Investitionen und auch Eigentum attraktiver werden (Nawijn & Mitas, 2012). Viele Studien zeigen, dass durch die erweiterten Einkaufsmöglichkeiten und mehr Restaurants nicht nur die Touristen, sondern auch die Einwohner profitieren (Jurowski & Brown, 2001). Bezüglich der Entwicklung der Preise und Lebenskosten in touristischen Regionen gibt es in der Literatur unterschiedliche Ergebnisse: Einerseits wird für manche touristische Destinationen Inflation (Khizindar, 2012) und damit überhöhte Preise beziehungsweise Lebenskosten gefunden (Andereck & Nyaupane, 2011; Andereck et al., 2007; Andereck & Vogt, 2000; Chi et al., 2017; Kaplanidou et al., 2013; Matarrita-Cascante, 2010),

andererseits werden in der Studie von Usher & Kerstetter (2014) keine Preisunterschiede durch den Tourismus registriert. Unstrittig ist, dass durch die Steuereinnahme aus dem Tourismus Vorteile für die Einwohner und die Regierung entstehen (Kim et al., 2013; Liang & Hui, 2016). Somit entsteht eine starke und stabile Wirtschaft in der Region (Andereck & Nyaupane, 2011; Andereck et al., 2007) und das BIP steigt (Khizindar, 2012; Usher & Kerstetter, 2014).

Soziale Auswirkungen

Wie bei den wirtschaftlichen Konsequenzen gibt es auch bei den sozialen Auswirkungen positive und negative Effekte. Auf der einen Seite bringt die Tourismusindustrie eine verbesserte Infrastruktur, allerdings führt der Tourismus andererseits auch zu sozialen Problemen wie Kriminalität oder Überfüllungen und Staus (Kim, 2002).

Die sozialen Auswirkungen des Tourismus haben eine positive Beziehung zum Gemeinschaftswohlbefinden, da touristische Regionen vom positiven Einfluss auf ihr Image profitieren (Kim et al., 2013; Liang & Hui, 2016). Außerdem findet eine bessere medizinische Versorgung statt und die Verkehrsinfrastruktur verbessert sich, es wird vermehrt in Bildung investiert und die Arbeitslosenversicherung und Pensionsversicherung wird verbessert (Jurowski & Brown, 2001; Meng et al., 2010). Tourismus trägt zu vermehrten Freizeiteinrichtungen, Parks und Straßen bei, sodass die Überfüllung minimiert wird (Liu & Var, 1986) und es werden bessere öffentlichen Dienstleistungen vor Ort angeboten (Andereck & Vogt, 2000; Liu et al., 1987; Sirakaya et al., 2002), sodass sowohl die Einheimischen als auch die Touristen davon profitieren. Auf der anderen Seite ist zu sehen, dass Tourismus zu unerwünschten sozialen Nebenwirkungen wie Betteln, Glückspiel, Drogenhandel, Prostitution und Entwurzelung der traditionellen Gesellschaft führt (Andereck et al., 2005). Es wird außerdem von Einwohnern beklagt, dass der Tourismus zu einer Verschlechterung der öffentlichen Sicherheit (Meng et al., 2010) und zu Problemen beim Parken führen kann (Perdue et al., 1999).

Im sozialen Bereich wird der Faktor Sicherheit in sehr vielen Studien behandelt. Die Sicherheit hat einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität (Guo et al., 2014). Außerdem wirken sich die verbesserte gesundheitliche Versorgung und die erhöhten Möglichkeiten im Bildungsbereich positiv auf die Lebensqualität der Einwohner und die soziale Struktur aus (Chancellor et al., 2011; Khizindar, 2012; Meng et al., 2010). Durch die Instandhaltung und Erneuerung der Infrastruktur und den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel wird die Mobilität erhöht und die Erreichbarkeit der touristischen Destinationen verbessert (Jurowski & Brown, 2001; Kaplanidou et al., 2013; Kim et al., 2013). Zudem bringt der Tourismus Freizeiteinrichtungen, Parks, Attraktionen und Unterhaltung mit sich, wovon nicht nur die Touristen, sondern auch die Einheimischen profitieren (Kim et al., 2013). Diese reichhaltigeren Angebote in den touristischen Regionen verbessern deren Image (Liang & Hui, 2016). Negative Faktoren in dieser Kategorie sind soziale Probleme wie der steigende Drogenkonsum, die Prostitution, die Kriminalität und der Vandalismus insbesondere in vielen Massentourismusorten (Matarrita-Cascante, 2010; Roehl, 1999; Yolal et al., 2016). Außerdem beeinflusst die Überfüllung der Freizeiteinrichtungen und die Überlastung auf den Straßen die Zufriedenheit und Lebensqualität der Einheimischen negativ (Perdue et al., 1999; Woo, 2013).

Kulturelle Auswirkungen

In vielen touristischen Regionen stehen im ersten Schritt die ökonomischen Vorteile des Tourismus im Vordergrund – die Einheimischen und ihre Lebenssituation werden nicht berücksichtigt. Durch die grundsätzliche Veränderung der Lebenssituation tritt allerdings die Kultur der einheimischen Bevölkerung in den Hintergrund (Liu & Var, 1986). Allgemein wird die existierende Kultur durch den Tourismus und den Kontakt mit verschiedenen Menschen revitalisiert (Matarrita-Cascante, 2010). Andereck et al. (2005) und Matarrita-Cascante (2010) berichteten auch über die Zerstörung der traditionellen Kulturstrukturen und Verhaltensmuster der Einheimischen. Zudem wird durch den Tourismus die kulturelle Identität und Authentizität gefährdet (Bachleitner & Zins, 1999). Allerdings

fanden Kim et al. (2013) eine positive Beziehung zwischen kultureller Auswirkung und dem emotionalen Wohlbefinden der Bewohner.

Im Rahmen dieses Akkulturationseffektes durch die Gäste können aber auch positive Auswirkungen durch den Tourismus erzeugt werden. Durch den Tourismus wird die Kultur durch kulturelle Veranstaltungen und den kulturellen Austausch mit Touristen bereichert, jedoch wird die einheimische Kultur durch den Verlust einheimischer Lebensstile, kultureller Praktiken und Werten der Gesellschaft auch gefährdet (Andereck et al., 2007; Andereck & Vogt, 2000; Matarrita-Cascante, 2010). Die Förderung der lokalen Kultur und des Handwerks sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an der einheimischen Kultur führen in der einheimischen Bevölkerung zu Stolz und erhöht die Identität (Nawijn & Mitas, 2012). Der Erhalt der lokalen Kultur durch den Familienzusammenhalt und die religiösen Praktiken wirkt sich positiv auf die Lebensqualität der Einwohner aus (Jurowski & Brown, 2001; Khizindar, 2012).

Politische Auswirkungen

Im Rahmen der politischen Auswirkungen durch den Tourismus wurden in verschiedenen Studien nur wenige Faktoren aufgezeigt, wobei die meisten Indikatoren einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität haben. Der Tourismus führte in manchen Regionen zu einer stabilen und sicheren politischen Lage (Andereck & Nyaupane, 2011; Andereck et al., 2007). Auch die Teilnahme am politischen Geschehen und das gesellschaftliche Engagement wirkt sich positiv auf das Leben der Einwohner aus (Guo et al., 2014; Liang & Hui, 2016; Urtasun & Gutiérrez, 2006). Der Tourismus half bspw. auch in manchen Städten in Südafrika, den Rassismus zu bekämpfen (Kaplanidou et al., 2013). In einigen unterentwickelten Regionen, wie Nicaragua und Costa Rica, führte der Tourismus allerdings zu negativen Einflüssen. Dabei geht es um Machtunterschiede durch auswärtige Investoren und um die begrenzte Strafverfolgung (Matarrita-Cascante, 2010; Usher & Kerstetter, 2014; Yolal et al., 2016).

Umweltauswirkungen

Der Tourismus führt auch in Bezug auf die Umwelt zu positiven und negativen Konsequenzen. Einige Forscher sind der Meinung, dass der Tourismus ein sauberer Sektor ist, weil – im Gegensatz zu anderen – die Umwelt weniger verschmutzt wird. Durch den Tourismus soll bei den Einwohnern ein Bewusstsein für Umweltschutz generiert werden. Gemäß Nunkoo & Ramkissoon (2011) wird die Landschaft und Umgebung im gesamten touristischen Gebiet verbessert.

Zu den negativen Auswirkungen gehören allerdings Umweltverschmutzung, Zerstörung der natürlichen Ressourcen, Degradierung der Vegetation sowie die Ausschöpfung der Tierwelt (Andereck et al., 2005). Kim et al. (2013) fanden eine negative Beziehung zwischen den Umweltauswirkungen, der Sicherheit und der Gesundheit der Bewohner vor. Auch Urtasun & Gutiérrez (2006) argumentieren, dass sich durch den Tourismus die Umweltqualität verschlechtert.

Im ökologischen Bereich gehen somit die Meinungen über die Einflüsse des Tourismus auf die Lebensqualität auseinander. Auf der einen Seite sind Umweltbewusstsein, Schutz von Natur und Tierwelt zu finden (Andereck & Nyaupane, 2011; Jurowski & Brown, 2001; Liang & Hui, 2016), sowie eine verbesserte Wasser- und Luftqualität, die durch den Tourismus eingetreten ist (Aref, 2011). Viele touristische Destinationen legen außerdem mehr Wert auf Sauberkeit und auf die äußere Erscheinung der Umgebung (Chancellor et al., 2011). Auf der anderen Seite gibt es jedoch touristische Gebiete, in denen der Tourismus zu negativen Auswirkungen geführt hat, weil die natürlichen Ressourcen durch Verbauungen zerstört wurden und die Müllmengen stark zunahm (Kim et al., 2013; Matarrita-Cascante, 2010). Die zunehmende Lärmbelastigung spielt auch eine zentrale Rolle bei den negativen Faktoren, weil dadurch das Leben der Einwohner beeinträchtigt wird (Kim, 2002; Yolal et al., 2016).

3.8. Zusammenfassungen der theoretischen Ergebnisse

Basierend auf der in den vorangegangenen Kapiteln durchgeführten Literaturanalyse haben unterschiedlichste Faktoren Konsequenzen für die Einheimischen. Die Tabelle 2 fasst alle Indikatoren der verschiedenen touristischen Auswirkungen nachfolgend zusammen.

Kategorie	Indikator	Auswirkung durch den Tourismus	Quelle
Wirtschaft	Beschäftigungsmöglichkeiten	Gestiegene Beschäftigungsmöglichkeiten	Chancellor et al. (2011); Meng et al. (2010); Roehl (1999)
	Einkommen	Höheres Einkommen der Einheimischen	Liang & Hui (2016); Urtasun & Gutiérrez (2006)
	Wohnbedingungen	Verbesserung	Chi et al. (2017)
	Lebensstandard	Erhöhung	Kim (2002); Woo et al. (2015); Woo et al. (2016)
	Arbeitsbedingungen	Verbesserung, durch geregelte Lohn- und Nebenleistungen	Aref (2011); Woo et al. (2016)
	Ökonomische Sicherheit	Entstehen eines wirtschaftlichen Spielraums für die Einheimischen	Guo et al. (2014)
	Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants	Erweiterte Möglichkeiten	Jurowski & Brown (2001)
	Lebenskosten	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhte Preise und Lebenskosten (Inflation) • Keine Preisunterschiede 	<ul style="list-style-type: none"> • Andereck & Nyaupane (2011); Andereck et al. (2007); Andereck & Vogt, (2000); Chi et al. (2017) • Usher & Kerstetter (2014)
	Steuer-einnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorteile für die Einheimischen & Regierung • Entstehen einer starken und stabilen Wirtschaft • Steigerung BIP 	<ul style="list-style-type: none"> • Kim et al. (2013); Liang & Hui (2016) • Andereck & Nyaupane (2011); Andereck et al. (2007) • Khizindar (2012); Usher & Kerstetter (2014)
Sozial	Gesundheitliche Versorgung	Verbesserte Versorgung	Chancellor et al. (2011); Khizindar (2012); Meng et al. (2010)
	Bildung	Verbesserte Möglichkeiten im Bildungsbereich	Chancellor et al. (2011); Khizindar (2012); Meng et al. (2010)

Kategorie	Indikator	Auswirkung durch den Tourismus	Quelle
	Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Instandhaltung und Erneuerung • Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel • Erhöhte Mobilität und Erreichbarkeit • Mehr Freizeiteinrichtungen, Parks, Attraktionen und Unterhaltung • Verbessertes Image 	<ul style="list-style-type: none"> • Jurowski & Brown (2001) • Kaplanidou et al. (2013) • Kim et al. (2013) • Liang & Hui (2016)
	Soziale Probleme	Steigender Drogenkonsum, Prostitution, Kriminalität und Vandalismus	Matarrita-Cascante (2010); Roehl (1999); Yolal et al. (2016)
	Überlastung	<ul style="list-style-type: none"> • Überlastung und Überfüllung auf den Straßen und in den Freizeiteinrichtungen • Steigende Anzahl an Unfällen 	<ul style="list-style-type: none"> • Perdue et al. (1999) • Woo (2013)
Politisch	Stabilität und Sicherheit	Stabilere und sichere politische Lage	Andereck & Nyaupane (2011); Andereck et al. (2007)
	Teilnahme an lokaler Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhtes gesellschaftliches Engagement • Mehr Beteiligung am öffentlichen Sektor 	<ul style="list-style-type: none"> • Guo et al. (2014) • Liang & Hui (2016); Urtasun & Gutiérrez (2006)
	Negative Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Begrenzte Strafverfolgung • Machtunterschiede durch auswärtige Investoren 	<ul style="list-style-type: none"> • Matarrita-Cascante (2010); Usher & Kerstetter (2014) • Yolal et al. (2016)
Kulturell	Förderung der lokalen Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr kulturelle Veranstaltungen und kultureller Austausch • Geförderter Familienzusammenhalt und religiöse Praktiken 	Nawijn & Mitas (2012)
	Verlust der lokalen Kultur	Verlust einheimischer Lebensstile, kultureller Praktiken und Werten der Gesellschaft	Andereck et al. (2007); Andereck & Vogt (2000); Matarrita-Cascante (2010)
Ökologisch	Bewusstsein und Schutz der Natur und Tierwelt	Erhöhtes Bewusstsein und Schutz	Andereck & Nyaupane (2011); Jurowski & Brown (2001); Liang & Hui (2016)
	Wasser- und Luftqualität	Verbesserte Qualität	Aref (2011)
	Sauberkeit und Erscheinung	Mehr Wert für Regionen	Chancellor et al. (2011)
	Zerstörung von Natur und Fauna	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Verbauungen • Mehr Abfälle/Müll (Verschmutzung) • Erhöhter Lärm 	<ul style="list-style-type: none"> • Kim et al. (2013); Matarrita-Cascante (2010) • Kim (2002) • Yolal et al. (2016)

Tabelle 2: Indikatoren der touristischen Auswirkungen auf die Lebensqualität

Auf Basis des theoretischen Hintergrundes wurde das Lebensqualitätsmodell in Abbildung 2 erstellt, das zwischen tourismuswirtschaftlichen, sozialen, tourismuspolitischen, ökologischen und kulturellen Faktoren unterscheidet. Diese können sich sowohl positiv als auch negativ auf die Lebensqualität der Einheimischen in touristischen Regionen auswirken. Wobei laut der Bottom-up-Spillover Theorie die ‚life satisfaction‘, dh. die Zufriedenheit mit dem Leben und die Zufriedenheit mit den verschiedenen Lebensbereichen durch touristische Auswirkungen beeinflusst wird (Kim et al., 2013).

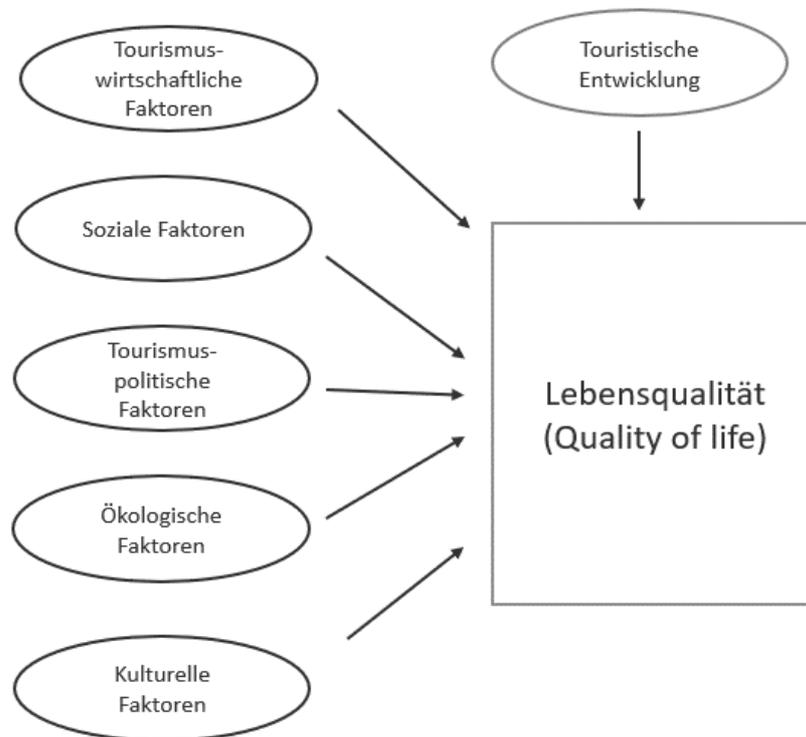


Abbildung 2: Lebensqualitätsmodell aus der Literatur

Laut der Definition der Lebensqualität, kann diese mithilfe der ‚satisfaction within life domains‘ – Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen und der ‚overall life satisfaction‘ – Zufriedenheit mit der gesamten Lebenssituation gemessen werden. Basierend auf den Ergebnissen der Literaturanalyse beeinflussen wirtschaftliche Auswirkungen das Wohlbefinden im ‚material well-being‘ – materiellen Bereich, die positiven sozialen Auswirkungen beeinflussen das ‚community well-being‘ – gemeinschaftliche Wohlbefinden und die positiven kulturellen Auswirkungen wirken sich auf das ‚emotional well-being‘ – emotionale Wohlbefinden aus. Die negativen Umweltauswirkungen haben einen signifikanten Einfluss auf ‚health and safety wellbeing‘ – die Gesundheit und Sicherheit der Einwohner. Die ‚life satisfaction‘ – Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen, wie Einkommen und Beschäftigung, beeinflusst die Wahrnehmung des Tourismus und somit die Zufriedenheit mit den Lebensbereichen. Infolgedessen wird die gesamte Lebenszufriedenheit durch die Zufriedenheit mit einem bestimmten Lebensbereich beeinflusst (Kim et al., 2013).

Basierend auf der ‚Carrying Capacity Theorie‘ beeinflusst auch der Grad der touristischen Entwicklung die Lebensqualität der Einheimischen. Wobei laut Kim et al. (2013) die Lebensqualität der Einheimischen während der Anfangsphase der Entwicklung erhöht wird. Sobald allerdings ein kritisches Limit bzw. die maximale Tragfähigkeit der Auslastung erreicht wird, sinkt die Lebensqualität wieder.

Fact Box I:

Theoretischer Hintergrund

- Definition der Lebensqualität wandelte sich zur qualitativen Interpretation des subjektiven Wohlbefindens.
- Unterscheidung objektive und subjektive Lebensqualität: objektiv werden Indikatoren verwendet, subjektiv die Zufriedenheit mit Lebensbereichen.
- Wirtschaftliche, soziale, politische, kulturelle und ökologische Auswirkungen beeinflussen die Lebensqualität.
- Der Grad der touristischen Entwicklung bestimmt die Lebensqualität – wobei diese zu Beginn erhöht wird und nach Erreichen eines kritischen Limits wieder abnimmt.

Abbildung 3: Fact Box I: Theoretischer Hintergrund

4. Entwicklung von Messindikatoren

4.1. Fokusgruppenbefragung

Im Rahmen der Fokusgruppe (n=7) mit Markus Schermer (Universität Innsbruck – Institut für Soziologie), Martin Schnitzer (Universität Innsbruck – Institut für Sportwissenschaft), Janette Walde (Universität Innsbruck – Institut für Statistik), Ursula Scholl-Grissemann (Privatuniversität Schloss Seeburg), Christian Traweger (Universität Innsbruck – Institut für Politikwissenschaft), Margit Raich (UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik) und Manfred Kaiser (Land Tirol – Fachbereich Landesstatistik) wurde ein Messindikatoren-Vorschlag von Mike Peters (Universität Innsbruck – Institut für strategisches Management) präsentiert und anschließend diskutiert.

Dazu wurde der Gruppe zu Beginn des Treffens ein Modell zur Messung der Lebensqualität (vgl. Abbildung 2) präsentiert und in der Folge diskutiert, welche Indikatoren zur Messung geeignet erscheinen. Das diskutierte Modell wird als Basis für die Messindikatoren verwendet, wobei die positiven und negativen touristischen Auswirkungen in Kategorien unterteilt werden: soziale, wirtschaftliche, politische und ökologische Indikatoren (Andereck et al., 2005; Uyal et al., 2016). Die Gruppe stimmte zu, dass das Modell geeignet erscheint die subjektiven Wahrnehmungen und das subjektive Empfinden der interviewten Personen zu messen. Zusätzlich wurde abgeklärt, ob die kulturellen Einflussfaktoren in der empirischen Studie zu berücksichtigen sind. Es stellte sich in der Diskussion heraus, dass nicht nur kulturelle, sondern auch politische Indikatoren in diesem Projekt vernachlässigt werden, da weder kulturelle noch politische Unterschiede zwischen den Untersuchungsregionen in Tirol erwartet werden können.

Auch die Messung der objektiven Lebensqualität mit Sekundärdaten wurde im Rahmen der Fokusgruppenbefragung diskutiert. Als Fazit werden in dieser Studie jedoch keine objektiven Parameter herangezogen, da der Einfluss der touristischen Entwicklung auf die Bewohner dadurch nicht direkt gemessen werden kann.

Anschließend wurde jedes Konstrukt sowie die dazugehörigen spezifischen Fragestellungen aller Indikatoren präsentiert, sowie die Möglichkeit geboten zusätzliche Items hinzuzufügen, zu ändern

oder zu löschen. Als Ergebnis der Diskussion in der Fokusgruppe wurden die subjektiven Wahrnehmungen der interviewten Personen mithilfe zweier Kategorien an Fragen für jeden Indikator gemessen: Zuerst wurde die generelle Zufriedenheit mit den verschiedenen Einflussfaktoren abgefragt und anschließend die Wahrnehmungen der touristischen Auswirkungen beziehungsweise die Beeinflussung und Veränderung durch den Tourismus.

Zusätzlich wurde empfohlen, den Fragebogen mit einer generellen Frage zur Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation zu starten und zum Abschluss eine allgemeine Frage zum Einfluss der touristischen Entwicklung auf die Lebensqualität der befragten Person zu stellen.

Die demographischen Fragen sollten laut der Fokusgruppe neben Alter, Wohnort, Beruf und Geschlecht, auch themenspezifische Fragestellungen enthalten, bspw. ob die befragte Person selbst oder die Familie im Tourismus beschäftigt ist und wie lange die Person bereits an diesem Ort lebt. Auch die zu verwendende Likert Skala wurde in der Fokusgruppe diskutiert. Die Teilnehmer der Befragung empfahlen die Verwendung einer 4-stufigen Skala, um ein Ausweichen in die Mitte zu vermeiden.

Die Teilnehmer empfahlen bei einer Telefonumfrage eine maximale Länge der Befragung von 8-10 Minuten, d.h. es sollten nicht mehr als 25 Indikatoren abgefragt werden. Außerdem sollten Themen untereinander gemischt werden, um einen Ausgleich der Kategorien zu schaffen.

4.2. Operationalisierung

Die Operationalisierung (siehe Anhang), um die verschiedenen Konstrukte des Lebensqualitätsmodells zu evaluieren, basiert auf in der Literatur etablierte und daraus adaptierte Messindikatoren (Andreck & Vogt, 2000; Brida et al., 2011; Kim, 2002; Látková & Vogt, 2012; Liu & Var, 1986; Perdue et al., 1990; Woo et al., 2015).

Der Fragebogen wurde von den Experten Mag. Lukas Krösslhuber, Geschäftsführer Tourismusverband Wilder Kaiser, Mag. Benjamin Türkis, Leitung Marktforschung, Tourismusverband Innsbruck und Mag. Barbara Traweger-Ravaneli, Geschäftsführerin IMAD Institut für Marktforschung und Datenanalyse evaluiert, angepasst und zur Befragung freigegeben. Es wurde gegen den Rat der Fokusgruppe, die in der Lebensqualitätsforschung oft eingesetzte 5-stufige Skala verwendet (Andreck & Nyaupane, 2011; Woo et al., 2015; Kim et al., 2013; Jeon et al., 2016; Renda et al., 2014) und für die Befragung angepasst: 1= sehr unzufrieden, 2= unzufrieden, 3= weder noch, 4= zufrieden, 5= sehr zufrieden bzw. 1= sehr negativer Einfluss, 2= negativer Einfluss, 3= weder noch, 4= positiver Einfluss, 5= sehr positiver Einfluss. Zudem wurden die Fragen in Blöcken abgefragt, erst die allgemeinen Fragen zur Zufriedenheit, dann der Einfluss des Tourismus.

4.3. Indexerstellung (Messmodell)

Das in Abbildung 3 aus der Literatur abgeleitete Modell wurde nach der Fokusgruppenbefragung und den Expertenmeinungen folgendermaßen adaptiert (siehe Abbildung 4). Da allgemein die Meinung vorherrschte, dass weder politische noch kulturelle Faktoren derartige Unterschiede in Tirol aufweisen, dass sie die Lebensqualität beeinflussen, wurde auf deren Einbezug – vor allem auch in Hinblick auf die beschränkte Anzahl der Indikatoren und die maximale Länge der Telefonbefragung – verzichtet.

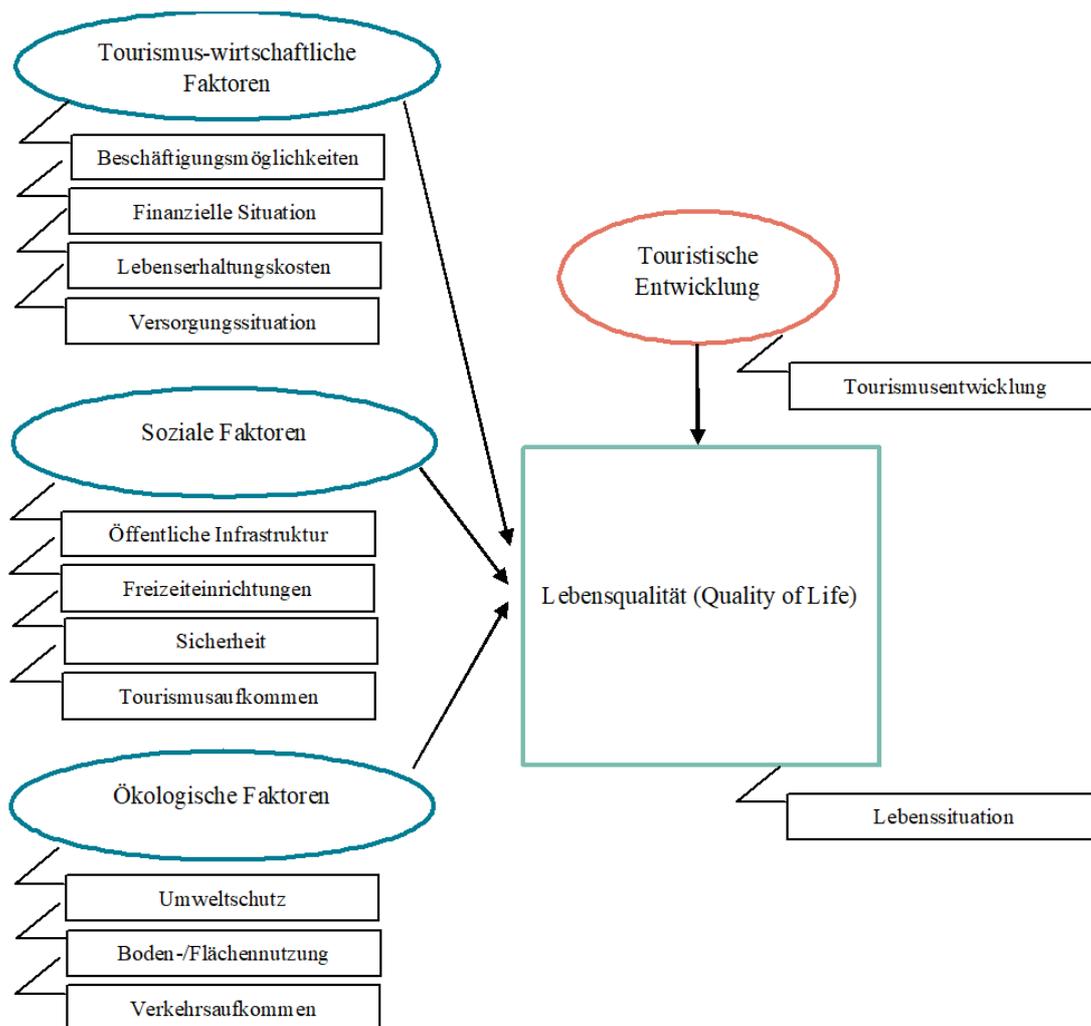


Abbildung 4: In der Studie verwendetes Lebensqualitätsmodell

Für die Messung der Konstrukte wurden, wie in Abbildung 4 dargestellt, zwischen den tourismuswirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Faktoren beziehungsweise der Lebensqualität und touristischer Entwicklung angeführten Indikatoren unterschieden. Diese wurden im Fragebogen jeweils zweimal abgefragt: einmal in Bezug auf die allgemeine Zufriedenheit mit dem jeweiligen Indikator und im Anschluss daran nach dem Einfluss des Tourismus auf den jeweiligen Indikator. Lediglich bei der Frage nach der touristischen Entwicklung wurde nur die Zufriedenheit abgefragt, da die touristische Entwicklung bei der Auswertung anhand von Sekundärdaten berücksichtigt wird.

Fact Box II: Messindikatoren

- Präsentation eines Messindikatoren-Vorschlags innerhalb einer Fokusgruppe (n=7) mit dem Modell zur Messung der Lebensqualität.
- Operationalisierung erfolgte anhand in der Literatur etablierter Messindikatoren und Expertenmeinungen.
- Index besteht aus 4 tourismuswirtschaftlichen Faktoren, 4 sozialen Faktoren, 3 ökologischen Faktoren sowie Tourismusentwicklung und Lebenssituation.

Abbildung 5: Fact Box II: Messindikatoren

5. Empirische Studie

5.1. Beschreibung des Samples

Die empirische Studie wurde vom Institut für Marktforschung und Datenanalyse IMAD durchgeführt. Dazu wurden in vier Untersuchungsregionen Serfaus-Fiss-Ladis, Stubai, Innsbruck Stadt und Silberregion Karwendel insgesamt 840 Personen im Zeitraum Jänner-Februar 2019 mittels Telefoninterviews befragt.¹

Insgesamt wurden 47,62% Männer und 52,38% Frauen befragt, mit einem Durchschnittsalter von 45,17 (siehe Abbildung 6). Im Durchschnitt leben die Befragten 33,98 Jahre in der Region (siehe Abbildung 7).

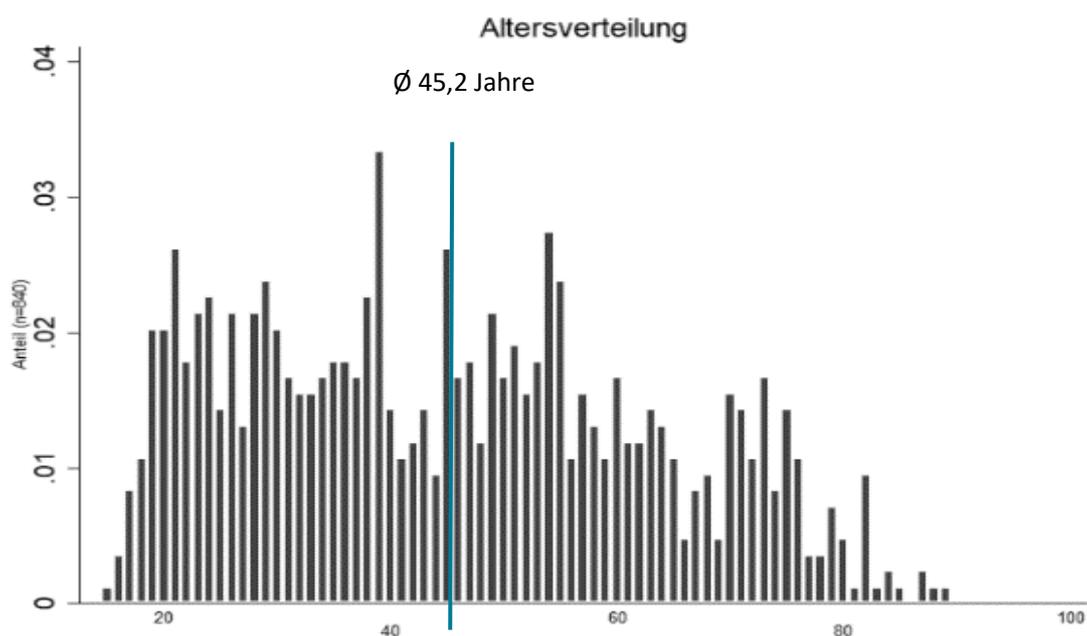


Abbildung 6: Altersverteilung Stichprobe

¹ Serfaus/Fiss/Ladis: n=205, Innsbruck: n=220, Stubai: n=204, Silberregion Karwendel: n=211

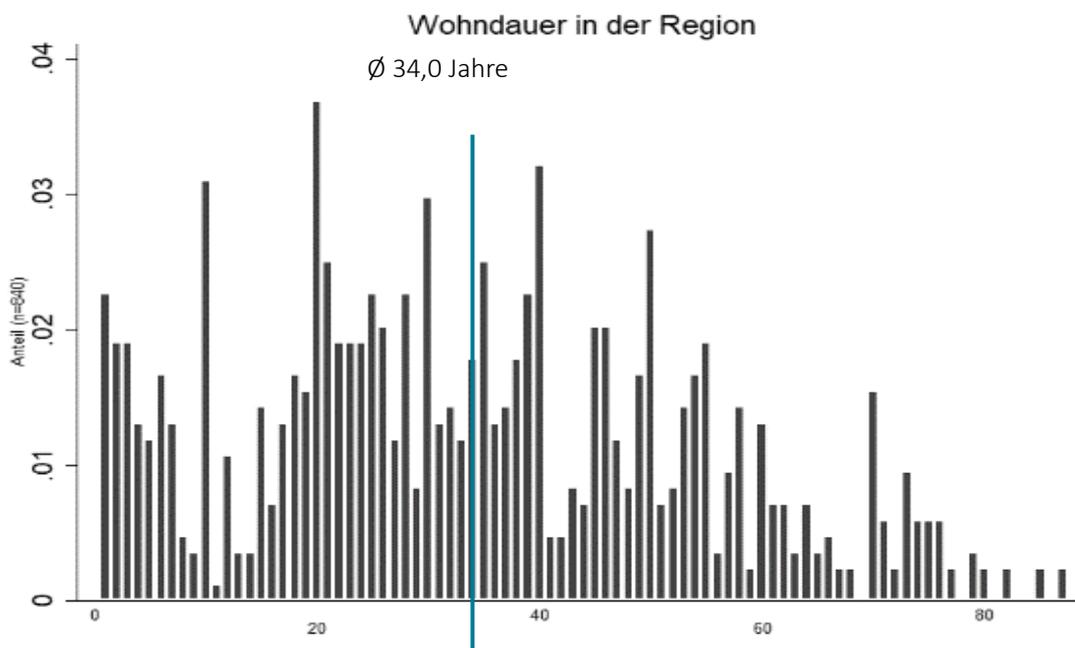


Abbildung 7: Wohndauer in der Region Stichprobe

Insgesamt geben 244 (29,05%) Personen an, selbst im Tourismus beschäftigt zu sein, damit waren 70,95% beziehungsweise 596 Personen nicht im Tourismus beschäftigt. 324 Befragte, oder 38,57% geben an, dass Familienmitglieder im Tourismus beschäftigt sind (siehe Tabelle 3).

		... oder andere Familienmitglieder in der Region im Tourismus beschäftigt?		
		ja	nein	Summe
Sind Sie selbst in der Region im Tourismus beschäftigt?	ja	22,50%	6,55%	29,05%
	nein	16,07%	54,88%	70,95%
Summe		38,57%	61,43%	100,0%

Tabelle 3: Beschäftigung im Tourismus Stichprobe

5.2. Lebensqualität und der Einfluss des Tourismus

Deskriptive Auswertung

Abbildung 8 und Abbildung 9 geben einen ersten Überblick über die einzelnen Messindikatoren, wobei nach der Zufriedenheit mit diesen und dem Einfluss des Tourismus auf diese Indikatoren unterschieden wird.² Die Zufriedenheit mit den einzelnen Lebensbereichen wurde auf einer Skala von 1 = sehr unzufrieden bis 5 = sehr zufrieden abgefragt, während der Einfluss des Tourismus auf die einzelnen Bereiche mit 1 = sehr negativ und 5 = sehr positiv gemessen wurde.

Abbildung 8 und Abbildung 9 zeigen die durchschnittliche Bewertung der einzelnen Indikatoren über alle Regionen verteilt. Dabei zeigt sich, dass insbesondere die Zufriedenheit mit den Lebenshaltungskosten relativ gering ist und hier auch ein negativer Einfluss des Tourismus identifiziert wird. Ähnliches gilt zum Beispiel auch für das Verkehrsaufkommen, das im Mittel mit einem Wert von 2,6 bei der Zufriedenheit sowie von 2,1 beim Einfluss des Tourismus bewertet wurde. Positiv hervorzuheben ist, dass die Zufriedenheit mit der Sicherheit, mit Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen sowie der Versorgungssituation generell sehr hoch ist (im Schnitt wurden all diese Themen als zufriedenstellend bewertet). Ein positiver Einfluss des Tourismus wurde von den Befragten insbesondere bei den Themen Beschäftigung, Versorgungssituation sowie Freizeiteinrichtungen angegeben. Neben den in Abbildung 8 und Abbildung 9 präsentierten Indikatoren wurde auch noch die Zufriedenheit mit der Tourismusedwicklung erhoben, wobei dieser Aspekt im Mittel mit 3,3 bewertet wurde. Somit wird dieses Thema tendenziell positiv betrachtet.

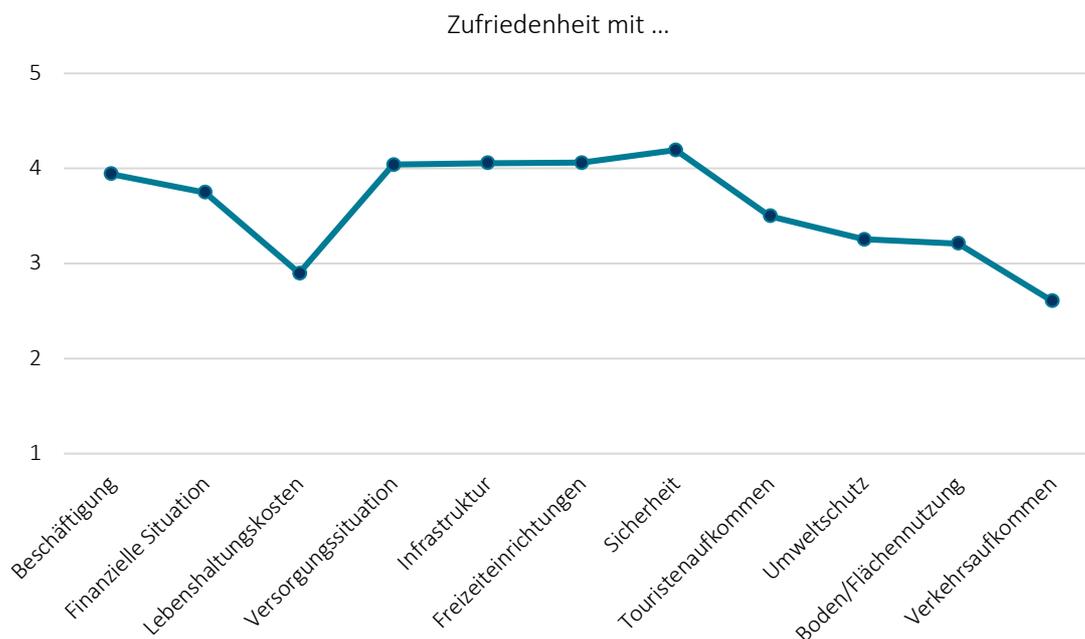


Abbildung 8: Deskriptive Auswertung Zufriedenheit (Mittelwert, Skala von 1=sehr unzufrieden bis 5=sehr zufrieden)

² Siehe für Details zu Mittelwert, Standardabweichung und Anzahl der Beobachtungen pro Indikator auch Tabelle 21 und Tabelle 22 im Statistischen Anhang

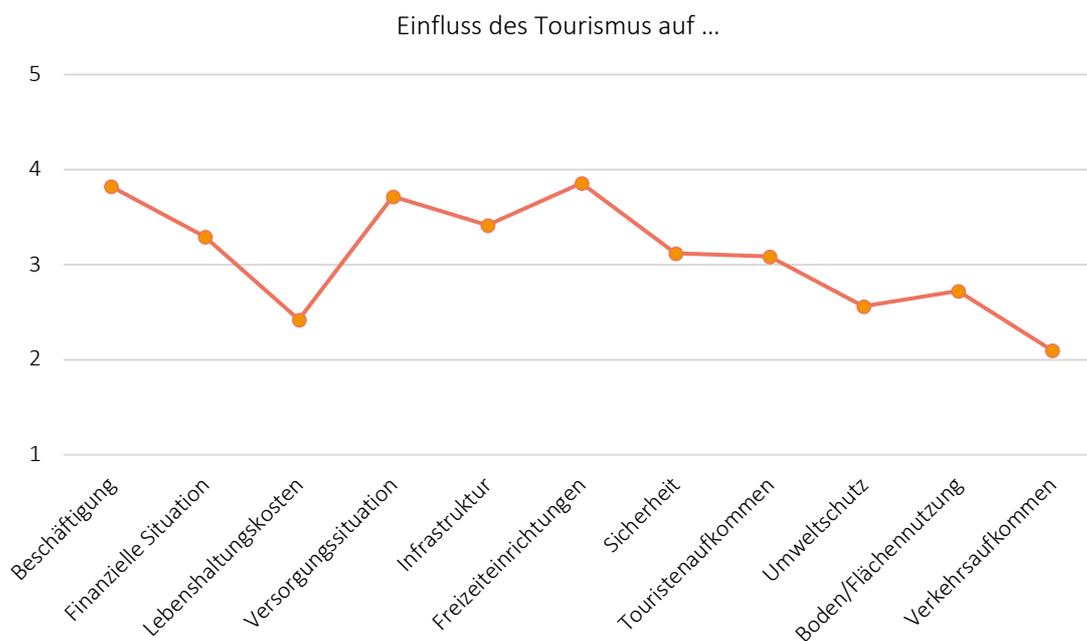


Abbildung 9: Deskriptive Auswertung Einfluss des Tourismus (Mittelwert, Skala von 1=sehr negativ bis 5=sehr positiv)

Neben der Zufriedenheit (Z) mit einzelnen Lebensbereichen sowie dem Einfluss des Tourismus (E) auf die einzelnen Lebensbereiche wurden auch zwei Fragen zur Gesamtbeurteilung der Zufriedenheit bzw. des Einflusses des Tourismus auf die allgemeine Lebenssituation gestellt. (Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Lebenssituation? bzw. Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?). Im Schnitt sind die Befragungsteilnehmer mit ihrer allgemeinen Lebenssituation zufrieden bis sehr zufrieden ($Z=4,25$) und sehen einen tendenziell positiven Einfluss des Tourismus ($E=3,25$).

Faktorenanalyse

Ausgehend von der Literaturanalyse lassen sich die einzelnen Indikatoren (Fragen) zu verschiedenen übergeordneten Themen gruppieren. Für die weitere Analyse sollen deshalb die einzelnen Indikatoren zu den Kategorien Wirtschaft, Soziales und Ökologie zusammengefasst werden. Dazu wird eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Bei diesem statistischen Verfahren werden Strukturen und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Indikatoren eines Fragebogens analysiert. Dies dient vor allem zur Reduktion von vielen Variablen auf aussagekräftige Faktoren. Auf Basis der bisherigen Literatur zu diesem Thema, den Ergebnissen der Analyse sowie sachlogischen Überlegungen werden dann die einzelnen Indikatoren den entsprechenden übergeordneten Kategorien zugeordnet.

Zufriedenheit mit Lebensqualität

Die Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse haben gezeigt, dass insbesondere die Frage nach der Sicherheit wenig mit den anderen Indikatoren korreliert. Grund für dieses Ergebnis könnte sein, dass die Zufriedenheit mit der Sicherheit generell sehr hoch eingeschätzt wird (Mittelwert=4,19) und damit auch einen wesentlichen Einflussfaktor im Sinne der Zufriedenheit darstellt. Dieser positive Einfluss der Sicherheit auf die LQ wird auch durch die bisherige Literatur bestätigt (zB Guo et al., 2014). Aus dem Destination Research Lab (MCI Tourismus, 2019) geht hervor, dass die Sicherheit einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren für eine Destination darstellt. Daher wird dieser Indikator als Einzelfaktor in den Index mitaufgenommen.

Die Faktorenanalyse ergibt schlussendlich eine 4-Faktoren Lösung, die im Wesentlichen auch jene Indikatoren zusammenfasst, die in der Literatur die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimension widerspiegeln sowie zusätzlich die Sicherheit als separaten Faktor aufgreift. Eine anschließende Prüfung auf interne Konsistenz der drei Dimensionen ergibt ein akzeptables bzw. sehr gutes Cronbachs Alpha für alle Faktoren (lt. Hair et al. (2014) sind bereits Werte ab 0,6 als akzeptabel anzusehen, wenn die Korrelation zwischen den einzelnen Indikatoren ausreichend hoch ist).³ Tabelle 4 fasst diese Ergebnisse und die Zusammensetzung der Faktoren zusammen.

	Alpha	Mittelwert	Std. abw.	N
Wirtschaftliche Faktoren	0,653	3,52	0,757	789
Wie zufrieden sind Sie mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region?		3,95	0,920	789
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation?		3,74	0,992	789
Wie zufrieden sind Sie mit den Lebenshaltungskosten in der Region, beispielsweise mit den Preisen für Güter und Dienstleistungen?		2,87	1,042	789
Soziale Faktoren	0,705	4,05	0,737	813
Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgungssituation in der Region, beispielsweise mit Einrichtungen wie Restaurants und Geschäften?		4,04	0,931	813
Wie zufrieden sind Sie mit der öffentlichen Infrastruktur in der Region, beispielsweise Straßen, Krankenhäuser, Schulen, etc.?		4,05	0,924	813
Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeiteinrichtungen in der Region?		4,06	0,933	813
Ökologische Faktoren	0,774	3,14	0,841	807
Wie zufrieden sind Sie mit dem Tourismusaufkommen in der Region, beispielsweise der Anzahl der TouristInnen und deren zeitliche Verteilung?		3,49	1,053	807
Wie zufrieden sind Sie mit dem Umweltschutz in der Region?		3,26	1,042	807
Wie zufrieden sind Sie mit der Boden-/Flächennutzung in der Region, beispielsweise Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege, etc.?		3,21	1,145	807
Verkehrsaufkommen in der Region		2,6	1,112	807

Tabelle 4: Reliabilitätsanalyse für die Indikatoren der Lebensqualität

³ Die Reliabilitätsanalyse bzw. Cronbachs Alpha überprüfen, inwiefern die zu einer Skala zusammengefassten Fragen miteinander in Beziehung stehen.

Einfluss des Tourismus auf Lebensqualität

Die Indikatoren für den Einfluss des Tourismus auf die einzelnen Lebensbereiche wurden nach derselben Systematik wie bei der Zufriedenheit zu den vier Dimensionen Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Sicherheit zusammengefasst. Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse der Prüfung der Konsistenz dieser Faktoren.

	Alpha	Mittelwert	Std.Abw.	N
Wirtschaftliche Faktoren	0,653	3,18	0,678	802
Wie werden die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		3,83	0,862	802
Wie wird Ihre finanzielle Situation durch den Tourismus beeinflusst?		3,30	0,892	802
Wie werden die Lebenserhaltungskosten (Preise für Güter und Dienstleistungen) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		2,42	0,927	802
Soziale Faktoren	0,708	3,67	0,687	817
Wie wird die Versorgungssituation (Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		3,71	0,864	817
Wie wird die öffentliche Infrastruktur (Straßen, Krankenhäuser und Schulen) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		3,42	0,878	817
Wie werden die Freizeiteinrichtungen durch den Tourismus beeinflusst?		3,86	0,849	817
Ökologische Faktoren	0,794	2,62	0,774	794
Wie wird Ihre Lebenssituation durch dieses Tourismusaufkommen (Anzahl der TouristInnen und deren zeitliche Verteilung) beeinflusst?		3,09	0,860	794
Wie wird der Umweltschutz in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		2,58	0,957	794
Wie wird die Boden-/Flächennutzung (Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		2,71	1,131	794
Wie wird das Verkehrsaufkommen durch den Tourismus beeinflusst?		2,09	0,970	794

Tabelle 5: Reliabilitätsanalyse für die Indikatoren des Einflusses des Tourismus auf die Lebensqualität

Regressionsanalyse

Im nächsten Schritt werden die drei Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Ökologie sowie zusätzliche erklärende Variablen verwendet und deren Zusammenhang zur generellen Einschätzung und Zufriedenheit mit der Lebenssituation ermittelt. Die allgemeine Zufriedenheit wurde mit der Frage: *Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Lebenssituation?* erhoben. Insgesamt sind die Befragten im Schnitt zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrer Lebenssituation (Mittelwert=4,25).

Tabelle 6 zeigt nun, inwiefern die Zufriedenheit mit den einzelnen Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Ökologie die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebenssituation beeinflusst. Die Koeffizienten wurden mittels eines Logit Modells für ordinale Daten geschätzt, da die abhängige Variable auf einer Ordinalskala gemessen wurde (Skala von 1 bis 5, mit 1=sehr unzufrieden und 5=sehr zufrieden).⁴

	Modell 1	Modell 2
	Zufriedenheit mit der Lebenssituation	
Zufriedenheit mit wirtschaftlichen Faktoren	1,76***	1,76***
	(13,51)	(13,08)
Zufriedenheit mit sozialen Faktoren	0,29**	0,41***
	(2,67)	(3,51)
Zufriedenheit mit ökologischen Faktoren	0,09	0,00
	(0,96)	(0,05)
Geschlecht		0,35*
		(2,28)
Alter		0,00
		(0,08)
Dauer		-0,00
		(-0,18)
Beschäftigte(r) im Tourismus		-0,81*
		(-2,25)
Familienmitglied Beschäftigte(r) im Tourismus		-0,17
		(-0,72)
Beschäftigter x Familienmitglied		0,92*
		(2,23)
Serfaus-Fiss-Ladis		0,93**
		(3,16)
Stubai		0,85***
		(3,46)
Silberregion Karwendel		0,35
		(1,61)
N	757	757
Pseudo-R²	0,1879	0,2047

t-Statistik in Klammern, *p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Regions-Dummys mit Basiskategorie Innsbruck, Pseudo-R² nach McFadden, Koeffizienten sind log-odds.

Tabelle 6: Ordinal Logit Regression für die Zufriedenheit

⁴ Eine Regression analysiert ganz allgemein den Einfluss von erklärenden Variablen auf eine abhängige Variable. Eine Ordinal-Logit Regression wird dann verwendet, wenn die abhängige Variable nicht metrisch skaliert ist, da dies eine Voraussetzung für den Standardfall der linearen Regression darstellt. Die abhängigen Variablen in Tabelle 6 und Tabelle 7 wurden jeweils auf der Ordinalskala gemessen.

Die Tabelle enthält zwei Modellvarianten, eines in dem nur die drei Zufriedenheitsdimensionen inkludiert wurden (1) und eines mit zusätzlichen Kontrollvariablen (2).

Die Regressionsergebnisse zeigen, dass insbesondere die Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Dimension einen statistisch hochsignifikanten Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Lebenssituation hat, auch die sozialen Faktoren spielen eine große Rolle, währenddessen sich für die ökologischen Faktoren keine statistische Signifikanz bzgl. der Zufriedenheit mit der Lebenssituation ergibt. Ergänzt man das Modell mit zusätzlichen Kontrollvariablen (siehe Modell 2 in Tabelle 6), so zeigt sich, dass das Geschlecht einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit der wahrgenommenen Lebensqualität hat. Die Chance, die Lebensqualität mit der nächsthöheren Kategorie, also positiver, zu bewerten ist bei Frauen um das 1,4fache ($e^{0,35}$) höher als bei Männern. Die eigene sowie die Beschäftigung eines Familienmitgliedes (oder beides) haben unterschiedliche Effekte auf die Einschätzung der Lebenssituation. Ist der Befragte im Tourismus beschäftigt, so ergibt sich ein negativer Effekt auf die Zufriedenheit mit der Lebenssituation. Sind sowohl der Befragte als auch Familienmitglieder im Tourismus beschäftigt, ist der negative Effekt nicht ganz so stark ausgeprägt (siehe geschätzter positiver Wert von 0,92 beim Interaktionsterm Beschäftigter x Familienmitglied). Statistisch signifikant ist auch die Region, in welcher der Befragte lebt. Referenzkategorie ist in der Regression jeweils Innsbruck, das heißt die Koeffizienten sind im Vergleich zu Innsbruck zu interpretieren. Lebt jemand in Serfaus oder dem Stubai, so hat die Region einen positiven Effekt auf die Zufriedenheit mit der Lebenssituation (im Vergleich zu Innsbruck). Die Chance, die Zufriedenheit mit der Lebenssituation höher zu bewerten ist in Serfaus ca. 2.5x so hoch und im Stubai ca. 2.3x so hoch als in Innsbruck.

Im zweiten Schritt wurde ermittelt, inwiefern der Einfluss des Tourismus auf verschiedenste Lebensbereiche den Einfluss des Tourismus auf die allgemeine Lebenssituation erklären kann. Regressiert man die verschiedenen Indikatoren auf den Einfluss des Tourismus auf die aktuelle Lebenssituation als abhängige Variable (*Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?*) so zeigt sich, dass der Einfluss des Tourismus auf die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Faktoren einen statistisch signifikanten Zusammenhang zum Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation im Allgemeinen hat (siehe Tabelle 7). Die geschätzten Koeffizienten für diese Faktoren sind jeweils positiv, was bedeutet, dass bei einer positiveren Bewertung dieser Faktoren auch die Chancen steigen, den Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation positiver zu bewerten. Das heißt, je positiver jemand den Einfluss des Tourismus auf wirtschaftliche Faktoren bewertet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation positiver bewertet wird. Auch einen positiven Einfluss hat die Beschäftigung im Tourismus. Tendenziell wird der Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation positiver von jenen wahrgenommen, die in der touristischen Branche beschäftigt sind.

	Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation	
Einfluss des Tourismus auf wirtschaftliche Faktoren	1,22***	1,04***
	(8,21)	(6,54)
Einfluss des Tourismus auf soziale Faktoren	0,97***	1,03***
	(7,49)	(7,62)
Einfluss des Tourismus auf ökologische Faktoren	1,09***	1,02***
	(8,76)	(8,08)
Geschlecht		-0,25
		(-1,64)
Alter		-0,01
		(-0,82)
Dauer		-0,00
		(-0,09)
Beschäftigte(r) im Tourismus		0,74*
		(2,14)
Familienmitglied Beschäftigte(r) im Tourismus		0,44
		(1,87)
Beschäftigter x Familienmitglied		-0,71
		(-1,78)
Serfaus-Fiss-Ladis		0,48
		(1,71)
Stubai		-0,05
		(-0,20)
Silberregion Karwendel		-0,18
		(-0,83)
N	759	759
Pseudo-R²	0,2539	0,2718

t-Statistik in Klammern, *p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Regions-Dummys mit Basiskategorie Innsbruck, Pseudo-R² nach McFadden, Koeffizienten sind log-odds

Tabelle 7: Ordinal Logit Regression für den Einfluss des Tourismus

Moderationsanalyse

Die bisherigen Analysen zeigen, dass insbesondere eine Beschäftigung im Tourismus eine Auswirkung auf die Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation hat. Nun wird für jede Dimension der Einfluss des Tourismus auf die Zufriedenheit mit dieser Dimension untersucht. Zusätzlich wird im Sinne einer Moderationsanalyse auch noch getestet, inwiefern die Beschäftigung im Tourismus den Effekt verstärkt. Die Ergebnisse in Tabellen 8 bis 10 zeigen, dass die Zufriedenheit mit einem bestimmten Faktor höher ist, desto positiver die Befragten den Einfluss des Tourismus auf den jeweiligen Faktor einschätzen. Die Beschäftigung im Tourismus hat einen negativen Effekt auf die Zufriedenheit mit den wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, während die Zufriedenheit mit dem ökologischen Faktor (Tourismusaufkommen, Umweltschutz, Boden-/Flächennutzung, Verkehrsaufkommen) steigt, wenn

der Befragte im Tourismus beschäftigt ist. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass eine Beschäftigung im Tourismus eine weniger kritische Haltung hinsichtlich dieser Faktoren impliziert.

Der Interaktionseffekt in den Tabellen ist jeweils nicht signifikant, was bedeutet, dass es im Sinne der Moderationsanalyse keinen verstärkenden Effekt der Variablen *Beschäftigung im Tourismus* gibt.

	Zufriedenheit mit wirtschaftlichen Faktoren	
	Einfluss des Tourismus auf Wirtschaftliche Faktoren	0,57*** (14,35)
Beschäftigte(r) im Tourismus	-0,35*** (-5,83)	-0,35*** (-5,72)
Interaktionseffekt		0,04 (0,49)
_cons	0,09** (2,89)	0,08** (2,75)
N	758	758
Adj. R²	0,2123	0,2116

Anm: Variablen sind zentriert

Tabelle 8: Moderationsanalyse Wirtschaftliche Faktoren

	Zufriedenheit mit sozialen Faktoren	
	Einfluss des Tourismus auf Soziale Faktoren	0,47*** (13,84)
Beschäftigte(r) im Tourismus	-0,35*** (-6,85)	-0,36*** (-7,00)
Interaktionseffekt		0,11 (1,59)
_cons	0,10*** (3,73)	0,10*** (3,62)
N	797	797
Adj. R²	0,2100	0,2115

Anm: Variablen sind zentriert

Tabelle 9: Moderationsanalyse Soziale Faktoren

	Zufriedenheit mit ökologischen Faktoren	
	Einfluss des Tourismus auf Ökologische Faktoren	0,73*** (24,49)
Beschäftigte(r) im Tourismus	0,19*** (3,87)	0,21*** (4,05)
Interaktionseffekt		-0,08 (-1,24)
_cons	-0,06* (-2,25)	-0,05* (-2,03)
N	772	772
Adj. R²	0,5012	0,5016

Anm: Variablen sind zentriert

Tabelle 10: Moderationsanalyse Ökologische Faktoren

5.3. Vergleich der Regionen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse auf die vier Pilotregionen heruntergebrochen bzw. ein Vergleich zwischen den Regionen gezogen. Das Durchschnittsalter sowie die Geschlechterverteilung sind in den einzelnen Regionen sehr ähnlich. Lediglich bei der Frage nach der Beschäftigung im Tourismus gibt es Unterschiede zwischen Innsbruck und den anderen Regionen (siehe Tabelle 11). Dies entspricht auch der touristischen Struktur der untersuchten Regionen. Die Tourismusintensität – gemessen an den Übernachtungen pro Einwohner – ist in Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai deutlich höher als in Innsbruck bzw. der Silberregion Karwendel.

Region	Befragte(r) im Tourismus beschäftigt	Familienmitglied im Tourismus beschäftigt	Befragte(r) und Familienmitglied im Tourismus beschäftigt	N
Innsbruck	3,18%	9,09%	1,82%	220
Serfaus-Fiss-Ladis	74,15%	79,02%	60,98%	205
Stubai	35,29%	53,92%	26,47%	204
Karwendel	6,16%	15,17%	2,84%	211

Tabelle 11: Anteil der Beschäftigten im Tourismus pro Region

Abbildung 10 und Abbildung 11 zeigen die Zufriedenheit mit bzw. den Einfluss des Tourismus auf die verschiedenen Indikatoren. Aus den Grafiken ist ersichtlich, dass die Wahrnehmung sich in einigen Punkten nicht wesentlich zwischen den Regionen unterscheidet. Die Lebenshaltungskosten scheinen zum Beispiel in allen Regionen als weniger zufriedenstellend angesehen zu werden, ähnlich wie auch das Verkehrsaufkommen. Wenn auch für einige der Bereiche die grundsätzliche Einschätzung in den verschiedenen Regionen recht ähnlich ist, gibt es doch wesentliche Unterschiede hinsichtlich der Punkte Versorgungssituation sowie Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen. Hier gibt es vor allem ein Gefälle zwischen Serfaus-Fiss-Ladis, wo die Zufriedenheit mit diesen Aspekten relativ gering ist, und den anderen Regionen. Im Gegensatz dazu wird in Serfaus-Fiss-Ladis die Zufriedenheit mit Indikatoren wie Tourismusaufkommen, Umweltschutz, Boden/Flächennutzung und Verkehrsaufkommen deutlich positiver als in den anderen Regionen angegeben.

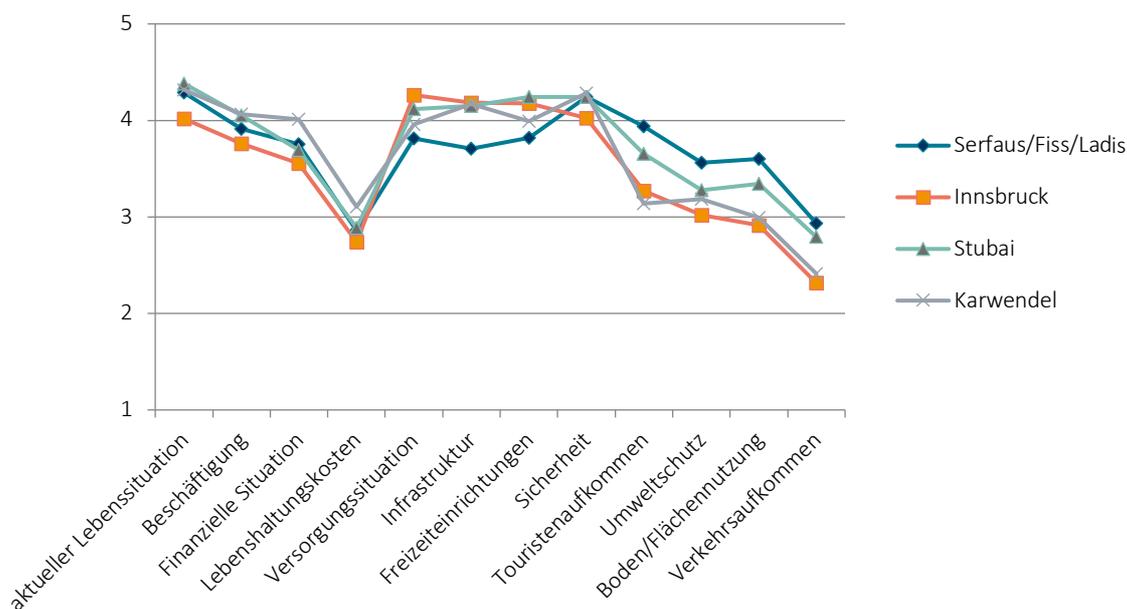


Abbildung 10: Zufriedenheitsindikatoren pro Region

Die Einschätzung des Einflusses des Tourismus auf die einzelnen Indikatoren zeigt, dass in Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai der touristische Einfluss positiver wahrgenommen wird als in den anderen zwei Regionen. Aber auch hier ist, wie Abbildung 11 zeigt, ein ähnlicher Verlauf der Kurven gegeben. Es wird ein deutlich negativer Effekt des Tourismus auf die Lebenshaltungskosten in allen Regionen gesehen und auch auf Indikatoren wie Umweltschutz, Boden/Flächennutzung sowie dem Verkehrsaufkommen wird dem Tourismus kein wesentlich positiver Beitrag zugeschrieben.

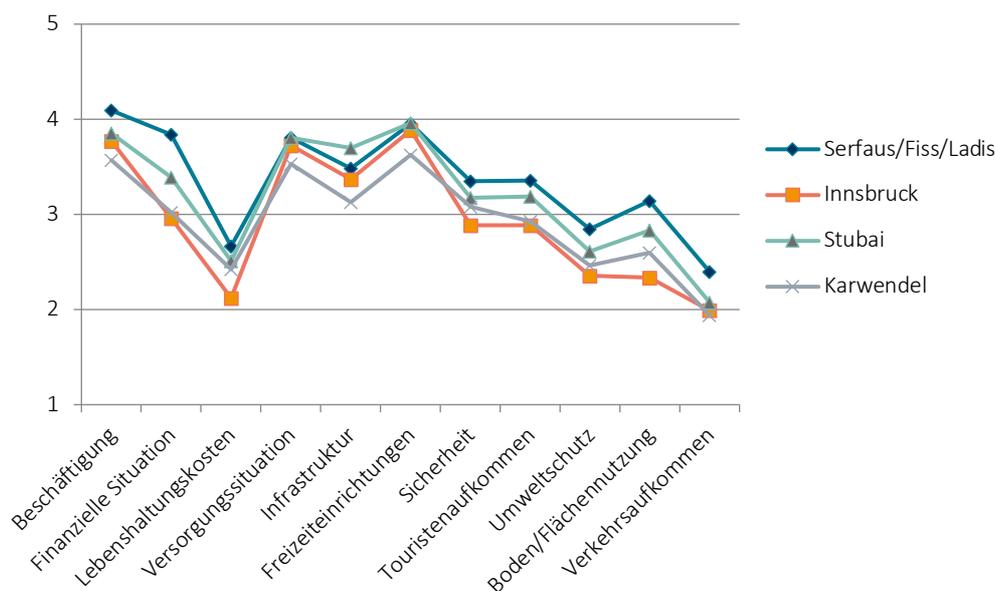


Abbildung 11: Indikatoren für den Einfluss des Tourismus pro Region

In Tabelle 12 wird nun pro Region die Frage evaluiert, wie die Befragten die allgemeine Lebenssituation bzw. den Einfluss des Tourismus auf die allgemeine Lebenssituation bewerten.

Ein Kruskal-Wallis Test zeigt, dass sich bei beiden Indikatoren statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Regionen ergeben ($p < 0,01$). Bei genauerer Analyse zeigt sich, dass in der Zufriedenheitsdimension der Unterschied jeweils zwischen den ländlichen Regionen und Innsbruck statistisch signifikant ist. Das heißt, die Zufriedenheit mit der Lebenssituation in Innsbruck ist mit einem Durchschnittswert von 4,02 auf einer Skala von 1-5 (1=sehr unzufrieden, 5=sehr zufrieden) zwar sehr hoch, aber dennoch kleiner als in den anderen Regionen.⁵

Bei der Wahrnehmung des Einflusses des Tourismus auf die Lebenssituation zeigt sich, dass dieser in Serfaus-Fiss-Ladis mit einem Mittelwert von 3,65 am positivsten bewertet wird. Der Unterschied zu den anderen Regionen ist statistisch signifikant ($p < 0,01$ für alle paarweisen Vergleiche). Die Silberregion Karwendel zeigt im Schnitt die niedrigste Bewertung und unterscheidet sich damit auch nicht von Innsbruck. Insgesamt zeigt sich, dass Befragungsteilnehmer aus Innsbruck und aus der Silberregion Karwendel den Einfluss des Tourismus im Schnitt weder besonders negativ noch positiv bewerten, währenddessen Teilnehmer aus dem Stubai sowie Serfaus-Fiss-Ladis diesen als positiv einschätzen. Der Unterschied ist statistisch signifikant.

⁵ Siehe dazu auch die analogen Ergebnisse der Regressionen in Tabelle 6 und Tabelle 7

Region	Zufriedenheit mit der Lebenssituation			Einfluss des Tourismus auf die Lebenssituation		
	Mittelwert	N	Std. Abw.	Mittelwert	N	Std. Abw.
Serfaus-Fiss-Ladis	4,29	205	0,8225	3,65	204	0,894
Innsbruck	4,02	220	0,9744	3,03	216	0,724
Stubai	4,38	204	0,7821	3,34	200	0,942
Silberregion Karwendel	4,32	204	0,8011	2,97	193	0,645
Gesamt	4,25	833	0,8612	3,25	813	0,853

Tabelle 12: Vergleich allgemeine Zufriedenheit und Einfluss des Tourismus in den Regionen

Für die weitere Analyse der Unterschiede zwischen den Regionen werden Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai sowie Innsbruck und die Silberregion Karwendel zusammengefasst. Da der Anteil des touristischen Kernumsatzes am Gesamtumsatz in den Regionen Serfaus-Fiss-Ladis sowie Stubai tendenziell höher als in Innsbruck und der Silberregion Karwendel ist (Siller & Untersteiner, 2019), werden erstere als „Regionen mit hohem touristischen Kernumsatz“ bezeichnet, während letztere in Folge als „Regionen mit niedrigem touristischen Kernumsatz“ bezeichnet werden. Abbildung 12 und Abbildung 13 zeigen nun die Ergebnisse des Vergleichs der beiden Untergruppen.

Bei den Zufriedenheits-Indikatoren (Abbildung 12) zeigen sich zum Teil wesentliche Unterschiede, außer bei der Zufriedenheit mit der finanziellen Situation, den Lebenshaltungskosten sowie Freizeiteinrichtungen und Sicherheit. Während die Befragten aus den Regionen Innsbruck und der Silberregion Karwendel zufriedener mit der Versorgungssituation und der Infrastruktur sind, sind die Menschen in den Regionen mit hohem touristischen Kernumsatz mit Aspekten wie Tourismusaufkommen, Umweltschutz, Flächennutzung, Verkehrsaufkommen, Tourismusentwicklung und auch mit den Beschäftigungsmöglichkeiten zufriedener.⁶

⁶ p-Werte aus einem Mann-Whitney-U-Test mit der H0: Gleichheit der Mittelwerte

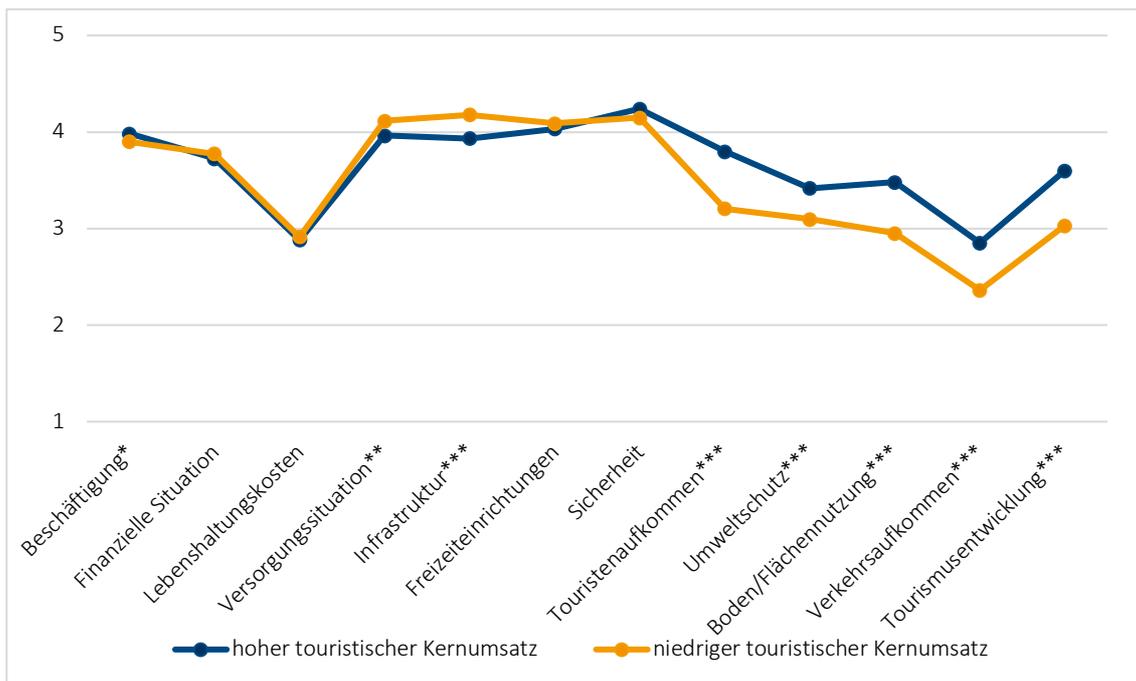


Abbildung 12: Zufriedenheit nach touristischen Kernumsatz (* $p < 0,05$, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$)

Es zeigt sich zudem, dass insbesondere der Einfluss des Tourismus (Abbildung 13) in den Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz generell positiver bewertet wird als in Innsbruck und der Silberregion Karwendel. Wie anhand von Abbildung 13 ersichtlich, ist der Unterschied in der Bewertung für alle abgefragten Bereiche statistisch signifikant.

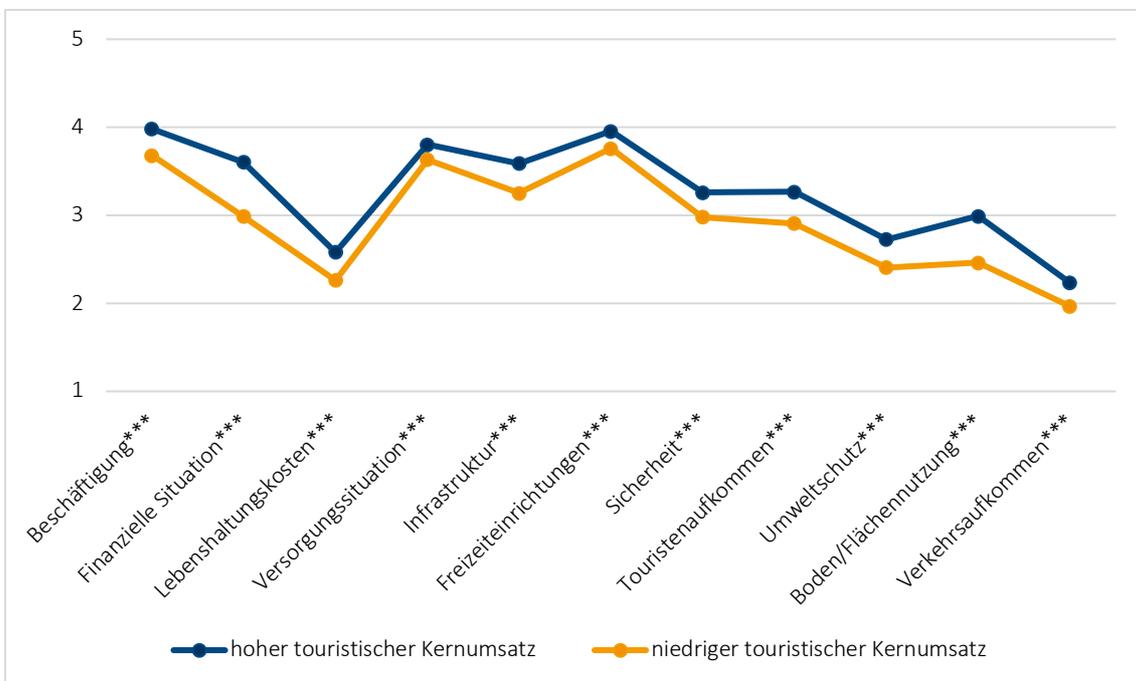


Abbildung 13: Einfluss des Tourismus nach touristischen Kernumsatz (* $p < 0,05$, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$)

Fact Box III: Empirische Studie

- 840 Personen wurden in: Serfaus-Fiss-Ladis, Stubai, Innsbruck Stadt und Silberregion Karwendel befragt.
- Die deskriptive Auswertung zeigt eine geringe Zufriedenheit mit den Lebenshaltungskosten und dem Verkehr, sowie eine hohe Zufriedenheit mit der Sicherheit und Infrastruktureinrichtungen.
- Ergebnis der Faktorenanalyse sind 4 Bereiche: Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Sicherheit.
- Wirtschaft hat den höchsten Einfluss auf die Zufriedenheit mit der Lebenssituation.
- In den Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai wird der Einfluss des Tourismus tendenziell positiver wahrgenommen.

Abbildung 14: Fact Box III: Empirische Studie

6. Lebensqualitäts-Index

Zur Berechnung des Lebensqualitäts-Index (LQI) werden zuerst die Gesamtergebnisse als Durchschnitt der 4 Pilotregionen dargestellt, bevor in einem zweiten Schritt die Lebensqualitäts-Indizes für jede einzelne Pilotregion dargestellt werden.

6.1. Lebensqualitäts-Index Tirol

Zur Erfassung der Lebensqualität sowie des Einflusses des Tourismus wurden die Zufriedenheit mit der Lebensqualität sowie der Einfluss des Tourismus auf diese anhand verschiedener Indikatoren abgefragt. Diese Indikatoren werden nun zur Berechnung eines Lebensqualitäts-Index (LQI) thematisch zu folgenden Bereichen zusammengefasst: „Wirtschaft“ (Beschäftigungsmöglichkeiten, finanzielle Situation, Lebenshaltungskosten), „Soziales“ (Versorgungssituation, Infrastruktur, Freizeiteinrichtungen) und „Ökologie“ (Tourismusaufkommen, Umweltschutz, Flächennutzung, Verkehrsaufkommen). Zusammen bilden sie den Lebensqualitäts-Index.⁷ Als Ergebnis der Faktorenanalyse wird der Faktor Sicherheit als Einzelfaktor mit in den LQI aufgenommen.

Abbildung 15 zeigt die tirolweiten Ergebnisse für die verschiedenen Dimensionen der Lebensqualität. In Bezug auf die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und Sicherheits-technischen Faktoren zeigt sich, dass die Zufriedenheit (Z) mit der Sicherheit (Z=4.19) und den sozialen Faktoren insgesamt sehr hoch ist (Z=4.05), gefolgt von der Zufriedenheit mit den wirtschaftlichen Faktoren (Z=3.52) und ökologischen Faktoren (Z=3.14). Fasst man diese vier Faktoren zu einem Lebensqualitäts-Indikator zusammen, so ergibt sich ein Wert von 3.73 auf einer Skala von 1 bis 5.

Der Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität der Einheimischen (E) wird als neutral bzw. tendenziell positiv angesehen (E=3.15). Dieser Einfluss wird im Schnitt am positivsten auf die sozialen Faktoren eingeschätzt (E=3.67). Auf die wirtschaftlichen Faktoren wird der Einfluss des Tourismus neutral bzw. tendenziell positiv eingeschätzt (E=3.18), ebenso wie auf den Faktor Sicherheit (E=3.12), während bei den ökologischen Faktoren ein leicht negativer Einfluss wahrgenommen wird (E=2.62). Abbildung 16 schlüsselt die vier Dimensionen „Wirtschaft“, „Soziales“, „Ökologie“ und „Sicherheit“ nochmals auf und zeigt den Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit einem Lebensbereich und dem Einfluss des Tourismus.

⁷ Die Einzelindikatoren pro Bereich sind jeweils der Mittelwert über die gruppierten Einzelfragen. Der Gesamt-Indikator wird in weiterer Folge dann auch als Mittelwert über die drei Dimensionen gebildet.

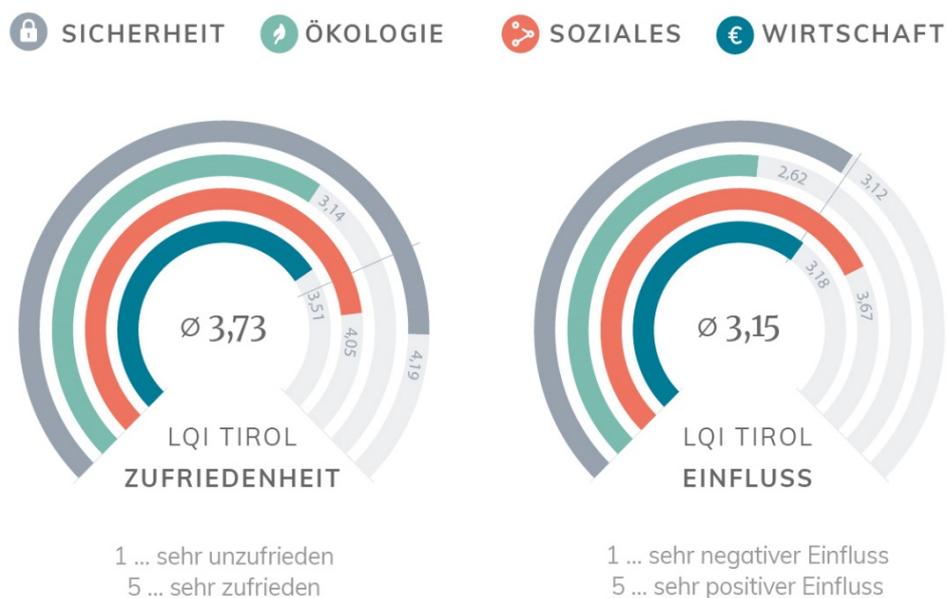


Abbildung 15: LQI-Indikatoren TIROL

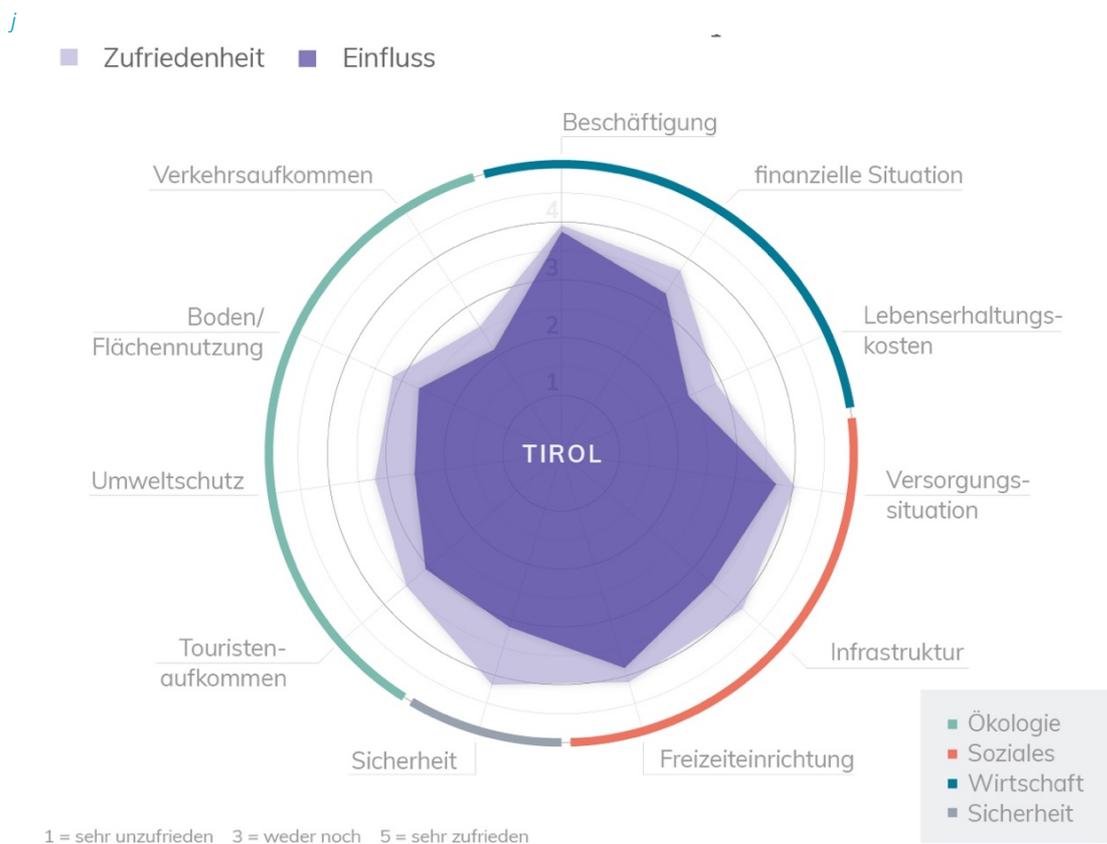


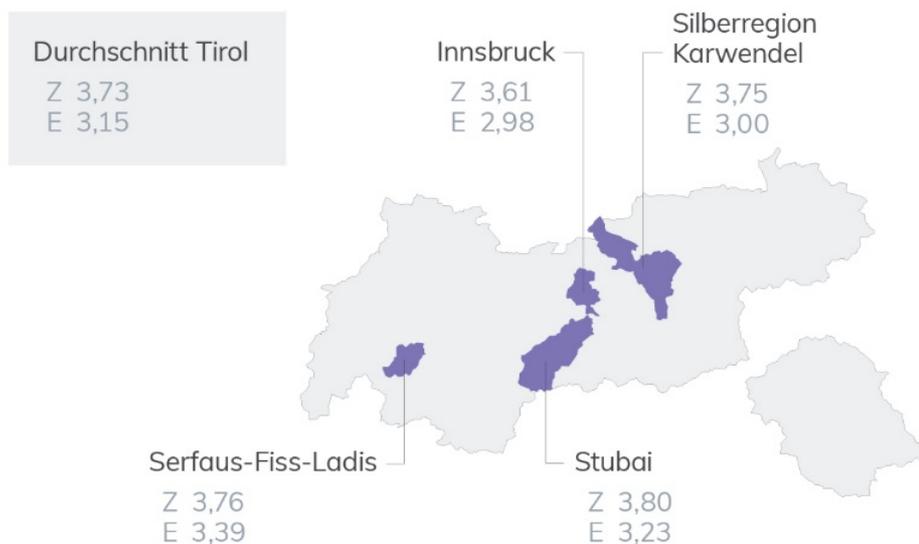
Abbildung 16: Zufriedenheit LQ und Einfluss Tourismus TIROL

6.2. Regionaler Vergleich der Lebensqualitäts-Indizes

Unterscheidet man zwischen den Regionen so zeigt sich, dass die Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz, Stubai und Serfaus-Fiss-Ladis, tendenziell eine höhere Zufriedenheit mit den einzelnen Bereichen aufweisen und, dass auch der Einfluss des Tourismus positiver eingeschätzt wird. So weist die Region Stubai bei der Zufriedenheit den höchsten Wert mit 3,80 auf, gefolgt von der Region Serfaus-Fiss-Ladis mit 3,76 und der Silberregion Karwendel mit 3,75. In Innsbruck wird eine Gesamtzufriedenheit von 3,61 erreicht (siehe Abbildung 17). Hinsichtlich des Einflusses des Tourismus auf die vier Dimensionen ist ein ähnliches Muster erkennbar: die Befragungsteilnehmer aus den Regionen Serfaus-Fiss-Ladis (E=3,39) und Stubai (E=3,23) schätzen diesen leicht positiv ein, während die Silberregion Karwendel (E=3,00) und Innsbruck (E=2,98) den Einfluss des Tourismus auf die verschiedenen Lebensbereiche neutral bzw. leicht negativ einschätzen.

LQI – Lebensqualitätsindex Tirol

Übersichtskarte



Z ... Zufriedenheit, E ... Einfluss

Abbildung 17: Zufriedenheit LQ und Einfluss Tourismus TIROL

In weiterer Folge wird näher auf die vier Pilotregionen eingegangen, mit einer kurzen Vorstellung anhand eines Regionsprofils, bevor anschließend der Lebensqualitäts-Index dargelegt wird.⁸

⁸ Die folgenden Daten stammen von der Landesstatistik Tirol, aus den Destination Research Studien des MCI Tourismus, dem Boten für Tirol sowie von Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Tourismus.

Fact Box IV: Lebensqualitäts-Index Tirol

- Der LQI ist das Gesamtergebnis des Durchschnitts der Regionen.
- Der LQI besteht aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Sicherheit.
- Die Zufriedenheit ist insgesamt hoch, besonders mit der Sicherheit und den sozialen Faktoren.
- Der Einfluss des Tourismus wird eher positiv gesehen, am positivsten auf die sozialen Faktoren.
- In den Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz sind Einheimische zufriedener und nehmen die Tourismusauswirkungen positiver wahr.

Abbildung 18: Fact Box IV: Lebensqualitäts-Index TIROL

6.3. Lebensqualitäts-Index Serfaus-Fiss-Ladis

Übernachtungen 2017/18:	2.530.248
Anteil an Tiroler Gesamtnachtungen:	5,1%
Nächtigungsentwicklung 5 Jahre in %:	+10,3%
Anteil Sommer/Winter:	36% vs. 64%
Top 3 Märkte TJ nach Nächtigungsanteilen:	46% Deutschland, 20% Schweiz, 17% Niederlande
Bettenanzahl S/W:	15.048/15.139
Bettenentwicklung S/W 5 Jahre in %	+15%/+8,8%
Vollbelegstage 2017/18:	168
Umsatz/Bett 2015 in €:	13.017
Aufenthaltsabgabe 2017/18 in €:	2,60
Budget 2018 in €:	9.506.170
Einwohner:	2.568
Übernachtungen/Einwohner:	985

Tabelle 13: Regionsprofil Serfaus-Fiss-Ladis 2017/18

Die Region Serfaus-Fiss-Ladis liegt an 5. Stelle der Tiroler Nächtigungen im Tourismusjahr 2017/18 hinter dem Ötztal, Innsbruck und seinen Feriendörfern, Paznaun-Ischgl und der nächtigungsreichsten Ferienregion im Zillertal mit über 2,5 Mio Übernachtungen. Dies macht 5% des gesamten Tiroler Nächtigungsvolumens aus. Im 5-Jahresvergleich sind diese Nächtigungen um +10% gestiegen. Dabei werden 64% dieser Nächtigungen in der Wintersaison generiert. Beinahe jeder zweite Nächtigungsgast kommt in der Region Serfaus-Fiss-Ladis aus Deutschland, weiters ist der Anteil der Schweizer Gäste mit einem Fünftel überdurchschnittlich hoch. Auch die Gäste aus der Niederlande sind mit einem Anteil von 17% der Nächtigungen im Vergleich zum Tirol-Durchschnitt überrepräsentiert. Während in Tirol die Anzahl der Betten während beider Saisonen in den letzten 5 Jahren stagniert bzw. leicht rückläufig war, zeigt sich in der Region Serfaus-Fiss-Ladis ein Bettenzuwachs von +15% im Sommer und +9% im Winter. Bei den Vollbelegungstagen rangiert die Region an 5. Stelle der Tiroler Tourismusverbände mit 168 Tagen hinter dem Achensee, dem Tannheimer Tal, Tux-Finkenberg und Innsbruck und seinen Feriendörfern sowie gleichauf mit dem Kaiserwinkl. Ebenso an 5. Stelle findet sich die Region beim Umsatz/Bett mit € 13.017 hinter Kitzbühel, dem Achensee, dem Tannheimer Tal und Tux-Finkenberg. Die Aufenthaltsabgabe beträgt für 2018 € 2,60 und das Budget beläuft sich auf € 9,5 Mio. Mit 985 Übernachtungen pro Einwohner zeigt sich eine hohe Tourismusintensität.

Der LQI für die Region Serfaus-Fiss-Ladis liegt bei der Zufriedenheit mit 3,76 nur leicht über dem Durchschnitt aller vier Pilotregionen (Z=3,73) (siehe Abbildung 19). Während die Zufriedenheit bei der Sicherheit mit 4,24 (Gesamt: Z=4,19) und der Wirtschaft mit 3,50 (Gesamt: Z=3,51) ziemlich genau dem Gesamtschnitt entsprechen, ergeben sich die größten Unterschiede bei den Kategorien Ökologie und den sozialen Faktoren. Die Ökologie wird in der Region Serfaus-Fiss-Ladis mit 3,51 deutlich besser bewertet als im Durchschnitt der Regionen (Gesamt: Z=3,14), während die Zufriedenheit mit den sozialen Faktoren mit 3,78 (Gesamt: Z=4,05) hingegen deutlich schlechter ausfällt.

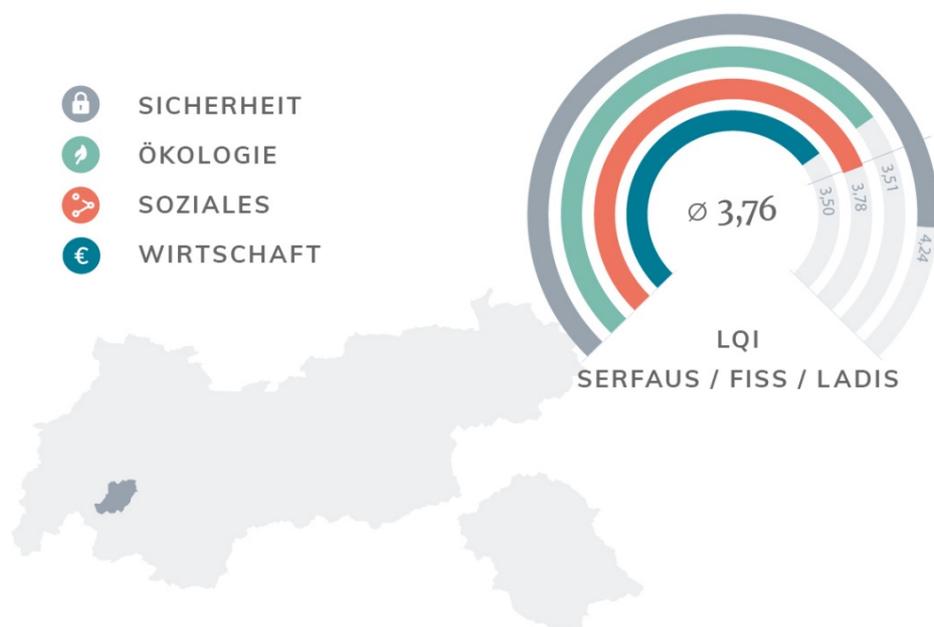


Abbildung 19: LQI-Indikatoren Zufriedenheit SERFAUS-FISS-LADIS

Analysiert man die Ergebnisse der einzelnen Indikatoren im Detail, so ist vor allem die Zufriedenheit bei den Indikatoren Verkehr (Z=2,93, E=2,40) und Lebenshaltungskosten (Z=2,86, E=2,66) verhältnismäßig gering (Abbildung 20). Recht hoch sind die Werte hingegeben bei der Beschäftigung (Z=3,91, E=4,09). Das Touristenaufkommen wird sehr positiv bewertet (Z=3,94). Ein relativ positiver Einfluss des Tourismus wird auf die finanzielle Situation gesehen (E=3,84) sowie bei der sozialen Dimension auf die Freizeiteinrichtungen (E=3,96) und die Versorgungssituation (E=3,80).

■ Zufriedenheit ■ Einfluss

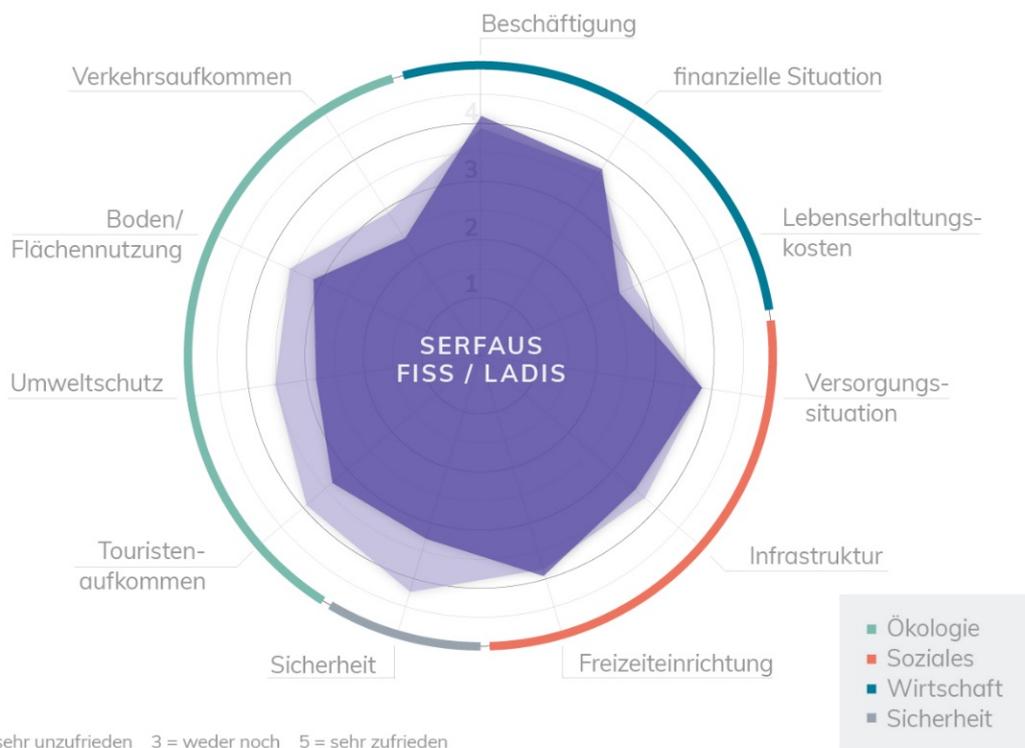


Abbildung 20: Zufriedenheit und Einfluss SERFAUS-FISS-LADIS

In Tabelle 14 sind zudem nochmals alle Werte zur Zufriedenheit mit den einzelnen Indikatoren sowie der Einfluss des Tourismus auf die jeweiligen Lebensbereiche angeführt.

Serfaus-Fiss-Ladis	Zufriedenheit	Einfluss
LQI Index	3,76	3,39
Sicherheit	4,24	3,35
Ökologie	3,51	2,94
Verkehrsaufkommen	2,93	2,40
Boden-/Flächennutzung	3,60	3,14
Umweltschutz	3,56	2,85
Touristenaufkommen	3,94	3,36
Soziales	3,78	3,75
Versorgungssituation	3,81	3,80
Infrastruktur	3,71	3,49
Freizeiteinrichtung	3,82	3,96
Wirtschaft	3,50	3,53
Beschäftigung	3,91	4,09
Finanzielle Situation	3,75	3,84
Lebenshaltungskosten	2,86	2,66

Tabelle 14: Ergebnisse Serfaus-Fiss-Ladis im Detail

Fact Box V: Lebensqualitäts-Index Serfaus-Fiss-Ladis

- Der LQI der Zufriedenheit liegt leicht über dem Durchschnitt der vier Regionen, mit höheren Zufriedenheitswerten in der Kategorie Ökologie.
- Die Zufriedenheit mit den Indikatoren Verkehr und Lebenshaltungskosten ist verhältnismäßig gering.
- Ein positiver touristischer Einfluss wird auf die finanzielle Situation und Freizeiteinrichtungen wahrgenommen.

Abbildung 21: Fact Box V: Lebensqualitäts-Index SERFAUS-FISS-LADIS

6.4. Lebensqualitäts-Index Innsbruck Stadt

Übernachtungen 2017/18:	1.722.778
Anteil an Tiroler Gesamtnachtungen:	3,5%
Nächtigungsentwicklung 5 Jahre in %:	+19,2%
Anteil Sommer/Winter:	57%/43%
Top 3 Märkte TJ nach Nchtigungsanteilen:	26% Österreich, 19% Deutschland, 8% Italien
Bettenanzahl S/W:	8.539/7.715
Bettenentwicklung S/W 5 Jahre in %	+11,4%/+12,5%
Vollbelegstage 2017/18:	211
Umsatz/Bett 2015 in €:	11.912 € (für TVB Innsbruck)
Aufenthaltsabgabe 2017/18 in €:	1,00
Budget 2018 in €:	19.739.411 (für TVB Innsbruck)
Einwohner:	132.110
Übernachtungen//Einwohner:	13

Tabelle 15: Regionsprofil Innsbruck Stadt 2017/18

Die Stadt Innsbruck allein würde ohne seine Feriendörfer an 11. Stelle der Tiroler Nchtigungen im Tourismusjahr 2017/18 liegen. Die Landeshauptstadt macht 3,5% des gesamten Tiroler Nchtigungsvolumen aus. Im 5-Jahresvergleich sind die Nchtigungen in der Stadt um +19% gestiegen. Damit ergibt sich hinter der Region Hall-Wattens (+34%) die zweit höchste Zuwachsrates. Dabei werden 57% der Nchtigungen in der Sommersaison generiert. Jeder vierte Nchtigungsgast kommt in der Stadt Innsbruck aus Österreich, jeder Fünfte aus Deutschland. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil an italienischen Gästen mit knapp 8%. Die Anzahl der Betten ist während der vergangenen 5 Jahre sowohl im Sommer mit +11% als auch im Winter mit +13% gestiegen. Bei den Vollbelegungstagen würde die Stadt Innsbruck mit 211 Tagen an erster Stelle der Tiroler Regionen stehen – noch vor Achensee, Tannheimer Tal und Tux-Finkenberg. Der Umsatz pro Bett ist nur für den gesamten Tourismusverband Innsbruck und seine Ferienregionen verfügbar. Hier befindet sich der TVB Innsbruck an 7. Stelle mit € 11.912 hinter Kitzbühel, Achensee, Tannheimer Tal, Tux-Finkenberg, Serfaus-Fiss-Ladis und St. Anton am Arlberg. Die Aufenthaltsabgabe betrug für 2018 € 1,00. Das Budget für den gesamten Verband beläuft sich auf € 17,2 Mio. und ist damit das zweithöchste Budget eines Tiroler Tourismusverbandes hinter dem TVB Ötztal. Mit 13 Übernachtungen pro Einwohner zeigt sich eine geringe Tourismusintensität für die Stadt Innsbruck. Für die gesamte Region Innsbruck und seine Feriendörfer liegt diese bei 15 Übernachtungen pro Einwohner.

Der LQI für die Stadt Innsbruck weist im Vergleich aller vier Pilotregionen den geringsten Zufriedenheitswert auf (Z=3,61) (Abbildung 22). Am höchsten fällt die Zufriedenheit dabei für die Dimensionen Soziales (Z=4,20) und Sicherheit (Z=4,02) aus. Im Vergleich zu den Gesamtdaten wird die Sicherheit (Z=4,02 vs. Gesamt=4,19) wie auch der Bereich Wirtschaft (Z=3,32 vs. Gesamt=3,51) und Ökologie (Z=2,88 vs. Gesamt=3,14) jedoch niedriger bewertet. Lediglich bei der Dimension Soziales liegt der Zufriedenheitswert für Innsbruck über dem Schnitt der vier Pilotregionen (Z=4,20 vs. Gesamt=4,05).

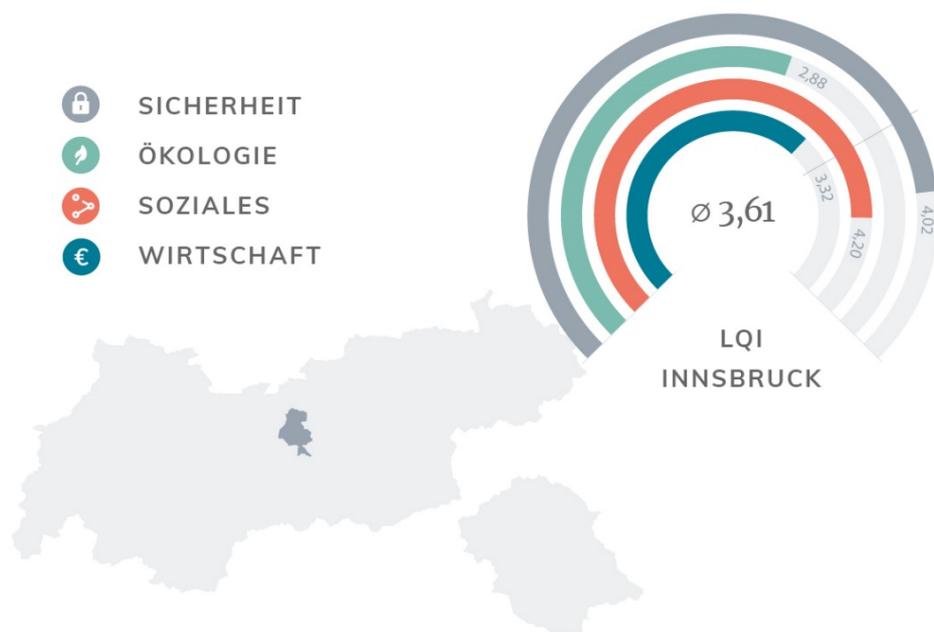


Abbildung 22: LQI-Indikatoren Zufriedenheit INNSBRUCK

Die Indikatoren im Detail sind aus Abbildung 23 und Tabelle 16 ersichtlich. Dabei zeigt sich, dass ähnlich wie in Serfaus-Fiss-Ladis die Lebenshaltungskosten ($Z=2,74$, $E=2,12$) sowie das Verkehrsaufkommen ($Z=2,31$, $E=1,99$) am niedrigsten bewertet werden und damit einerseits eine geringe Zufriedenheit hiermit vorliegt wie andererseits ein tendenziell negativer Einfluss des Tourismus gesehen wird. (Abbildung 23). Hoch werden hingegen die sozialen Faktoren Versorgungssituation ($Z=4,26$, $E=3,73$), Infrastruktur ($Z=4,19$, $E=3,37$) und Freizeiteinrichtungen ($Z=4,18$, $E=3,88$) beurteilt.

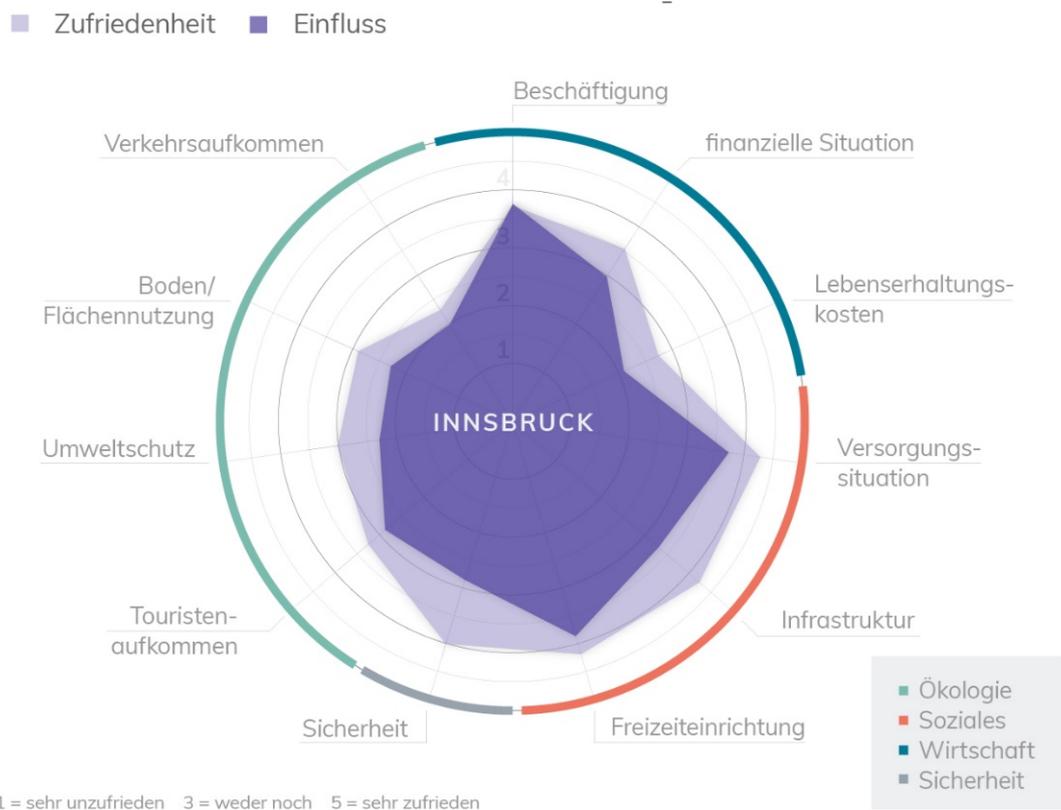


Abbildung 23: Zufriedenheit und Einfluss INNSBRUCK

In Tabelle 16 sind zudem nochmals alle Werte zur Zufriedenheit mit den einzelnen Indikatoren sowie der Einfluss des Tourismus auf die jeweiligen Lebensbereiche angeführt.

Innsbruck Stadt	Zufriedenheit	Einfluss
LQI Index	3,61	2,97
Sicherheit	4,02	2,89
Ökologie	2,88	2,39
Verkehrsaufkommen	2,31	1,99
Boden-/Flächennutzung	2,91	2,33
Umweltschutz	3,02	2,35
Touristenaufkommen	3,27	2,89
Soziales	4,20	3,66
Versorgungssituation	4,26	3,73
Infrastruktur	4,19	3,37
Freizeiteinrichtung	4,18	3,88
Wirtschaft	3,32	2,95
Beschäftigung	3,76	3,78
Finanzielle Situation	3,55	2,96
Lebenserhaltungskosten	2,74	2,12

Tabelle 16: Ergebnisse Innsbruck im Detail

Fact Box VI: Lebensqualitäts-Index Innsbruck

- Der LQI weist im Vergleich aller vier Regionen den geringsten Zufriedenheitswert auf, wozu die Sicherheit, als auch die Dimensionen Wirtschaft und Ökologie niedriger bewertet werden.
- Das Verkehrsaufkommen und die Lebenshaltungskosten haben die niedrigsten Zufriedenheitswerte.
- Hohe Zufriedenheitswerte und einen positiven touristischen Einfluss weisen die sozialen Faktoren auf.

Abbildung 24: Fact Box VI: Lebensqualitäts-Index INNSBRUCK

6.5. Lebensqualitäts-Index Stubai

Übernachtungen 2017/18:	1.838.225
Anteil an Tiroler Gesamtnachtungen:	3,7%
Nächtigungsentwicklung 5 Jahre in %:	+5,1%
Anteil Sommer/Winter:	41% vs. 59%
Top 3 Märkte TJ nach Nächtigungsanteilen:	57% Deutschland, 6% Niederlande, 5% Italien
Bettenanzahl S/W:	11.030/10.813
Bettenentwicklung S/W 5 Jahre in %	-7,1%/-6,1%
Vollbelegstage 2017/18:	165
Umsatz/Bett 2015 in €:	9.701
Aufenthaltsabgabe 2017/18 in €:	2,80
Budget 2018 in €:	7.352.432
Einwohner:	13.520
Übernachtungen/Einwohner:	136

Tabelle 17: Regionsprofil Stubai 2017/18

Die Region Stubai steht mit über 1,8 Mio an 10. Stelle der Tiroler Nächtigungen im Tourismusjahr 2017/18. Diese machen knapp 4% des gesamten Tiroler Nächtigungsaufkommens aus. Im 5-Jahresvergleich sind diese Nächtigungen um +5% gestiegen. Dabei werden knapp 60% dieser Nächtigungen in der Sommersaison generiert. Mehr als jeder zweite Nächtigungsgast kommt in der Region aus Deutschland. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der italienischen Gäste mit 5% (Tirol Schnitt 2%). Während in Tirol die Anzahl der Betten innerhalb beider Saisonen in den letzten 5 Jahren stagniert bzw. leicht rückläufig war, zeigt sich in der Region Stubai ein Bettenrückgang von -7% im Sommer und -6% im Winter. Bei den Vollbelegungstagen rangiert die Region mit 168 Tagen an 6. Stelle der Tiroler Tourismusverbände hinter dem Achensee, dem Tannheimer Tal, Tux-Finkenberg, Innsbruck und seinen Feriendörfern, dem Kaiserwinkl (beide gleichauf) und Serfaus-Fiss-Ladis. Beim Umsatz/Bett liegt das Stubai an 15. Stelle mit € 9.701. Die Aufenthaltsabgabe beträgt für 2018 € 2,80 und das Budget beläuft sich auf € 7,4 Mio. Mit 136 Übernachtungen pro Einwohner ist die Tourismusintensität verglichen mit anderen Regionen als weitaus geringer einzuschätzen.

Der LQI für die Region Stubai weist mit einem Durchschnittswert von 3,80 den höchsten Zufriedenheitswert aller vier Pilotregionen auf (Abbildung 25). Der Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität der Einheimischen wird mit 3,23 etwas positiver gesehen als im Schnitt der vier Pilotregionen (Gesamt=3,15). Zudem liegen die Zufriedenheitswerte aller vier Dimensionen über dem Tirol Schnitt.

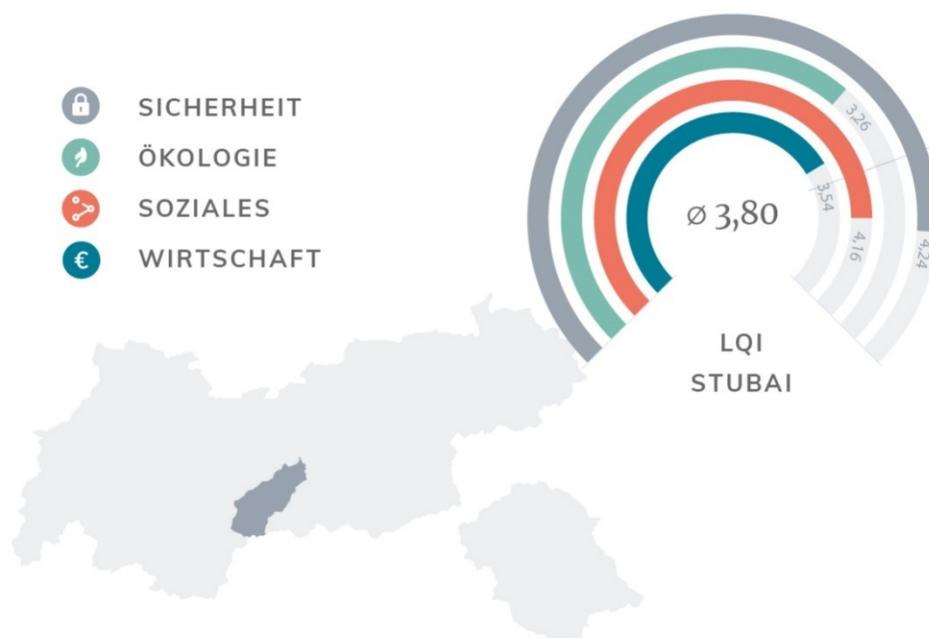


Abbildung 25: LQI-Indikatoren Zufriedenheit STUBAI

Trotz der grundsätzlich sehr positiven Einschätzung werden auch im Stubai die Indikatoren Verkehr und Lebenshaltungskosten kritisch beurteilt (Abbildung 26). Diese weisen sowohl die niedrigsten Zufriedenheitswerte (Verkehr=2,79, Lebenshaltungskosten=2,89) als auch einen negativen Einfluss des Tourismus auf (Verkehr = 2,08, Lebenshaltungskosten=2,51). Die größte Zufriedenheit gibt es bei der Sicherheit (Z=4,24), den sozialen Indikatoren Freizeiteinrichtung (Z=4,24), Infrastruktur (Z=4,15), Versorgungssituation (Z=4,12) sowie dem wirtschaftlichen Indikator Beschäftigung (Z=4,05). Den stärksten positiven Einfluss des Tourismus sehen die Einheimischen im Bereich der sozialen Indikatoren (siehe Tabelle 18).

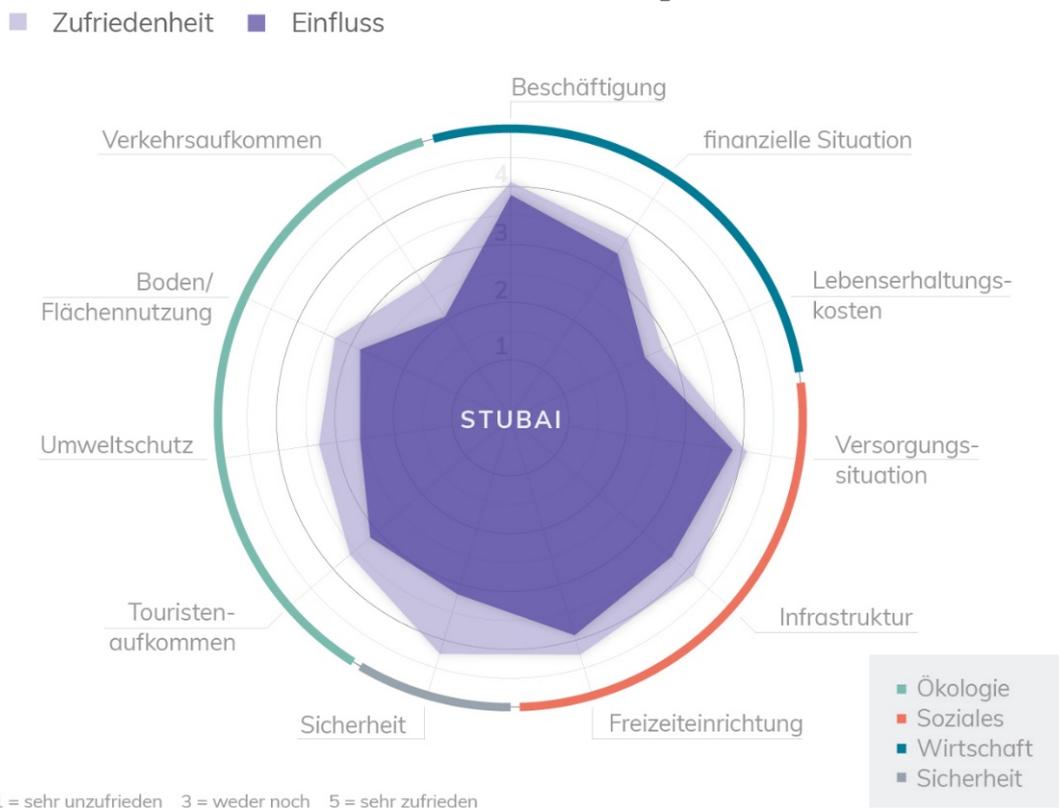


Abbildung 26: Zufriedenheit und Einfluss STUBAI

In Tabelle 18 sind zudem nochmals alle Werte zur Zufriedenheit mit den einzelnen Indikatoren sowie der Einfluss des Tourismus auf die jeweiligen Lebensbereiche angeführt.

Stubai	Zufriedenheit	Einfluss
LQI Index	3,80	3,23
Sicherheit	4,24	3,17
Ökologie	3,27	2,68
Verkehrsaufkommen	2,79	2,08
Boden-/Flächennutzung	3,34	2,83
Umweltschutz	3,28	2,61
Touristenaufkommen	3,65	3,19
Soziales	4,17	3,82
Versorgungssituation	4,12	3,81
Infrastruktur	4,15	3,70
Freizeiteinrichtung	4,24	3,96
Wirtschaft	3,54	3,25
Beschäftigung	4,05	3,85
Finanzielle Situation	3,69	3,39
Lebenserhaltungskosten	2,89	2,51

Tabelle 18: Ergebnisse Stubai im Detail

Fact Box VII: Lebensqualitäts-Index Stubai

- Der LQI weist den höchsten Zufriedenheitswert und den positivsten Einfluss im Vergleich der Regionen auf.
- Die Indikatoren Verkehr und Lebenshaltungskosten werden auch hier kritisch gesehen mit einem negativen Einfluss des Tourismus.
- Hohe Zufriedenheitswerte und positive touristische Einflüsse weisen die sozialen Faktoren und die Sicherheit auf.

Abbildung 27: Fact Box VII: Lebensqualitäts-Index STUBAI

6.6. Lebensqualitäts-Index Silberregion Karwendel

Zugehörige Gemeinden:	Schwaz, Jenbach, Vomp, Buch, Weerberg, Terfens, Stans, Weer, Kolsass, Pill, Kolsassberg, Gallzein
Übernachtungen 2017/18:	430.847
Anteil an Tiroler Gesamtnächtigungen:	0,9%
Nächtigungsentwicklung 5 Jahre in %:	+1,0%
Anteil Sommer/Winter:	60% vs. 40%
Top 3 Märkte TJ nach Nächtigungsanteilen:	42% Deutschland, 17% Österreich, 8% Frankreich
Bettenanzahl S/W:	3.445/3.161
Bettenentwicklung S/W 5 Jahre in %	-9,4% vs. -8,1%
Vollbelegstage 2017/18:	123
Umsatz/Bett 2015 in €:	9.660
Aufenthaltsabgabe 2017/18 in €:	0,90
Budget 2018 in €:	2.240.540
Einwohner:	40.637
Übernachtungen/Einwohner:	10

Tabelle 19: Regionsprofil Silberregion Karwendel 2017/18

Die Silberregion Karwendel liegt mit 0,4 Mio. Nächtigungen an 31. Stelle der 34 Tiroler Verbände im Tourismusjahr 2017/18. Dies macht 1% des gesamten Tiroler Nächtigungsvolumens aus. Im 5-Jahresvergleich sind diese Nächtigungen nur geringfügig um +1% gestiegen (Tirol Schnitt +10%). Dabei werden 60% dieser Nächtigungen in der Sommersaison generiert. Etwas unterdurchschnittlich ist der Anteil des wichtigsten Quellmarktes Deutschland mit nur 42% (tirolweit 52%). Überdurchschnittlich ist dafür der Anteil der einheimischen Übernachtungsgäste mit 17% und der Franzosen mit 8% (Tirol-Schnitt 9% Österreich und Frankreich 2%). Während in Tirol die Anzahl der Betten während beider Saisonen in den letzten 5 Jahren stagniert bzw. leicht rückläufig war, zeigt sich in der Silberregion Karwendel ein Bettenrückgang von -9% im Sommer und -8% im Winter. Bei den Vollbelegungstagen

rangiert die Region mit 123 Tagen an 25. Stelle der Tiroler Tourismusverbände gleichauf mit Paznaun-Ischgl. Beim Umsatz/Bett liegt die Region mit € 9.660 auf Rang 16 hinter dem Stubai. Die Aufenthaltsabgabe beträgt für 2018 € 0,90 und ist damit die geringste des gesamten Landes Tirol. Das Budget beläuft sich auf € 2,2 Mio und ist somit das 7. geringste der Tiroler Verbände. Mit 10 Übernachtungen pro Einwohner zeigt sich eine sehr geringe Tourismusintensität.

Der Zufriedenheitswert des LQI für die Silberregion Karwendel liegt mit 3,75 nur leicht über dem Tirol Schnitt von 3,73 (Abbildung 28). Der Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität (E=3,00) wird in dieser Region hingegen etwas schwächer angesehen als im Durchschnitt (E=3,15). Die Zufriedenheit mit der Sicherheit (Z=4,28) liegt leicht über dem Schnitt (Z=4,19). Ebenso verhält es sich mit der wirtschaftlichen Dimension (Z= 3,71 vs. 3,51). Der Wert für die Dimension Soziales entspricht genau dem Tirol Schnitt (Z=4,05). Geringer fällt die Zufriedenheit allerdings bei der Dimensionen Ökologie aus (Z=2,93 vs. 3,14).

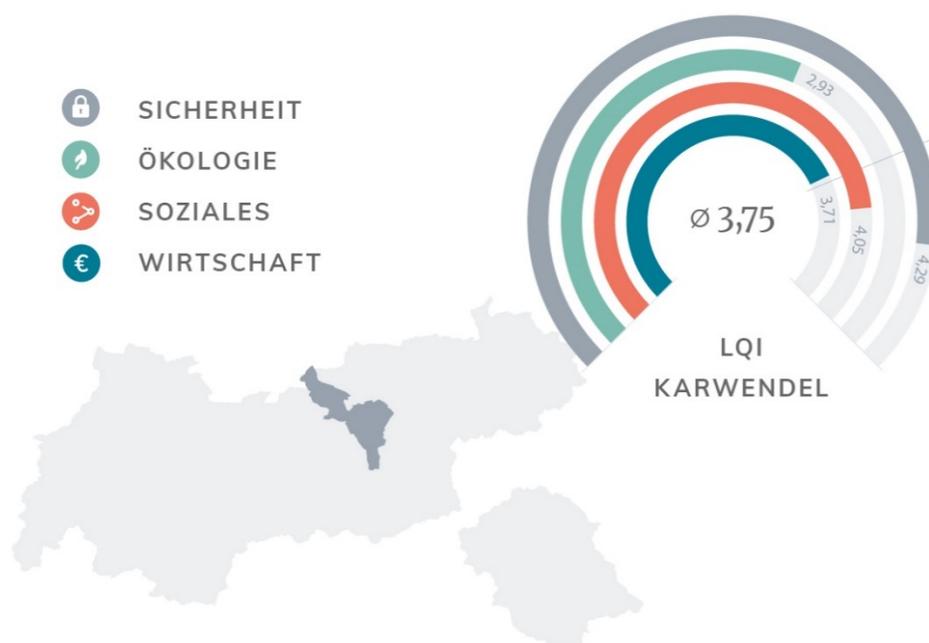


Abbildung 28: LQI-Indikatoren Zufriedenheit KARWENDEL

Bei den einzelnen Indikatoren sind die Befragten wiederum mit der Verkehrssituation relativ unzufrieden und auch der Einfluss des Tourismus darauf wird tendenziell negativ gesehen. (Z=2,41, E=1,94) (Abbildung 29). Auch relativ niedrig ist zudem der Zufriedenheitswert für die Boden- und Flächennutzung (Z=3,01), die Lebenserhaltungskosten (Z=3,12) sowie dem Touristenaufkommen (Z=3,16). Ein leicht negativer Einfluss des Tourismus wird zudem auf die Lebenserhaltungskosten (E=2,42) sowie den Umweltschutz (E=2,46) gesehen.

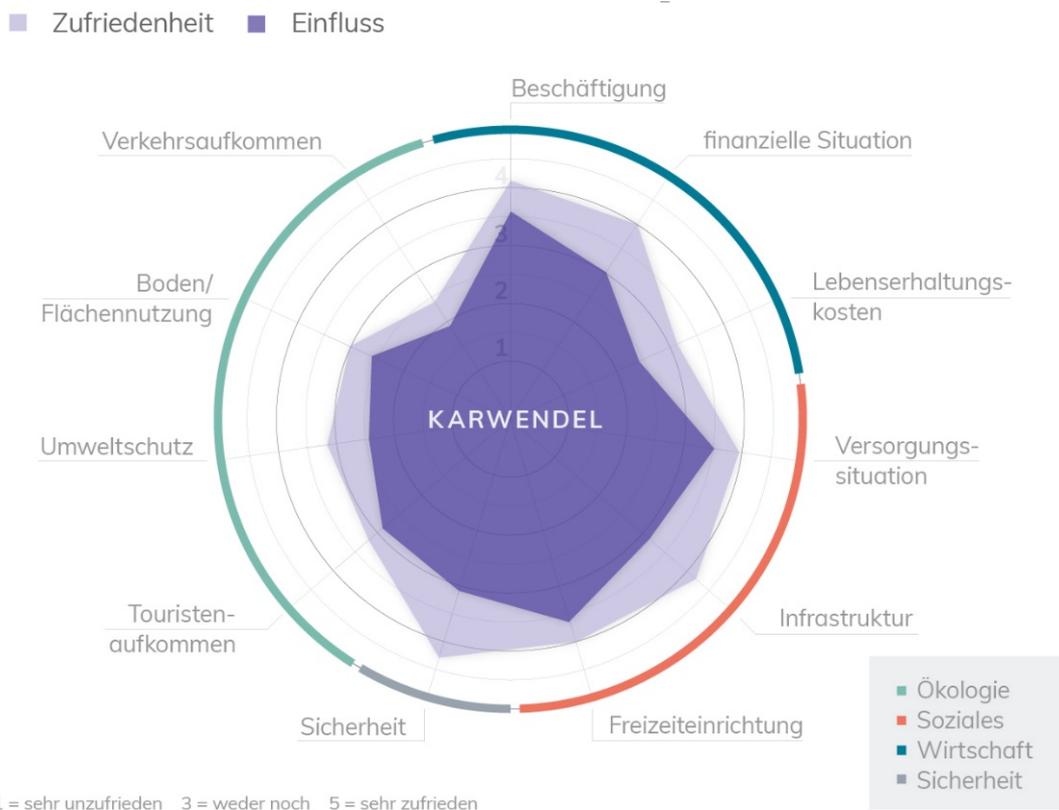


Abbildung 29: Zufriedenheit und Einfluss KARWENDEL

In Tabelle 20 sind zudem nochmals alle Werte zur Zufriedenheit mit den einzelnen Indikatoren sowie der Einfluss des Tourismus auf die jeweiligen Lebensbereiche angeführt.

Silberregion Karwendel	Zufriedenheit	Einfluss
LQI Index	3,75	3,00
Sicherheit	4,28	3,08
Ökologie	2,93	2,48
Verkehrsaufkommen	2,41	1,94
Boden-/Flächennutzung	3,01	2,61
Umweltschutz	3,18	2,46
Touristenaufkommen	3,16	2,92
Soziales	4,05	3,43
Versorgungssituation	3,95	3,53
Infrastruktur	4,17	3,14
Freizeiteinrichtung	4,00	3,63
Wirtschaft	3,71	3,01
Beschäftigung	4,07	3,60
Finanzielle Situation	4,00	3,02
Lebenserhaltungskosten	3,12	2,42

Tabelle 20: Ergebnisse Silberregion Karwendel im Detail

Fact Box VIII:

Lebensqualitäts-Index Silberregion Karwendel

- Der LQI Zufriedenheit liegt leicht über dem Tirol Schnitt.
- Die Indikatoren Verkehr und Boden- und Flächennutzung weisen hier die geringsten Zufriedenheitswerte auf.
- Die Einheimischen sind mit der Sicherheit und dem sozialen Bereich zufrieden.

Abbildung 30: Fact Box VIII: Lebensqualitäts-Index KARWENDEL

7. Conclusio und Ausblick

7.1. Zusammenfassung

Mit dieser Studie wird der aktuelle Status quo hinsichtlich der Einschätzung der Lebensqualität in Tirol analysiert. Für die empirische Erhebung wurden vier Modellregionen (Serfaus-Fiss-Ladis, Stubai, Innsbruck, Silberregion Karwendel) ausgewählt. Mittels Telefonumfrage wurde die Bevölkerung in diesen Regionen zu ihrer allgemeinen Lebenssituation und der Zufriedenheit zu verschiedenen Themen befragt. Zudem wurde zu jedem Themenbereich der Einfluss des Tourismus auf diesen Bereich abgefragt. Insgesamt ergibt sich eine Stichprobengröße von 840 Befragten, die sich gleichmäßig auf die vier Regionen aufteilt.

Direkt abgefragte Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation

In einem ersten Schritt wurde die allgemeine Zufriedenheit mit der eigenen, aktuellen Lebenssituation direkt abgefragt (Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen Lebenssituation?). Es zeigt sich, dass in den untersuchten Regionen Serfaus-Fiss-Ladis, Innsbruck, Stubai und der Silberregion Karwendel eine sehr hohe Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation vorliegt. Im Durchschnitt wurde diese mit 4,25 auf einer Skala von 1 bis 5 bewertet.

Tendenziell zeigen die Befragten aus den ländlichen Regionen Stubai ($Z=4,38$), der Silberregion Karwendel ($Z=4,32$) und Serfaus-Fiss-Ladis ($Z=4,29$) im Vergleich zu Innsbruck ($Z=4,02$) eine höhere Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation.

Indirekt abgefragte Zufriedenheit mit konkreten Lebensbereichen

Neben dieser Einzelfrage zur Zufriedenheit mit der allgemeinen Lebenssituation wurde zudem die Zufriedenheit mit konkreten Lebensbereichen ermittelt. Diese insgesamt 11 Indikatoren wurden einzeln abgefragt und in einem weiteren Schritt nach einer statistischen Analyse zu den vier Dimensionen einer statistischen Analyse „Wirtschaft“, „Soziales“, „Ökologie“ und „Sicherheit“ zusammengefasst. Der Durchschnitt all dieser vier Dimensionen ergibt die indirekt ermittelte Zufriedenheit. Im Mittel ergibt sich dabei über alle vier Pilotregionen ein Zufriedenheitswert von 3,73, welcher damit unter der direkt abgefragten Zufriedenheit von 4,25 liegt.

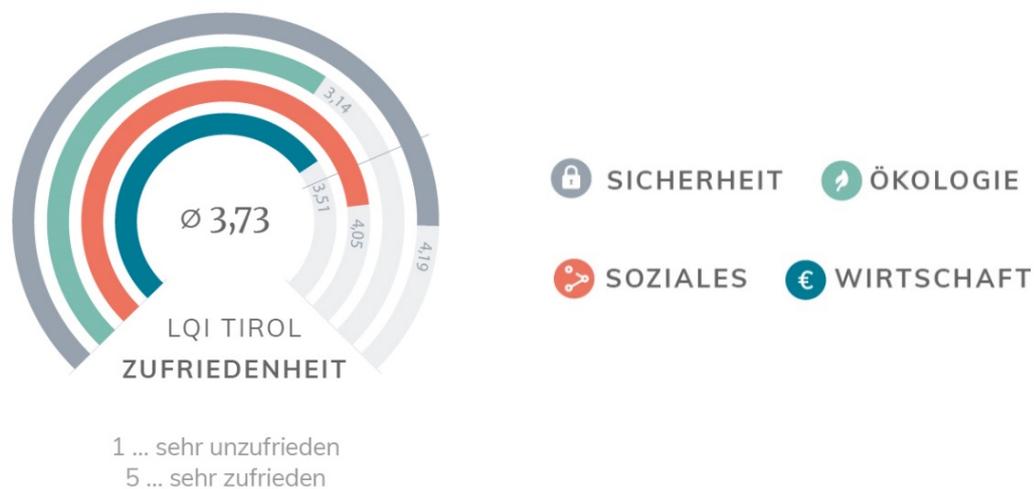


Abbildung 31: LQI Zufriedenheit Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen

Einfluss des Tourismus auf die allgemeine Lebenssituation

Neben der Zufriedenheit mit den verschiedenen Lebensbereichen wurde auch der Einfluss des Tourismus auf diese erhoben, d.h. die Befragten konnten auf einer Skala von 1-5 bewerten, ob der Tourismus einen negativen oder positiven Einfluss auf die verschiedenen Bereiche hat (1=sehr negativ, 5=sehr positiv).

Dieser Einfluss wurde ebenfalls wie bei der Zufriedenheit zuerst direkt abgefragt (Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?). Im Schnitt sehen die Befragungsteilnehmer einen tendenziell positiven Einfluss des Tourismus (Mittelwert = 3,25).

Zudem wurde der Einfluss des Tourismus auf die einzelnen Lebensbereiche abgefragt und wieder zu den vier Dimensionen zusammengefasst. Im Schnitt aller vier Pilotregionen ergibt sich ein indirekt berechneter Wert von 3,15, d.h. der Einfluss des Tourismus auf die verschiedenen Lebensbereiche wird als leicht positiv eingeschätzt. Am positivsten wird der Einfluss des Tourismus auf die sozialen Faktoren bewertet (E=3,67) gefolgt von der Sicherheit (E=3,12). Am negativsten wird hingegen der Einfluss des Tourismus auf die ökologische Dimension beurteilt (E=2,62).



Abbildung 32: LQI Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität im Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen

Detaillierte Betrachtung der 11 Indikatoren

Während generell eine hohe Zufriedenheit mit sozialen Faktoren, wie Versorgungssituation, Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen herrscht, so zeigt sich die größte Problematik bei den Lebenshaltungskosten als wirtschaftlicher Faktor und dem Verkehrsaufkommen als ökologischer Faktor. Hier wurde sowohl die Zufriedenheit mit diesen Faktoren geringer (Lebenshaltungskosten $Z=2,90$, Verkehrsaufkommen $Z=2,61$) als auch der Einfluss des Tourismus auf diese Faktoren (Lebenshaltungskosten $E=2,42$, Verkehrsaufkommen $E=2,10$) negativer beschrieben. Weitere negative Einflüsse des Tourismus werden auch in Bereichen wie dem Umweltschutz ($Z=3,26$, $E=2,57$) und der Boden/Flächennutzung ($Z=3,21$, $E=2,72$) gesehen, die auch in der aktuellen politischen Diskussion rund um Freizeitwohnsitze, Chalet Dörfer usw., immer wieder in den Medien zu finden sind. Eine doch recht hohe Zufriedenheit ($Z=3,94$) sowie ein positiver Einfluss ($E=3,83$) zeigt sich bei der Beschäftigung als wirtschaftlichen Faktor, d.h. die Tourismusbranche als Arbeitgeber wird auch offenbar anerkannt.

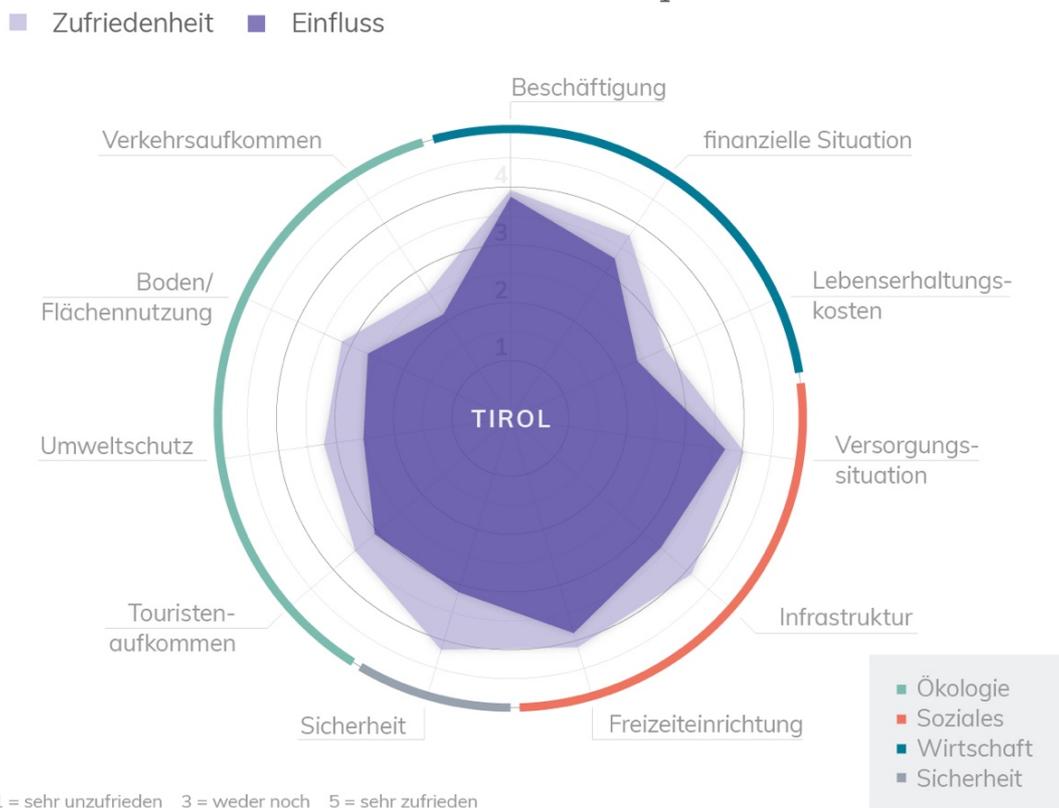


Abbildung 33: LQI Zufriedenheit und Einfluss nach Dimensionen und Einzelindikatoren, Durchschnitt der 4 Tiroler Pilotregionen

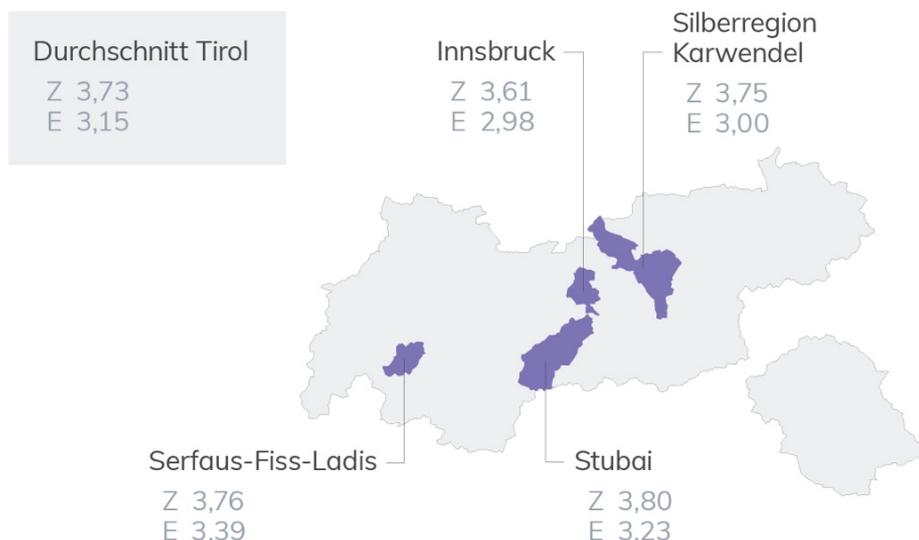
Regionale Unterschiede

Abbildung 34 fasst diese Ergebnisse nochmals zusammen und zeigt die regionalen Unterschiede aus der indirekt berechneten Zufriedenheit sowie den Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität. Unterscheidet man die Regionen mit hohem touristischen Kernumsatz (Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai) und Regionen mit niedrigem touristischen Kernumsatz (Innsbruck und Silberregion Karwendel), so zeigt sich, dass die Zufriedenheit in den Regionen Stubai ($Z=3,80$) und Serfaus-Fiss-Ladis ($Z=3,76$) am höchsten ist. In der Silberregion Karwendel wird mit 3,75 ein Wert nahe dem Durchschnitt (Gesamt Tirol= $3,73$) der 4 Pilotregionen erreicht. In Innsbruck liegt dieser Wert mit 3,61 unter dem Durchschnitt.

Ähnlich wie bei der Zufriedenheit ergeben sich aber auch beim Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität Unterschiede in den Regionen. Dieser wird in den Regionen mit hohem touristischen Kernumsatz Serfaus-Fiss-Ladis (E=3,39) und Stubai (E=3,23) signifikant positiver eingeschätzt als in der Silberregion Karwendel (E=3,00) und in Innsbruck (E=2,97).

LQI – Lebensqualitätsindex Tirol

Übersichtskarte



Z ... Zufriedenheit, E ... Einfluss

Abbildung 34: LQI Zufriedenheit und Einfluss aller vier Pilotregionen im Überblick

Betrachtet man nun den Einfluss des Tourismus und die Zufriedenheit im Detail, so wird der Einfluss des Tourismus auf die einzelnen Lebensbereiche in den Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz durchwegs signifikant positiver wahrgenommen. Hinsichtlich der Zufriedenheit zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild: während die Zufriedenheit mit wirtschaftlichen Faktoren, wie der finanziellen Situation (TI=3,72, WTI=3,77) und den Lebenshaltungskosten (TI=2,88, WTI=2,92), in den Regionen ähnlich ist, ist die Zufriedenheit mit der Versorgungssituation (TI=3,96, WTI=4,11) sowie der Infrastruktur (TI=3,93, WTI=4,18) in Innsbruck und der Silberregion Karwendel signifikant höher als in den beiden anderen Regionen. Die ökologischen Faktoren, wie Umweltschutz (TI=3,42, WTI=3,10), Verkehrsaufkommen (TI=2,85, WTI=2,36) oder Boden/Flächennutzung (TI=3,48, WTI=2,95), werden wiederum in den Regionen mit hohem touristischen Umsatz als zufriedenstellender angesehen. Dies ist sicherlich auch auf die Lage der Regionen im Inntal bzw. in den Tälern zurückzuführen.

7.2. Ausblick und Handlungsempfehlungen

Die Studie zeigt, dass der Tourismus aus Sicht der Einheimischen einen leicht positiven Einfluss auf ihre eigene, subjektiv wahrgenommene Lebensqualität hat. Signifikant positiver ist in dieser Pilotstudie diese Wahrnehmung in den Regionen mit hohem touristischem Kernumsatz, d.h. Serfaus-Fiss-Ladis und Stubai, weniger positiv in den Regionen mit niedrigem touristischem Kernumsatz, d.h. in der Stadt Innsbruck und der Silberregion Karwendel. Um diese regionalen Unterschiede detaillierter zu analysieren, sollte der Index allerdings in Zukunft in mehreren Regionen angewandt werden.

In den einzelnen Bereichen ist die höchste Zufriedenheit bei der Dimension Sicherheit gegeben, welche von den Einheimischen scheinbar als sehr hoch wahrgenommen wird. Ebenso ist die Zufriedenheit im sozialen Bereich mit Freizeiteinrichtungen, Infrastruktur sowie der Versorgungssituation sehr hoch. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen jedoch auch auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Es zeigt sich, dass insbesondere die Lebenshaltungskosten und der Verkehr Themenbereiche sind, bei denen der Einfluss des Tourismus kritisch gesehen wird. Im Lebensraum Tirol sind daher alle Beteiligten gefordert, innovative Lösungsansätze für diese Problembereiche zu finden. Nicht nur bei Mobilität und Verkehr bietet die Digitalisierung hier viele Ansatzpunkte, wie bspw. den Gast einfacher zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen und ihm die Anreise einfacher zu gestalten. Eine Herausforderung stellt auch die „last mile“ dar, wo alternative Transportmöglichkeiten gefunden werden müssen, um den Transport bis zur Unterkunft gewährleisten zu können. Die junge Generation setzt heute vermehrt auf „Teilen statt Besitzen“. Hier sind „Sharing Systeme“ sowohl für die Anreise, als auch für die Mobilität vor Ort zukünftig stärker gefragt. Im Bereich der gesamten Verkehrsinfrastruktur sind aber auch politische Entscheidungen und ein klares Bekenntnis für den notwendigen Ausbau und zur Verbesserung des bestehenden Angebotes im ruralen Raum notwendig.

Bezüglich der Lebenshaltungskosten ist ein wesentlicher Teil das Thema Wohnen. Hier zeigen auch Studien aus anderen Bereichen, wie bspw. in der Immobilienbranche, die hohen Kosten dafür in Tirol auf. Nicht nur die mediale Diskussion zur Wohnraumbeschaffung in und um Innsbruck lässt hier auf Handlungsbedarf seitens der Politik schließen. Positiv wahrgenommen wird in diesem Kontext das Freizeitticket, welches Kostenvorteile im Freizeitbereich verschafft (Schnitzer et al., 2018). Angebote, welche den Einheimischen Kostenvorteile verschaffen und damit die Lebenshaltungskosten senken, werden auch durch die Ergebnisse dieser Studie gestützt und stellen politischen Handlungsraum dar.

Interessanterweise hat sich – im Gegensatz zur bestehenden Literatur – der Faktor „Sicherheit“ als Einzelfaktor herausgestellt. Daher wird empfohlen, diesen in zukünftigen Studien separat abzufragen und ihn auch auszuweiten, indem genauer gefragt wird welche Sicherheitsbereiche den Tirolern ein Anliegen sind und wie sie diese wahrnehmen, bspw. politische Sicherheit, Rechtssicherheit, Kriminalität, Felsabstürze, Lawinenabgänge, Sicherheit in den Bergen.

Die Ergebnisse dieser Pilotstudie zeigen auch klar auf, dass die Einschätzung der Lebensqualität bzw. des Einflusses des Tourismus auf diese von Region zu Region variiert. Deshalb wird in Zukunft eine Ausweitung der Befragung auf mehrere Regionen bzw. eine tirolweite Befragung empfohlen, um die Entwicklung des LQI in Tirol langfristig beobachten und politische Entscheidungen fundiert treffen zu können. Nur durch eine repräsentative Erhebung in allen Regionen Tirols können fundierte Aussagen über die einzelnen Bereiche erfolgen. So könnte sich dann auch analysieren lassen, welche Bereiche in welchen – mehr und weniger tourismusabhängigen – Regionen – mehr und weniger – kritisch wahrgenommen werden. Diese Ergebnisse würden nicht nur politische Entscheidungen unterstützen, sondern könnten auch den Einfluss touristischer Projekte und touristischer Entwicklungen in den Regionen abbilden. Dieser Messindex könnte in Zukunft auf regionaler Ebene als auch in den Regionen An- und Verwendung finden. Tourismuspolitisch könnte man die reinen Nächtigungs- und Umsatzdiskussionen mit einem Lebensqualitätsindex stützen und den Wert der Einheimischen in Ihrer Bedeutung politisch untermauern.

Literatur

- Allen, L. R., Long, P. T., Perdue, R. R., & Kieselbach, S. (1988). The impact of tourism development on residents' perceptions of community life. *Journal of Travel Research*, 27(1), 16-21.
- Andereck, K. L., & Vogt, C. A. (2000). The relationship between residents' attitudes toward tourism and tourism development options. *Journal of Travel Research*, 39(1), 27-36.
- Andereck, K. L., Valentine, K. M., Knopf, R. C., & Vogt, C. A. (2005). Residents' perceptions of community tourism impacts. *Annals of tourism research*, 32(4), 1056-1076.
- Andereck, K. L., Valentine, K. M., Vogt, C. A., & Knopf, R. C. (2007). A cross-cultural analysis of tourism and quality of life perceptions. *Journal of Sustainable Tourism*, 15(5), 483-502.
- Andereck, K. L., & Nyaupane, G. P. (2011). Exploring the nature of tourism and quality of life perceptions among residents. *Journal of Travel research*, 50(3), 248-260.
- Aref, F. (2011). The effects of tourism on quality of life: a case study of Shiraz, Iran. *Life Science Journal*, 8(2), 26-30.
- Bachleitner, R., & Zins, A. H. (1999). Cultural tourism in rural communities: the residents' perspective. *Journal of Business Research*, 44(3), 199-209.
- Bär, S. (2006). *Ganzheitliches Tourismus-Marketing. Die Gestaltung regionaler Kooperationsbeziehungen*. Deutscher Universitäts-Verlag, Wiesbaden.
- BMWFJ Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (2012). Studie Tourismusgesinnung der Österreicher/innen. Online: <https://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/Tourismusgesinnung%20der%20%C3%96sterreicherinnen.pdf>. Abfragedatum: 8. September 2017.
- Brida, J., Osti, L., & Faccioli, M. (2011). Residents' perception and attitudes towards tourism impacts: A case study of the small rural community of Folgaria (Trentino–Italy). *Benchmarking: an international journal*, 18(3), 359-385.
- Budruk, M., & Phillips, R. (2011). *Quality of life community indicators for parks recreation and tourism management*. Amsterdam, Holland: Springer.
- Büttner, T., & Ebertz, A. (2007). Lebensqualität in den Regionen: Erste Ergebnisse für Deutschland. *ifo Schnelldienst*, 60(32/33), 13.
- Carmichael, B. A., Peppard Jr, D. M., & Boudreau, F. A. (1996). Megaresort on my doorstep: Local resident attitudes toward Foxwoods Casino and casino gambling on nearby Indian reservation land. *Journal of Travel Research*, 34(3), 9-16.
- Cecil, A. K., Fu, Y., Wang, S., & Avgoustis, S. H. (2010). Cultural tourism and quality of life: results of a longitudinal study. *European Journal of Tourism Research*, 3(1), 54-66.
- Centre for Bhutan Studies and GNH Research (2016). *A Compass Towards a Just and Harmonious Society*, 2015 GNH Survey Report. Bhutan.
- Chancellor, C., Yu, C. P. S., & Cole, S. T. (2011). Exploring quality of life perceptions in rural midwestern (USA) communities: an application of the core–periphery concept in a tourism development context. *International Journal of Tourism Research*, 13(5), 496-507.
- Chase, C. L., Amsden, B., & Phillips, R. (2012). Stakeholder engagement in tourism planning and development. In: M. Uysal, R. Perdue, & M. J. Sirgy (Hrsg.). *Handbook of tourism and quality-of-life research: Enhancing the lives of tourists and residents of host communities*. Dordrecht, Netherlands: Springer. S. 475-490.
- Chi, C. G. Q., Cai, R., & Li, Y. (2017). Factors influencing residents' subjective well-being at World Heritage Sites. *Tourism Management*, 63, 209-222.
- Cummins, R. A. (2005). Moving from the quality of life concept to a theory. *Journal of Intellectual disability research*, 49(10), 699-706.
- Cummins, R. A. (1997). Assessing quality of life. *Quality of life for people with disabilities: Models, research and practice*, 2, 116-150.
- David, R. J., & Han, S. K. (2004). A systematic assessment of the empirical support for transaction cost economics. *Strategic management journal*, 25(1), 39-58.

- Diener, E., & Suh, E. (1997). Measuring quality of life: Economic, social, and subjective indicators. *Social indicators research*, 40(1-2), 189-216.
- Elsasser, H., Wachter, D., Denzler, S., Frösch, R., & Abegg, B. (1995). Nachhaltigkeit im Tourismus. Ein Diskussionsbeitrag. In: Becker, C. (Hrsg.). *Ansätze für eine nachhaltige Regionalentwicklung mit Tourismus*. Berichte und Materialien Nr. 14. Berlin. S. 7-20.
- Felce, D., & Perry, J. (1995). Quality of life: Its definition and measurement. *Research in developmental disabilities*, 16(1), 51-74.
- Getz, D., & Jamal, T. B. (1994). The environment-community symbiosis: A case for collaborative tourism planning. *Journal of Sustainable tourism*, 2(3), 152-173.
- Glatzer, W. (1992). Lebensqualität aus sozio-ökonomischer Sicht. In: Seifert, G. (Hrsg.). *Lebensqualität in unserer Zeit. Modebegriff oder neues Denken?* Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht. 47-59.
- Guo, Y., Kim, S., & Chen, Y. (2014). Shanghai residents' perceptions of tourism impacts and quality of life. *Journal of China Tourism Research*, 10(2), 142-164.
- Hair, J. F., Black, W. C., Babin, B. J., & Anderson, R. E. (2014). *Multivariate Data Analysis*. Harlow: Pearson Education.
- Hoopes, L. L., & Lounsbury, J. W. (1989). An investigation of life satisfaction following a vacation: a domain-specific approach. *Journal of Community Psychology*, 17, 129-140.
- Jennings, G., & Nickerson, P. N. (2006). *Quality tourism experiences*. London, U.K: Elsevier.
- Jeon, M. M., Kang, M. M., & Desmarais, E. (2016). Residents' perceived quality of life in a cultural-heritage tourism destination. *Applied Research in Quality of life*, 11(1), 105-123.
- Jurowski, C., & Brown, D. O. (2001). A comparison of the views of involved versus noninvolved citizens on quality of life and tourism development issues. *Journal of Hospitality & Tourism Research*, 25(4), 355-370.
- Jurowski, C., & Gursoy, D. (2004). DISTANCE EFFECTS ON RESIDENTS' ATTITUDES TOWARD TOURISM. *Annals of tourism research*, 31(2), 296-312.
- Kaplanidou, K., Karadakis, K., Gibson, H., Thapa, B., Walker, M., Geldenhuys, S., & Coetzee, W. (2013). Quality of life, event impacts, and mega-event support among South African residents before and after the 2010 FIFA World Cup. *Journal of Travel Research*, 52(5), 631-645.
- Khizindar, T. M. (2012). Effects of tourism on residents' quality of life in Saudi Arabia: An empirical study. *Journal of Hospitality Marketing & Management*, 21(6), 617-637.
- Kim, K. (2002). *The effects of tourism impacts upon quality of life of residents in the community* (Doctoral dissertation, Virginia Tech).
- Kim, K., Uysal, M., & Sirgy, M. J. (2013). How does tourism in a community impact the quality of life of community residents?. *Tourism management*, 36, 527-540.
- Ko, D. W., & Stewart, W. P. (2002). A structural equation model of residents' attitudes for tourism development. *Tourism management*, 23(5), 521-530.
- Land Tirol (2017). *Tourismus in Tirol*. Online: <https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/statistik/tourismus/>. Abfragedatum: 8. September 2017.
- Land Tirol, Tirolwerbung, Wirtschaftskammer Tirol & Verband der Tiroler Tourismusverbände (2015). (Hrsg.) *Der Tiroler Weg 2021. Kernbotschaft einer Strategie für den Tiroler Tourismus*. Innsbruck: Artpress VVA Druckerei.
- Lankford, S. V. (1994). Attitudes and perceptions toward tourism and rural regional development. *Journal of Travel Research*, 32(3), 35-43.
- Látková, P., & Vogt, C. A. (2012). Residents' attitudes toward existing and future tourism development in rural communities. *Journal of Travel Research*, 51(1), 50-67.
- Liang, Z. X., & Hui, T. K. (2016). Residents' quality of life and attitudes toward tourism development in China. *Tourism Management*, 57, 56-67.
- Liu, J. C., & Var, T. (1986). Resident attitudes toward tourism impacts in Hawaii. *Annals of tourism research*, 13(2), 193-214.
- Liu, J. C., Sheldon, P. J., & Var, T. (1987). Resident perception of the environmental impacts of tourism. *Annals of Tourism research*, 14(1), 17-37.

- London, M., Crandall, R., & Seals, G. W. (1977). The contribution of job and leisure satisfaction to quality of life. *Journal of Applied Psychology*, 62(3), 328-334.
- Matarrita-Cascante, D. (2010). Changing communities, community satisfaction, and quality of life: A view of multiple perceived indicators. *Social Indicators Research*, 98(1), 105-127.
- McGehee, N. G., & Andereck, K. L. (2004). Factors predicting rural residents' support of tourism. *Journal of travel research*, 43(2), 131-140.
- MCI Tourismus (2019). Destination Competitiveness and Attractiveness. In: Universität Innsbruck & MCI Tourismus. (Hrsg.). *Tourismusforschung Tirol* (S. 24-34). Innsbruck: Universität Innsbruck & MCI Tourismus.
- Meng, F., Li, X., & Uysal, M. (2010). Tourism development and regional quality of life: the case of China. *Journal of China Tourism Research*, 6(2), 164-182.
- Milman, A. (1998). The impact of tourism and travel experience on senior travelers' psychological well-being. *Journal of Travel Research*, 37, 166-170.
- Müller, H., & Seiler, B. (1998). Kennziffern einer harmonisierten touristischen Entwicklung. In: Haedrich, G., Kaspar, C., Klemm, K., & Kreilkamp, E. (Hrsg.). *Tourismus-Management: Tourismus-Marketing und Fremdenverkehrsplanung*. 3. Auflage (S. 267-276). Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Nawijn, J., & Mitas, O. (2012). Resident attitudes to tourism and their effect on subjective well-being: The case of Palma de Mallorca. *Journal of Travel Research*, 51(5), 531-541.
- Neal, J., Sirgy, M. J., & Uysal, M. (1999). The role of satisfaction with leisure travel/ tourism services and experience in satisfaction with leisure life and overall life. *Journal of Business Research*, 44, 153-163.
- Noll, H.-H. (1999). Konzepte der Wohlfahrtsentwicklung: Lebensqualität und «neue» Wohlfahrtskonzepte. *EuReporting*. Working Paper No.3.
- Nunkoo, R., & Ramkissoon, H. (2011). Developing a community support model for tourism. *Annals of Tourism Research*, 38(3), 964-988.
- OECD (2017). Better life Index.
Online: <http://www.oecdbetterlifeindex.org/de/#/11111111111>. Abfragedatum: 18. September 2017.
- OECD (2005). Glossary of statistical terms. Online: <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=2218>. Abfragedatum: 18. September 2017.
- Pearce, P., Filep, S., & Ross, G. (2010). *Tourists, tourism and the good life*. London: Routledge, Taylor & Francis Group.
- Pechlaner, H., Vollger, M., Demetz, M., Scuttari, A., Innerhofer, E., Lun, L.-M., Erschbamer G., Bassani, R., Ravazzoli, E., Maier, R., Habicher, D. (2017). *Südtirol Tourismus 2030: Eine Analyse der Zukunftsfähigkeit des Tourismus in Südtirol unter besonderer Berücksichtigung von Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität*. Bozen: Eurach Research. Online: <http://www.eurac.edu/de/research/projects/Pages/projectdetail4115.aspx>. Abfragedatum: 5. September 2017.
- Perdue, R. R., Long, P. T., & Allen, L. (1990). Resident support for tourism development. *Annals of tourism Research*, 17(4), 586-599.
- Perdue, R. R., Long, P. T., & Kang, Y. S. (1999). Boomtown tourism and resident quality of life: The marketing of gaming to host community residents. *Journal of Business Research*, 44(3), 165-177.
- Peters, M., & Schuckert, M. (2014). Tourism entrepreneurs' perception of quality of life: an explorative study. *Tourism Analysis*, 19(6), 731-740.
- Peters, M. & Siller, H. (2014). Tourismusentwicklung im alpinen Lebensraum: Zur Erforschung der Rolle der Einheimischen. In Matzler, K., Pechlaner, H. & Renzl, B. (Hrsg.), *Strategie und Leadership* (S. 175-189). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Puczkó, L., & Smith, M. (2011). Tourism-specific quality-of-life index: The Budapest model. In *Quality-of-life community indicators for parks, recreation and tourism management* (pp. 163-183). Springer, Dordrecht.
- Renda, A. I., da Costa Mendes, J., & do Valle, P. O. (2014). The destination is where I live! residents' perception of tourism impacts. *Journal of Spatial and Organizational Dynamics*, 2(1), 72-88.
- Roehl, W. (1999). Quality of life issues in a casino destination. *Journal of Business Research*, 44(3), 223-229.

- Rupprecht, R. (1993). Lebensqualität: theoretische Konzepte und Ansätze zur Operationalisierung. Dissertation. Erlangen-Nürnberg: Friedrich-Alexander-Universität.
- Schalock, R.L. (1996). Quality of Life Volume 1: Conceptualization and measurement. Washington, DC: American Association on Mental Retardation
- Schnitzer, M., Seidl, M., Schlemmer, P., & Peters, M. (2018). Analyzing the Competition between Tourism and Leisure Suppliers—A Case Study of the Leisure Card Tirol. Sustainability, 10(5), 1447.
- Siller, H., & Untersteiner, J. (2019): Destination Performance Tirol, MCI Tourismus
- Sirgy, M. J., Rahtz, D. R., Cicic, M., & Underwood, R. (2000). A method for assessing residents' satisfaction with community-based services: a quality-of-life perspective. Social Indicators Research, 49(3), 279-316.
- Sirgy, M. J. (2001). Handbook of quality-of-life research: An ethical marketing perspective. Dordrecht: Springer.
- Sirgy, M. J. (2002). The psychology of quality of life. Dordrecht: Kluwer Academic.
- Socher, K. (1992). The influence of tourism on the quality of life in the evaluation of the inhabitants in the Alps. The Tourist Review, 47(2), 17-21.
- Strauss-Blasche, G., Ekmekcioglu, C., & Marktl, W. (2000). Does vacation enable recuperation? Changes in well-being associated with time away from work. Occupational Medicine, 50(3), 167-172.
- Tourismusverband Wilder Kaiser (2017). Lebensqualität am Wilden Kaiser. Welcher Tourismus nützt allen? Online: <https://www.wilderkaiser.info/de/region-tirol/kaisergebirge/lebensqualitaet-am-wilden-kaiser.html>. Abfragedatum: 8. September 2017.
- TTR Tirol Tourism Research (2017). Statistik Tirol. Online: <http://ttr.tirol.at/content/sommersaison-2017>. Abfragedatum: 8. September 2017.
- Urtasun, A., & Gutiérrez, I. (2006). Tourism agglomeration and its impact on social welfare: an empirical approach to the Spanish case. Tourism Management, 27, 901-912.
- Usher, L. E., & Kerstetter, D. (2014). Residents' perceptions of quality of life in a surf tourism destination: A case study of Las Salinas, Nicaragua. Progress in Development Studies, 14(4), 321-333.
- Uysal, M., Sirgy, J. M., Woo, E., & Kim, H. L. (2015). Quality of life (QOL) and well-being research in tourism. Tourism Management, 53, 244-261.
- Uysal, M., Sirgy, M. J., Woo, E., & Kim, H. L. (2016). Quality of life (QOL) and well-being research in tourism. Tourism Management, 53, 244-261.
- Weiermair, K., & Peters, M. (2012). Quality-of-life values among stakeholders in tourism destinations: A tale of converging and diverging interests and conflicts. In Handbook of tourism and quality-of-life research (S. 463-47). Springer Netherlands.
- Woo, E. (2013). The impacts of tourism development on stakeholders' quality of life (QOL): A comparison between community residents and employed residents in the hospitality and tourism industry. Unpublished Dissertation. Blacksburg, Virginia: Virginia Polytechnic Institute and State University.
- Woo, E., Kim, H., & Uysal, M. (2015). Life satisfaction and support for tourism development. Annals of Tourism Research, 50, 84-97.
- Woo, E., Kim, H., & Uysal, M. (2016). A measure of quality of life in elderly tourists. Applied Research in Quality of Life, 11(1), 65-82.
- Yolal, M., Gursoy, D., Uysal, M., Kim, H. L., & Karacaoğlu, S. (2016). Impacts of festivals and events on residents' well-being. Annals of Tourism Research, 61, 1-18.
- Zapf, W., Breuer, S., Hampel, J., Krause, P., Mohr, H.-M., & Wiegand, E. (1987) (Hrsg.). Individualisierung und Sicherheit. Untersuchungen zur Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland. Perspektiven und Orientierungen. Schriftenreihe des Bundeskanzleramtes. Band 4. C.H. München: Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Anhang Systematische Literaturanalyse Quellen

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Andereck, K. L. et al.	2007	A cross-cultural analysis of tourism and quality of life perceptions	Journal of Sustainable Tourism/ Ebsco Host	Unterschiede zwischen Hispano-Amerikanern und Amerikanern bezüglich ihrer Wahrnehmungen des Tourismus und der Lebensqualität	695 Umfragen, Bewohner aus 2 unterschiedlichen Kulturen in Arizona	Ethnische marginale Theorie, statistische Analyse	Wie wichtig und wie zufrieden die Bewohner mit 38 Items sind	Weniger zufrieden mit negativen Auswirkungen, Bewohner sind sich über mäßige Veränderungen bewusst, Unterschiede bei der Bewertung der Wichtigkeit, bei der Zufriedenheit keine signifikanten Unterschiede
Andereck, K. L. & Nyaupane, G. P.	2011	Exploring the nature of tourism and quality of life perceptions among residents	Journal of Travel Research/ Sage Journals	Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität	695 Umfragen in Arizona	3 Skalen zu einem Index	8 Lebensqualitätsbereiche, subjektiver Ansatz	Persönlicher Nutzen aus dem Tourismus leitet sich aus wirtschaftlichen Aspekte, Kontakt mit Touristen und Beschäftigung ab
Andereck, K. L. & Vogt, C. A.	2000	The Relationship between Residents' Attitudes toward Tourism and Tourism Development Options	Journal of Travel Research/ Sage Journals	Beziehung zwischen Einstellungen zum Tourismus und Unterstützung für bestimmte Entwicklungsmöglichkeiten	1.249 Umfragen in 7 unterschiedlichen Orten	MANOVA, ANOVA, Hypothesentest	41 Items zur den Einstellung/Haltung zum Tourismus und Fragen zu Möglichkeiten der Entwicklung	Gemeinden unterscheiden sich bezüglich der Unterstützung für Entwicklungsmöglichkeiten und Einstellungen zum Tourismus, allgemein wird Tourismus positiv wahrgenommen und unterstützt, es gibt eine Beziehung zwischen Einstellungen und Unterstützung bei der Entwicklung
Aref, F.	2011	The effects of tourism on quality of life: a case study of Shiraz, Iran	Life Science Journal/ Google Scholar	Einfluss des Tourismus auf die Lebensqualität	200 Umfragen in Shiraz, Iran	Deskriptive Statistik, Mittelwerte	20 Items in 4 Bereichen (Gesundheit/Sicherheit, emotionales/gemeinschaftliches/materielles Wohlbefinden)	Tourismus hat einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität, die stärksten Auswirkungen sind mit emotionalen und gemeinschaftlichen Wohlbefinden, mit Einkommen und Beschäftigung verbunden

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessun	Ergebnisse
Carneiro, M. J. et al.	2017	The Influence of Social Contact in Residents' Perceptions of the Tourism Impact on Their Quality of Life: a Structural Equation Model	Journal of Quality Assurance in Hospitality & Tourism/ Google Scholar	Beziehungen zwischen der Gastgeber-Tourist Interaktion und der Tourismusauswirkungen auf die Lebensqualität der Einwohner	Umfrage von 308 Einwohnern von 2 Destinationen (Barra und Costa Nova) an der Küste Portugals	Statistische Analyse, PCA, PLS-SEM, multivariate Analyse, Hypothesentest	21 Items zu den Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität, 13 Items zu Gastgeber-Tourist Interaktion und Zufriedenheit, sozio-ökonomische Profile	Die soziale Interaktion hat einen signifikanten Einfluss auf die wahrgenommenen Tourismusauswirkungen auf die Lebensqualität, die Auswirkungen unterscheiden sich je nach Bereich der Lebensqualität. Die Zufriedenheit mit der Interaktion hat einen positiven Einfluss auf alle Bereiche der Lebensqualität
Chancellor, C. et al.	2011	Exploring Quality of Life perceptions in rural midwestern Communities: an application of the core-periphery concept in a tourism development context	International Journal of Tourism Research/ Google Scholar	Lebensqualität der Einwohner in ländlichen (Orleans und Paoli etc.) und in städtischen (West Baden Springs und French Lick) Regionen messen	649 Umfragen in Orange County, Indiana, USA	SPSS, Varianzanalyse (ANOVA), Regressionsanalyse	12 Lebensqualitäts-Items, subjektive Dimensionen	In ländlichen Gebieten zeigt sich eine höhere Lebensqualität als in städtischen Regionen

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Chi, C. G. et al.	2017	Factors influencing residents' subjective well-being at World Heritage Sites	Tourism Management/ Science Direct	Faktoren identifizieren, die das subjektive Wohlbefinden der Einwohner und die relative Wichtigkeit der Faktoren bezüglich verschiedener Komponenten des Wohlbefindens im Kontext des Kulturerbe-Tourismus beeinflussen	917 Umfragen in 5 Runden durch Datensammlung in Lijiang, China innerhalb von 2 Jahren	Hypothesentest, Faktoranalyse	34 Faktoren zur Messung des subjektiven Wohlbefindens	Bewohner mit höheren ökonomischen Status, Gemeinschaftssinn und sozialen Umfeld haben ein höheres subjektives Wohlbefinden, der wahrgenommene hohe wirtschaftliche Status und die günstigen sozialen Beziehungen der Einwohner kanalisieren sich durch das subjektive Wohlbefinden der Bewohner, um ihre Unterstützung für den Tourismus zu stärken
Guo, Y. et al.	2014	Shanghai Residents' Perceptions of Tourism Impacts and Quality of Life	Journal of China Tourism Research/ Google Scholar	Wahrnehmungen der Einwohner über Tourismusedwicklung, ihre Lebensqualität und Beziehungen und die Unterschiede der Profile bezüglich des durch den Tourismus entstandenen Clusters	416 Umfragen in 4 unterschiedlichen Vierteln von Schanghai, China	Quantitative Methode, statistische Analyse, univariate und multivariate Analyse, Faktoranalyse, Korrelationsanalyse, Clusteranalyse, Chi-Quadrat-Analyse	Tourismusauswirkungen (wirtschaftliche, soziale, kulturelle, ökologische), 8 Items zur Messung der Wahrnehmungen der Lebensqualität, gesamte Wahrnehmung von Auswirkungen und Lebensqualität	Positive Wahrnehmungen der Tourismusauswirkungen, Tourismusedwicklung hat einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität, 3 Cluster der Tourismusauswirkungen beinhalten unterschiedliche sozio-demografische Eigenschaften
Jurowski. C. & Brown, D. O.	2001	A comparison of the views of involved vs. noninvolved citizens on quality of life and tourism development issues	Journal of Hospitality & Tourism Research/ Google Scholar	Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den involvierten und nicht involvierten Einwohnern in Bezug auf LQ, Auswirkungen, Unterstützung für Entwicklung	400 Interviews, Lexington, Kentucky	Hypothesen testen	Lebensqualitäts-Messung anhand von verschiedenen Variablen	Involvierte bewerten ihre Lebensqualität höher als nicht involvierte Einwohner, Unterstützung der Entwicklung des kulturellen Tourismus, Infrastruktur unterscheidet sich

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessun	Ergebnisse
Kaplanidou, K. et al.	2013	Quality of Life, Event Impacts, and Mega-Event Support among South African Residents before and after the 2010 FIFA World Cup	Journal of Travel Research/ Sage Journals	Auswirkungen von Megaevents auf wahrgenommene Zufriedenheit mit der Lebensqualität und Unterstützung der Fußballweltmeisterschaft 2010	3789 Umfragen von Einwohnern aus 5 Gastgeberstädten vor und nach dem Event	Mittelwerte, Standardabweichung, MANCOVA, Hypothesentest	22 Items in 7 Kategorien zur Messung der Auswirkungen, 1 Frage zur allgemeinen Zufriedenheit mit der Lebensqualität	Signifikante Unterschiede der wahrgenommenen Auswirkungen vor und nach dem Event. Politische und psychologische Auswirkungen und soziale Vorteile waren signifikant für die wahrgenommene Lebensqualität. Danach entstanden signifikante wirtschaftliche Auswirkungen
Khizindar, T. M.	2012	Effects of Tourism on Residents' Quality of Life in Saudi Arabia: An Empirical Study	Journal of Hospitality Marketing & Management/ Ebsco Host	Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität der Einwohner	775 Umfragen von Einheimischen aus Makkah, Saudi Arabien	Empirische Datenanalyse, Regression, T-Test-Analyse	Einfluss von 4 Dimensionen (wirtschaftlich, sozial, kulturell, Umwelt) auf die Lebensqualität	Tourismus hat einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität der Einheimischen, demografische Faktoren haben eine signifikante Verbindung zu den 4 Dimensionen des Tourismus
Kim, K.	2002	The effects of tourism impacts upon quality of life of residents in the community	Dissertation an der Fakultät der Polytechnischen Universität von Virginia, USA/Google Scholar	Untersucht die Rolle und die Beziehungen der Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität der Einwohner im Tourismus	321 Umfragen in Regionen von Virginia, USA	Statistische Datenanalyse, SEM, Faktoranalyse, Hypothesentest, Regressionsanalyse	4 wirtschaftliche, 2 soziale, 3 kulturelle, 3 Umwelt-Items	Die Wahrnehmungen von Auswirkungen des Tourismus beeinflusst die Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen. Dies wirkt sich auf die gesamte Lebenszufriedenheit der Einwohner aus.

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Kim, K. et al.	2013	How does tourism in a community impact the quality of life of community residents?	Tourism Management/ Science Direct	Tourismusauswirkungen mit Zufriedenheit in den Lebensbereichen und allgemeine Lebenszufriedenheit prüfen	321 Umfragen in Virginia, USA, in verschiedenen Entwicklungsniveaus	Empirische Analyse, Hypothesen testen mit SEM und Multiple Regression	Verschiedene Lebensbereiche auf Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit prüfen	Auswirkungen haben Einfluss auf das Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit einem bestimmten Lebensbereich. Dies beeinflusst die Lebenszufriedenheit.
Liang, Z. & Hui, T.	2016	Residents' quality of life and attitudes toward tourism development in China	Tourism Management/ Science Direct	Wirkung von Lebensqualität und Wohnstatus auf die Einstellung zur Tourismusentwicklung	Befragung von 562 Einwohnern von Shenzhen, China	Statistische Analyse	44 TQOL-Items, 6 Lebensbereiche	Mieter und Wohnheimbewohner haben positivere Einstellungen als Hauseigentümer, Identifizierung von 4 Gruppen, Ort zum Wohnen vs. Ort zum Verdienen
Matarrita-Cascante, D.	2010	Changing Communities, Community satisfaction, and quality of life: a view of multiple perceived indicators	Social Indicators Research, Springer Science + Business Media B.V. 2009/ Ebsco Host	Beziehung zwischen Dienstleistung und Bedingungen, Zufriedenheit und Lebensqualität	67 Interviews in 2 ländlichen Gemeinden (La Fortuna und Liberia, Costa Rica)	Qualitative Methode, Interviews nach Schneeballprinzip	Veränderung der Lebensbedingungen und der Auswirkungen auf die Lebensqualität	Notwendigkeit, bereits bestehende soziale Zusammenstellungen, aktuelle kommunale Interaktions- und Organisationsbedingungen zu berücksichtigen, um die wahrgenommenen Lebensbedingungen der Bewohner, Zufriedenheit und Lebensqualität besser zu verstehen.

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Meng, F. et al.	2010	Tourism development and regional quality of life: the case of China	Journal of China Tourism Research/ Google Scholar	Wie sich die Tourismusentwicklung auf objektive Maße der Lebensqualität auswirkt und möglicherweise beeinflusst, Unterschiede zwischen drei verschiedenen Provinzen mit unterschiedlichen Entwicklungsniveaus	31 Provinzen, Gemeinden und Regionen in China mit unterschiedlichen touristischen Entwicklungsniveaus	Varianzanalyse und grundlegende statistische Analyse	10 Kategorien und 17 objektive Indikatoren von Lebensqualität	Bewohner der Provinzen mit dem höchsten Entwicklungsniveau führen ein signifikant besseres Leben als jene mit mittlerem bis niedrigem Entwicklungsniveau.
Nawijn, J. & Mitas, O.	2012	Resident Attitudes to Tourism and Their Effect on subjective Well-Being: The Case of Palma de Mallorca	Journal of Travel Research/ Sage Journals	Aus Gastgeberperspektive Bewertung des Zusammenhangs zwischen wahrgenommenen touristischen Auswirkungen und dem subjektiven Wohlbefinden der Bewohner in einem Massentourismuszielort	373 Umfragen von Einwohnern von Palma de Mallorca, Spanien	Mittelwerte, Standardabweichung, multiple Regressionsanalyse, Varianzanalyse	Kognitive und affektive Dimensionen des subjektiven Wohlbefindens, 10 Bereiche zur Messung der Lebenszufriedenheit	Auswirkungen des Tourismus zeigen einen Zusammenhang mit der Lebenszufriedenheit (kognitive Komponente). Lebensbereiche wie Gesundheit, zwischenmenschliche Beziehungen, Freunde, Dienstleistungen und Infrastruktur werden positiv beeinflusst.

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Perdue, R. R. et al.	1999	Boomtown tourism and resident QOL: The marketing of gaming to host community residents	Journal of Business Research/ Ebsco Host	Vergleich des Tourismus- entwicklungszyklus und der Social Desruption Theorie, um die Auswirkungen des Tourismus auf die Lebensqualität zu untersuchen	1 Gemeinde ohne Casino, 3 Gemeinden mit Casino in der Anfangsphase, 1 Gemeinde mit Casino in der späteren Entwicklungsphase, 776 Umfragen	Tourismus- entwicklungszyklus und Sozial-Disruption- Theorie, Hypothesen	Lebensqualität-Messung	Social-Disruption-Theorie wird unterstützt.
Roehl, S. W.	1999	Quality of Life Issues in a Casino Destination	Journal of Business Research/ Ebsco Host	Einstellungen zu den Auswirkungen beschreiben, Beziehung zwischen Eigenschaften, Wahrnehmungen zu den Auswirkungen und wahrgenommene Lebensqualität darlegen	151 Umfragen in Nevada	Deskriptive Analyse, Cronbach-Koeffizient, Regressionsanalyse	Lebensqualität anhand der Auswirkungen aus dem Casino-Tourismus und Eigenschaften der Einwohner	Bewohner geben zu, dass sie einen Nutzen/Vorteil und Kosten aus dem Tourismus haben, städtische Bewohner und solche mit weniger Bildung nehmen mehr soziale Kosten wahr, soziale Kosten haben negativen Einfluss auf die Lebensqualität und Jobwachstum hat einen positiven Einfluss

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Urtasun, A. & Gutiérrez, I.	2006	Tourism agglomeration and its impact on social welfare: An empirical approach to the Spanish case	Tourism Management/ Science Direct	Untersucht das Niveau der Agglomeration und den Einfluss auf die Lebensqualität der Einheimischen	50 Provinzen in Spanien	Gini-Koeffizient, Index, Mittelwerte, statistische Analyse, Carrying Capacity	12 objektive Indikatoren und ein Gesamtindikator	Es gibt ein Maximum an Touristen, das eine Destination aufnehmen kann ohne die wirtschaftliche, sozio-kulturelle und Umweltsysteme zu beeinträchtigen.
Usher, L. E. & Kerstetter, D.	2014	Residents' perceptions of quality of life in a surf tourism destination: A case study of Las Salinas, Nicaragua	Progress in Development Studies/ Sage Journals	Wahrnehmungen der Lebensqualität der Einwohner von ländlichen Gebieten in unterentwickelten Ländern	Einwohner von Las Salinas, Nicaragua	Case Study über Auswirkungen des Tourismus	Faktoren, die die Lebensqualität der Einwohner beeinflussen und verändert haben	Tourismus wird positiv gesehen, Entwicklung bringt Vorteile für die Einwohner, Beschäftigungsmöglichkeiten und Kontakt mit Touristen, Einnahmen, Kontrolle über den Tourismus, Erhalt der natürlichen Ressourcen

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Woo, E.	2013	The impacts of tourism development on stakeholders' quality of life (QOL): a comparison between community residents and employed residents in the hospitality and tourism industry	Dissertation an der Fakultät der Polytechnischen Universität von Virginia, USA/ Google Scholar	Beziehung zwischen Auswirkungen des Tourismus und der Lebensqualität der Stakeholder, Wahrnehmungen der Auswirkungen und der Zufriedenheit	407 Umfragen in New York, Hawaii, Nevada, Florida, Virginia	Statistische Analyse, SEM, Regressionsanalyse, Hypothesentest	7 Indikatoren zu materiellen Lebensbereichen, 5 Indikatoren zum Gemeinschaftsleben 7 Indikatoren zu geistigen/spirituellen Bereichen, 8 Indikatoren im Bereich Gesundheit und Sicherheit	Wahrgenommene Auswirkungen im materiellen Lebensbereich beeinflusst die Zufriedenheit im materiellen Bereich. Die Zufriedenheit mit materiellen und nicht-materiellen Lebensbereichen hat einen positiven Einfluss auf die gesamte Lebensqualität.
Woo, E. et al.	2015	Life satisfaction and support for tourism development	Annals of Tourism Research Science Direct	Unterstützung der Tourismusentwicklung der Einwohner besser verstehen anhand des Werts der Entwicklung, der Lebenszufriedenheit und der gesamten Lebensqualität	407 Einwohner von 5 verschiedenen Destinationen (Virginia, Hawaii, Las Vegas, Orlando, NYC)	SEM, Hypothesen	Jeweils 3 Indikatoren für materielle/nicht-materielle/Lebenszufriedenheit, 6 Items für Lebensqualität	Der wahrgenommene Wert der Tourismusedwicklung wirkt sich positiv auf nicht materielle und materielle Lebenszufriedenheit und Lebensqualität aus.

PROJEKTBERICHT: Wie beeinflusst der Tourismus die Lebensqualität in Tirol?
Die Entwicklung eines Messindex – Februar 2020

Autor	Jahr	Titel	Journal/ Datenbank	Ziel	Sample	Theorie/Methode	Lebensqualitätsmessung	Ergebnisse
Woo, E. et al.	2016	Tourism impact and stakeholders' quality of life	Journal of Hospitality & Tourism Research/ Sage Journals	Untersuchen, ob Einwohner, die zum Tourismus geneigt sind, eine positivere Wahrnehmung über Auswirkungen und eine positive Wahrnehmung über Entwicklungen haben und zufriedener mit ihrem Leben sind	407 Umfragen in 4 Destinationen	Hypothesen	33 Items	Tourismusauswirkungen und Lebens-zufriedenheit sind abhängig davon, ob Einwohner zum Tourismus geneigt sind oder nicht.
Yolal, M. et al.	2016	Impacts of festivals and events on residents' well-being	Annals of Tourism Research Science Direct	Wie die Teilnahme der Bewohner bei lokalen Festivals ihr subjektives Wohlbefinden und ihre Lebensqualität beeinflussen	Umfrage von 452 Teilnehmer eines Filmfestivals in Adana, Türkei	SEM, Mittelwerte, Standardabweichung, Hypothesentest, Maximum Likelihood	20 Items zur Messung von sozio-kulturellen Vorteilen, 20 Items für sozio-kulturelle Kosten, 3 Items zur Messung des Wohlbefindens	Vorteile der Gemeinde und kulturelle/lehrreiche Vorteile sind positive Prädikatoren von subjektiven Wohlbefinden, Lebensqualität hat negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Einwohner, keine signifikante Beziehung zwischen den Bedenken der Ressourcen der Gemeinde und dem subjektiven Wohlbefinden der Bewohner

Anhang Fragebogen

Fragestellung	Opt. Infos	Skala				
ZUFRIEDENHEIT		1 = sehr unzufrieden 2 = unzufrieden 3 = weder noch 4 = zufrieden 5 = sehr zufrieden				
1. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Lebenssituation?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
2. Wie zufrieden sind Sie mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
3. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation?	Einkommen, vermögen	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
4. Wie zufrieden sind Sie mit den Lebenserhaltungskosten in der Region?	Preise für Güter und Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
5. Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgungssituation in der Region?	Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
6. Wie zufrieden sind Sie mit der öffentlichen Infrastruktur in der Region?	Straßen, Krankenhäuser und Schulen	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
7. Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeiteinrichtungen in der Region?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
8. Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit in der Region?	Kriminalität	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
9. Wie zufrieden sind Sie mit dem Tourismusaufkommen in der Region?	Anzahl der TouristInnen und zeitliche Verteilung	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
10. Wie zufrieden sind Sie mit dem Umweltschutz in der Region?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
11. Wie zufrieden sind Sie mit der Boden-/Flächennutzung in der Region?	Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
12. Wie zufrieden sind Sie mit dem Verkehrsaufkommen in der Region?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
13. Wie zufrieden sind Sie mit der Tourismusentwicklung in der Region?	5-10 Jahre	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden

Fragestellung	Opt. Infos	Skala				
EINFLUSS		1 = sehr negativer Einfluss 2 = negativer Einfluss 3 = weder noch 4 = positiver Einfluss 5 = sehr positiver Einfluss				
14. Wie werden die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
15. Wie wird Ihre finanzielle Situation durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
16. Wie werden die Lebenserhaltungskosten in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	Preise für Güter und Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
17. Wie wird die Versorgungssituation in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
18. Wie wird die öffentliche Infrastruktur in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	Straßen, Krankenhäuser und Schulen	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
19. Wie werden die Freizeiteinrichtungen durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
20. Wie wird die Sicherheit in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	Kriminalität	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
21. Wie wird Ihre Lebenssituation durch dieses Tourismusaufkommen beeinflusst?	Anzahl der TouristInnen und zeitliche Verteilung	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
22. Wie wird der Umweltschutz in der Region durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
23. Wie wird die Boden-/Flächennutzung in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege	<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
24. Wie wird das Verkehrsaufkommen durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden
25. Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?		<input type="checkbox"/> 1 sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5 sehr zufrieden

Demographisches Profil

26. Wie alt sind Sie?	<input type="checkbox"/> ___ Jahre
27. Geschlecht	<input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich
28. Wo wohnen Sie?	Ort oder PLZ (Entscheidung durch Befragungsinstitut)
29. Wie lange leben Sie schon in dieser Region?	<input type="checkbox"/> ___ Jahre
30. Sind Sie selbst	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
31. ...oder andere Familienmitglieder in der Region im Tourismus beschäftigt?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

Anhang Operationalisierung

Fragestellung	Skala	Original	Quelle
1. Lebensqualität			
1. Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen Lebenssituation?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	My personal life quality 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
2. Tourismuswirtschaftliche Faktoren			
2. Wie zufrieden sind Sie mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Enough good jobs for residents 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
3. Wie werden die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Enough good jobs for residents 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011
4. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation? *Einkommen, Vermögen	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	I am satisfied with my financial situation 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Woo et al. 2015
5. Wie wird Ihre finanzielle Situation durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	How tourism impacts affect income at your current job & family income 1-5 1 not at all affected 5 very affected	Woo et al. 2018
6. Wie zufrieden sind Sie mit den Lebenshaltungskosten in der Region? *Preise für Güter und Dienstleistungen	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Fair prices for good and services 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
7. Wie werden die Lebenshaltungskosten in der Region durch den Tourismus beeinflusst? *Preise für Güter und Dienstleistungen	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Fair prices for good and services 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011
8. Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgungssituation in der Region? *Einrichtungen wie Restaurants & Geschäfte	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Plenty of retail shops and restaurants 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
9. Wie wird die Versorgungssituation in der Region durch den Tourismus beeinflusst? *Einrichtungen wie Restaurants & Geschäfte	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Plenty of retail shops and restaurants 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011

3. Soziale Faktoren			
10. Wie zufrieden sind Sie mit der öffentlichen Infrastruktur in der Region? *Straßen, Krankhäuser & Schulen	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Quality of roads, bridges, and utility services 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
11. Wie wird die öffentliche Infrastruktur in der Region durch den Tourismus beeinflusst? *Straßen, Krankhäuser & Schulen	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Quality of roads, bridges, and utility services 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011
12. Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeiteinrichtungen in der Region?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Your leisure life 1-5 1 very dissatisfied 5 very satisfied	Kim et al. 2013
13. Wie werden die Freizeiteinrichtungen durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Increased tourism provides more recreational opportunities for local residents 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Kim et al. 2013
14. Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit in der Region? *Kriminalität	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Feeling safe 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
15. Wie wird die Sicherheit in der Region durch den Tourismus beeinflusst? * Kriminalität, Naturgefahren	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Feeling safe 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011
16. Wie zufrieden sind Sie mit dem Tourismusaufkommen in der Region? *Anzahl der TouristInnen und zeitliche Verteilung	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	My community's recreational resources are overused by tourists. 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Jeon et al. 2016
17. Wie wird Ihre Lebenssituation durch dieses Tourismusaufkommen beeinflusst? *Anzahl der TouristInnen	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Tourism results in unpleasantly overcrowded restaurants for local residents 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Jeon et al. 2016
4. Ökologische Faktoren			
18. Wie zufrieden sind Sie mit dem Umweltschutz in der Region?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Contribution to environmental preservation 1-5 1 very negative 5 extremely positive	Renda et al. 2014
19. Wie wird der Umweltschutz in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	How tourism impacts affect life indicators: water quality/ air quality/ environmental quality/ environmental cleanness 1-5 1 not at all affected 5 very affected	Woo et al. 2018

20. Wie zufrieden sind Sie mit der Boden-/Flächennutzung in der Region? *Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Proper zoning/ land use 1-5 1 not at all satisfied 5 extremely satisfied	Andereck/ Nyaupane 2011
21. Wie wird die Boden-/Flächennutzung in der Region durch den Tourismus beeinflusst? *Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Proper zoning/ land use 1-5 1 tourism greatly decreases 5 tourism greatly increases	Andereck/ Nyaupane 2011
22. Wie zufrieden sind Sie mit dem Verkehrsaufkommen in der Region?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	During the peak season, I am frustrated with traffic 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Jeon et al. 2016
23. Wie wird das Verkehrsaufkommen durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	Increase in traffic problems 1-5 1 very negative 5 extremely positive	Renda et al. 2014
5. Tourismusentwicklung			
24. Wie zufrieden sind Sie mit der Tourismusentwicklung in der Region?	1-5 1 sehr unzufrieden 5 sehr zufrieden	Do you perceive the overall impact of tourism development in your community positively? 1-5 1 strongly disagree 5 strongly agree	Woo et al. 2015
25. Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?	1-5 1 sehr negativer Einfluss 5 sehr positiver Einfluss	How tourism impacts affect overall life satisfaction 1-5 1 not at all affected 5 very affected	Woo et al. 2018
6. Demographisches Profil			
26. Wie alt sind Sie?	- ___Jahre		Andereck/ Nyaupane 2011
27. Geschlecht	- weiblich - männlich		Andereck/ Nyaupane 2011
28. Wo wohnen Sie?	Ort oder PLZ		Woo et al. 2015
29. Wie lange leben Sie schon in dieser Region?	- ___Jahre		Andereck/ Nyaupane 2011
30. Sind sie oder selbst ...	- ja - nein		Jeon et al. 2016
31. oder andere Familienmitglieder in der Region im Tourismus beschäftigt?	- ja - nein		Jeon et al. 2016

Anhang statistische Auswertung

Zufriedenheit	N	Mittelwert	Std.- Abweichung
mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region	796	3.94	0.922
mit Ihrer finanziellen Situation?	837	3.75	0.992
mit den Lebenshaltungskosten in der Region, beispielsweise mit den Preisen für Güter und Dienstleistungen	836	2.90	1.040
mit der Versorgungssituation in der Region, beispielsweise mit Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte	831	4.04	0.935
mit der öffentlichen Infrastruktur in der Region, beispielsweise Straßen, Krankenhäuser, Schulen. etc.	830	4.06	0.920
mit den Freizeiteinrichtungen in der Region	820	4.06	0.936
mit der Sicherheit in der Region	835	4.19	0.830
mit dem Tourismusaufkommen in der Region, beispielsweise der Anzahl der TouristInnen und deren zeitliche Verteilung	823	3.50	1.053
mit dem Umweltschutz in der Region	834	3.26	1.047
mit der Boden-/Flächennutzung in der Region, beispielsweise Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege, etc	827	3.21	1.155
mit dem Verkehrsaufkommen in der Region	832	2.60	1.114

Anm: Bewertung auf einer Likert Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden)

Tabelle 21: Deskriptive Statistik für die Zufriedenheits-Indikatoren

Einfluss des Tourismus	N	Mittelwert	Std.- Abweichung
Wie werden die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	823	3.83	0.857
Wie wird Ihre finanzielle Situation durch den Tourismus beeinflusst?	825	3.29	0.892
Wie werden die Lebenserhaltungskosten (Preise für Güter und Dienstleistungen) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	827	2.42	0.928
Wie wird die Versorgungssituation (Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	833	3.72	0.863
Wie wird die öffentliche Infrastruktur (Straßen, Krankenhäuser und Schulen) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	828	3.42	0.878
Wie werden die Freizeiteinrichtungen durch den Tourismus beeinflusst?	829	3.86	0.854
Wie wird die Sicherheit in der Region (Kriminalität) durch den Tourismus beeinflusst?	825	3.12	0.831
Wie wird Ihre Lebenssituation durch dieses Tourismusaufkommen (Anzahl der TouristInnen und deren zeitliche Verteilung) beeinflusst?	824	3.09	0.852
Wie wird der Umweltschutz in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	821	2.56	0.961
Wie wird die Boden-/Flächennutzung (Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege) in der Region durch den Tourismus beeinflusst?	822	2.72	1.139
Wie wird das Verkehrsaufkommen durch den Tourismus beeinflusst?	831	2.10	0.984
Wie wird Ihre Lebenssituation durch den Tourismus beeinflusst?	820	3.25	0.851

Anm: Bewertung auf einer Likert Skala von 1 (sehr negativ) bis 5 (sehr positiv).

Tabelle 22: Deskriptive Statistik für die Einfluss-Indikatoren

	Faktor		
	1	2	3
mit den Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region		0.408	0.462
mit Ihrer finanziellen Situation?			0.805
mit den Lebenserhaltungskosten in der Region, beispielsweise mit den Preisen für Güter und Dienstleistungen			0.471
mit der Versorgungssituation in der Region, beispielsweise mit Einrichtungen wie Restaurants und Geschäfte		0.647	
mit der öffentlichen Infrastruktur in der Region, beispielsweise Straßen, Krankenhäuser, Schulen. etc.		0.663	
mit den Freizeiteinrichtungen in der Region		0.656	
mit dem Tourismusaufkommen in der Region, beispielsweise der Anzahl der TouristInnen und deren zeitliche Verteilung	0.667		
mit dem Umweltschutz in der Region	0.627		
mit der Boden-/Flächennutzung in der Region, beispielsweise Hotels, Seilbahnen, Skipisten und Wanderwege, etc	0.734		
mit dem Verkehrsaufkommen in der Region	0.677		

Anm.: Ladungen > 0.35, Varimax Rotation, KMO = 0.790, Bartlett: $p < 0.001$

Tabelle 23: Ergebnisse der Explorativen Faktoranalyse für die Zufriedenheit

	(1)	(2)
	Zufriedenheit mit der Lebenssituation	
Einfluss des Tourismus auf Wirtschaftliche Faktoren	0.82***	0.98***
	(5.71)	(6.30)
Einfluss des Tourismus auf Soziale Faktoren	0.32**	0.34**
	(2.71)	(2.80)
Einfluss des Tourismus auf Ökologische Faktoren	-0.16	-0.13
	(-1.42)	(-1.15)
Geschlecht		0.29*
		(2.00)
Alter		0.01
		(1.06)
Dauer		0.00
		(0.42)
Beschäftigte(r) im Tourismus		-1.08**
		(-3.18)
Familienmitglied Beschäftigte(r) im Tourismus		-0.33
		(-1.44)
Beschäftigter x Familienmitglied		0.71
		(1.82)
Serfaus-Fiss-Ladis		0.69*
		(2.52)
Stubai		0.97***
		(4.16)
Karwendel		0.70***
		(3.43)
N	761	761
Pseudo-R ²	0.0436	0.067

t-Statistik in Klammern, *p<0.05, **p<0.01, ***p<0.001, Regions-Dummies mit Basiskategorie Innsbruck, Pseudo-R² nach McFadden, Koeffizienten sind log-odds

Tabelle 24: Ordinal-Logit Regression Zufriedenheit in Abhängigkeit des Einflusses des Tourismus

Unterstützt durch das Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und
Verband der Tiroler Tourismusverbände



IMPRESSUM & KONTAKT:

KMU & Tourismus / Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus
Universität Innsbruck
www.tourismusforschung.tirol
kmu-tourismus@uibk.ac.at

MCI Tourismus / Management Center Innsbruck
MCI The Entrepreneurial School®
www.ttr.tirol
tourismus@mci.edu